Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: J. V.: P. Schiffers. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. E. Brinkschulte; Handel u. Sport: J. J. Landfeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Fos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64714

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1871

Nr. 208 | Donnerstag, den 7. September (Regina) | 1933

Ausgezeichnete Beteiligung.

Der Deutsche Katholikentag wird heute eröffnet.

Fünf Kardinäle und dreißig Bischöfe werden erwartet.

Hunderttausende nehmen teil.

Wien, 7. September.

Die voraussichtliche Teilnahme am Allgemeinen Deutschen Katholikentag in Wien, der heute eröffnet wird, wächst nach den letzten Meldungen ins Riesenhafte und wird alle Wiener Massenkundgebungen irgendeiner Art in der letzten Zeit sowohl wie selbst vor dem Weltkrieg übertreffen. Die Anzahl der Teilnehmer scheint weit größer zu werden als z. B. beim Eucharistischen Kongreß in Wien im Jahre 1912, auch viel größer als das in den letzten Jahren in Wien abgehaltene große deutsche Bundessängerfest usw. Sicher ist bereits die Teilnahme von 5 Kardinälen und 30 Bischöfen. Als päpstlicher Legat trifft am Freitag der Patriarch von Venedig, Kardinal-Erzbischof La Fontaine, ein, ferner nehmen teil außer dem Wiener Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer, der Primas von Ungarn Kardinal-Erzbischof Seredi, der Primas von Polen Kardinal-Erzbischof Hlond und der Kardinal-Erzbischof Verdier von Paris der mit Weihbischof Chaptag und einigen anderen, französischen Bischöfen am Donnerstag von Paris nach Wien abreisen wird. Die in die Hunderttausende gehenden Wohnungsanmeldungen haben an die Wohnungsbeschaffung allergrößte Anforderungen gestellt. Die Hotels sind sozusagen völlig ausverkauft, viele Zehntausende werden bei Familien privat wohnen und darüber hinaus wurden große Massenquartiere angelegt, wozu die Schulen und verschiedenen Institute herhalten. Aber auch die großen Massenquartiere sind bis auf den letzten Platz bereits vergeben. Ausverkauft erscheinen auch bereits alle Sitzplätze für den Festgottesdienst im Park des Schlosses von Schönbrunn, an dem mehr als 200 000 Katholiken teilnehmen werden. Auch im Stadion, wo 14 000 Sitze zu vergeben sind, sind die ersten beiden großen Veranstaltungen ausverkauft.

Kardinal La Fontaine, der am Montag vom Heiligen Vater in besonderer Audienz empfangen wurde, um dessen Weisungen für Wien entgegenzunehmen, verläßt heute in einem von den österreichischen Bundesbahnen zur Verfügung gestellten Salonwagen Rom und trifft Freitag in Arnoldstein, der ersten Station auf österreichischem Boden, ein, wo er vom Bundesminister Dr. Schuschnigg im Namen der österreichischen Regierung begrüßt werden wird. In Klagenfurt erfolgt eine Begrüßung durch den Kärntner Fürstbischof und den Landeshauptmann von Kärnten, in Leoben durch den Fürstbischof von Seckau und den Landeshauptmann von Steiermark. In der Station Semmering wird der päpstliche Legat von den Vertretern der niederösterreichischen Landesregierung, von Weihbischof Kamprath in Vertretung des Wiener Erzbischofs und von den Vertretern des Katholikentagsausschusses mit Vizekanzler a. D. Schmitz an der Spitze empfangen werden. Von der österreichischen Grenzstation Arnoldstein angefangen wird der Salonwagen des päpstlichen Legaten und seines Gefolges an einen Sonderzug gekoppelt. In Wien wird Bundespräsident Miklas und die Bundesregierung unter Führung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß den Kardinallegaten bereits auf dem Südbahnhof begrüßen. Eine Militärabteilung mit Musik wird die Ehrenbezeugung leisten. Daraufhin fährt der Kardinallegat über die Prinz-Eugen-Straße, Schwarzenbergplatz und Kärntnerring bis zur Oper, wo Kardinal Innitzer, der Klerus und die Scharen der Katholikentagsteilnehmer den Abgesandten des Papstes erwarten werden. In feierlichem Zuge wird es sodann über die Kärntnerstraße zum Stefansdom gehen. Nach kurzem Gebet begibt sich schließlich Kardinal La Fontaine über den Graben in die päpstliche Nuntiatur, wo er während seines Wiener Aufenthaltes wohnen wird.

Geleitwort des Wiener Erzbischofs

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, veröffentlicht zum Allgemeinen Deutschen Katholikentag ein Geleitwort, in dem es heißt:

Allen Brüdern und Schwestern aus den deutschen Stämmen, allen Gästen aus den befreundeten christlichen Brudernationen, allen, die gekommen sind, mit uns katholischen Wienern und Oesterreichern im Gedanken an große geschichtliche Ereignisse ein Fest katholischer Glaubens- und Kulturgemeinschaft zu feiern: Meinen herzlichsten bischöflichen Gruß und Segen.

Nun sind die festlichen Tage da, auf die wir uns solange vorbereitet, für die wir gebangt auf die wir uns so sehr gefreut haben: die Tage des Allgemeinen deutschen Katholikentages in Wien.

Heilig, stark und unerschüttert lebt uns in tiefster Seele der Glaube und die Treue zur römisch-katholischen Kirche, der Mutter der Völker, dem Reiche Gottes auf Erden und zu ihrem Führer und Hirten, dem Stellvertreter Christi, dem Papst.

Ungebeugt und ungebrochen lebt in unserem Herzen der Glaube und die Ueberzeugung von der Sendung und Aufgabe, die Gott, der Herr, in seiner ewig göttlichen Vorsehung unserem deutschen Volke im Rahmen der abendländischen Völkergemeinschaft gegeben hat:

Volk der Mitte zu sein zwischen dem Osten und Westen, zu verbinden in köstlicher Befruchtung und lebendiger Durchdringung die mystischen Tiefen und Weiten des Ostens mit der hergestürmenden Aktivität des Westens, Volk der Mitte zu sein, aus dem die reinste Menschlichkeit und tiefste Christlichkeit ihre weckenden und reißenden Energien hineinstrahlen in die abendländische Christenheit.

Wir wollen gläubigen und verzagten Herzens die Aufgaben sehen, die aus dieser Sendung der heutigen Generation unseres Volkes gestellt sind. Wir wollen uns in froher und freier Bejahung der besonderen Aufgaben auch der anderen christlichen Brudervölker in hell auflodernder Freude, in demütig starkem Gottvertrauen und in restlosem Hingabewillen dieser deutschen Sendung von neuem weihen.

Das christliche Abendland kann nicht nur zu neuer Kraft und Größe auferstehen, wenn nicht seine Mitte, das deutsche Volk, um seine Sendung weiß, an sie glaubt und sie mit aller Kraft zu erfüllen strebt.

Herz und Seele dieses Volkes der Mitte durch viele Jahrhunderte hindurch, Zufluchtsstätte seiner Sendung, wo sie nie vergessen, verraten und verkauft wurde, heiliger Herd, aus dem der Glaube dieser Sendung in neuer kraftvoller Glut auflohte und immer mehr die Herzen des ganzen Volkes ergreift, war und ist heute noch Wien, das alte katholische, wahrhaft kaiserliche Wien und sein österreichisches Land. Hier ist mehr als Ostmark, hier ist mehr als Grenzland, hier ruht des alten heiligen römischen Reiches heilige Kaiserkrone, und erst wenn — das ist nicht Sache der Politik, das ist Sache des Geistes und des Glaubens, und darum darf ich es sagen — dieses katholische Wien wieder seinen ganzen Sinn kennt, und wenn seine Stellung als innerste Herzkammer des Reiches im ganzen deutschen Volk wieder anerkannt wird, erst dann wird das deutsche Volk seine Sendung erfüllen, können erst dann das christliche Abendland aus seiner lebendigen Mitte neues Leben, neue Kraft, neue Größe gewinnen. Das zu bezeugen, das zu verwirklichen ist der Sinne der großen Tage, die uns eben anfangen.

Letzte Fahrt des Bischofs von Berlin

Unter dem Geläut aller Glocken. – Eine erhebende Trauerkundgebung

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 7. September.

Unter gewaltiger Beteiligung der katholischen Bevölkerung Berlins, in Anwesenheit höchster geistlicher Würdenträger und zahlreicher Vertreter der Behörden ist am Mittwoch Bischof Dr. Christian Schreiber in feierlichem Zuge zu seiner letzten Ruhestätte nach der St. Hedwigskathedrale überführt und dann beigesetzt worden.

Schon von den frühen Morgenstunden an waren die in der Nähe der Hedwigskathedrale liegenden Straßen von Menschen dicht besetzt. Die Polizei hatte umfangreiche Absperrungen vorgenommen. Außerdem ruhte in den Straßen, durch die der Trauerzug seinen Weg nahm, jeglicher Verkehr. Die Fahnenabordnungen und die Deputationen der zahlreichen katholischen Jugendverbände versammelten sich bereits um 7 Uhr. Kurz vor 8 Uhr begann die Aufstellung des Trauerzuges auf dem Kaiser-Franz-Josephs-Platz. Um diese Zeit waren die Gegend der St. Hedwigskathedrale, sowie die Linden- und die Behrenstraße, in der das bischöfliche Ordinariat liegt, dicht gefüllt von Menschen.

In der Hauskapelle des bischöflichen Palais, in der der Sarg aufgebahrt war begannen um 9 Uhr die Exequien. An dem feierlichen Akt nahmen auch der päpstliche Nuntius Orsenigo und Nuntiaturrat Colli teil. Ferner der preußische Kultusminister Rust in Vertretung des Ministerpräsidenten Göring, Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach als Vertreter des Reichspräsidenten, Reichsjustizminister Dr. Gürtner als Vertreter des Reichskanzlers und der Reichsregierung, Staatssekretär Dr. Grauert in SS-Uniform als Vertreter des preußischen Staatsministeriums, Herr von Savigny in Vertretung des Vizekanzlers von Papen, zahlreiche andere Ehrengäste und als Repräsentant der Evangelischen Kirche Landesbischof Müller.

Kurz vor 9.30 Uhr wurde der Sarg, auf dem die weiße Bischofsmitra lag, herausgetragen und auf den Trauerwagen gehoben. Sodann setzte sich der gewaltige Zug unter dem Geläut aller Glocken sämtlicher katholischer Kirchen Berlins in Bewegung.

Dem Domchor folgten die Bischöfe, unter ihnen Nuntius Orsenigo, Kardinal Fürstbischof Dr. Bertram-Breslau, Erzbischof Dr. Gröber-Freiburg, Bischof Berning-Osnabrück, Bischof Legge-Meißen, Bischof Kaller-Frauenburg, Bischof Dr. Hilfrich-Limburg, Bischof Ehrenfried-Würzburg, Prälat Hartz, der das Bistum Schneidemühl verwaltet, ferner die übrige höhere Geistlichkeit. Dahinter schritten die Angehörigen des Bischofs sowie die Ehrengäste, die Ritter des Malteserordens, die Mitglieder weiblicher Orden, die Fahnendeputationen der katholischen Frauen- und Männervereine. Dem Leichenwagen vorangetragen wurden die Kränze des Reichspräsidenten und der Reichs- und Staatsregierung.

Unter feierlichen Klängen nahm der Zug seinen Weg durch die Wilhelmstraße, die Linden entlang. Tausende und Abertausende von **Menschen, besonders von katholischen Schülern und Schülerinnen, die am Mittwoch vom Schulunterrichte befreit waren, bildeten Spalier.**

Kurz vor 10 Uhr langte die Spitze des Zuges vor der St. Hedwigskathedrale an, wo Polizei- und Reichswehrformationen Aufstellung nahmen. Wieder entblößten sich die Häupter, die Fahnen senkten sich, und unter feierlichem Gesang wurde der Sarg in das schwarz verhangene Kirchenschiff getragen, und zwar von acht Kaplänen. Die Leiche des Bischofs wurde vor dem Altar auf einem schwarzen Katafalk aufgebahrt. Dem Sarge folgten die Angehörigen, dann die Ehrengäste, die Vertreter der Reichsregierung, die Spitzen der Reichswehr und der Polizei. Unter ihnen sah man u. a. den Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm als Vertreter Berlins, Ministerialrat Dr. Klausener als Vertreter der Katholischen Aktion, Landesbischof Dr. Müller, der Chef der Heeresleitung, General Hammerstein, für die Marine Vizeadmiral Freiherr von Freyberg und die früheren Minister Stegerwald und Dr. Schmidt anwesend.

Mit einem großen Gefolge zog dann auch der Kardinal Erzbischof Dr. Bertram in die bis auf den letzten Platz besetzte Kathedrale ein. Mit Orgelklang und Chorgesang begann dann das feierliche Pontifikalrequiem, das Kardinal Fürsterzbischof Bertram unter Assistenz von Erzbischof Gröber und anderen Bischöfen zelebrierte.

Der Päpstliche Nuntius hatte als Vertreter des Hl. Vaters rechts vom Altare unter einem schwarzen Baldachin Platz genommen, während Kardinal Bertram links den Bischofsthron einnahm.

Kapitularvikar Dr. Steinmann ergriff dann das Wort zu seiner Trauerrede, in der er betonte, daß um den toten Bischof nicht nur die Diözese Berlin, sondern auch die Diözese Fulda, das Bistum des hl. Bonifatius, sowie andere Diözesen des Reiches trauerten, wo Bischof Schreiber gewirkt habe. Neben dem Hl. Vater und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli trauerten der päpstliche Nuntius sowie der gesamte Klerus und alle Katholiken. Kapitularvikar Steinmann hob hervor, daß der Reichspräsident und der Reichskanzler Kranzspenden geschickt hätten und durch Vertreter bei der Trauerfeier anwesend seien. Die Feier solle aber nicht nur der Trauer Ausdruck geben, sondern auch der Dankbarkeit für den verstorbenen Bischof, der so viel für seine Diözese Berlin getan habe, die ihm ein inniges, und liebevolles Andenken wegen seiner apostolischen Taten bewahren werde.

Nach der Trauerrede wurde das Requiem fortgesetzt. In feierlicher Prozession zog Kardinal Bertram mit den Bischöfen um den Katafalk, während der Sarg unter frommen Gebeten mit Weihwasser besprengt wurde. Dann wurde der Sarg durch das Hauptportal der Kathedrale wieder hinaus und von dort durch ein Spalier von Reichswehr, Schutzpolizei und Fahnenabordnungen in die Gruft getragen, wo die Beisetzung neben dem Weihbischof Dr. Deitmer erfolgte.

Zum Schluß der Trauerfeier wurde auf den Stufen der St. Hedwigskathedrale, wo man einen Altar errichtet hatte, nochmals eine hl. Messe gelesen.

Merkwort zum Tage.

Begegnen wir nicht jeden Tag einem Menschen, dem man ein Wort der Güte sagen könnte, Bekümmerten, Aufgeregten, Sorgenvollen, Aengstlichen? Wird nicht auch in unsrer Gegenwart so mancher gedemütigt, angegriffen, herabgezogen — und wir schweigen. Lebt nicht in unsrer Umgebung jemand, der schon längst ein Wort der Anerkennung verdient — aber wir vergessen, es zu sagen. Und wie oft könnte man jemand einen guten Wunsch aussprechen, angefangen von dem „Guten Morgen", das wir den Begegnenden zurufen, bis zu den Segenswünschen, die uns bei großen Ereignissen gegen unsern Nächsten beseelen: aber man ist zu kühl, zu zurückhaltend.

Bonifaz Wöhrmüller O.S.B.

Grüße der Fuldaer Bischofskonferenz.

Kardinal-Erzbischof von Wien, Theodor Innitzer, hat an die in Fulda versammelte Bischofskonferenz ein Schreiben gerichtet, in dem er um ihr Mitbeten für den Katholikentag ersucht hat. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal-Erzbischof Dr. Bertram, hat an den Wiener Kardinal-Erzbischof folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Die Oberhirten aller Diözesen Deutschlands senden vom Heiligtum des Apostels Deutschlands dem Katholikentag in Wien herzlichen Gruß und Segenswunsch. Eingedenk der bewährten segensreichen Bedeutung der Katholikentage für Kirche und Volksleben vertrauen wir zu Gott, daß reichster Erfolg der bevorstehenden Tagung beschieden sein werde durch Förderung der Katholischen Aktion weit über Oesterreichs Grenzen hinaus gemäß den Intensionen des Hlg. Vaters. Bertram."

Auch der Augustinusverein kondoliert.

Der Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse sandte anläßlich des Hinscheidens des Bischofs Dr. Schreiber-Berlin nachstehendes Beileidstelegramm an Herrn Kapitularvikar Dr. Steinmann-Berlin:

„Augustinusverein zur Pflege der katholischen Presse betrauert aufrichtig das Hinscheiden des um Kirche Staat und Volk hochverdienten Bischofs Dr. Schreiber.

Klagges, Vorsitzender.
Weber, Generalsekretär."

Im Querschnitt des Tages.

Hinein in die deutsche Volksgemeinschaft! In der Proklamation des Führers Adolf Hitler findet sich der bedeutungsvolle Satz, daß es schön sei, die Macht in Händen zu haben; schöner aber sei es, sich der Liebe des Volkes sicher zu wissen. Und auf dem großen Amtswalter-Appell des Nürnberger Kongresses richtete der Führer an die Amtswalter die Mahnung: „Wir haben nunmehr die Aufgabe, eine eherne Front zu bilden, die jeden Deutschen in sich aufnimmt und mit ihrem Geist erfüllt. Keiner von uns dachte damals, daß die Mission der Bewegung mit der bloßen Machtergreifung ihr Ende gefunden hätte. Alle wußten, daß es galt, auch die, die noch nicht zu uns gehören, für uns zu gewinnen. Wir wußten, daß das, was begonnen wurde, nur Bestand haben kann, wenn man immer wieder aufs neue darum kämpft. Der kostbarste Besitz dieser Welt ist das eigene Volk, und um dieses zu kämpfen, wollen wir niemals erlahmen und verzagen!" Wir sind freudig bereit, diese Worte Adolf Hitlers zu beherzigen. Wir reihen uns ein in seine allgemeine deutsche Volksfront, in der nach des Führers Proklamation die Liebe des Volkes als wertvollster Besitz geachtet und gehütet werden soll. „Wir sind so sehr Gemeinschaft geworden, daß uns nur ein Wunsch erfüllt, es möchten alle Bestandteile unseres Volkes ihr bestes Teil beisteuern zum Reichtum unseres gesamten nationalen Lebens." So sprach der Führer in seiner Schlußrede und nannte als besondere Tugenden seiner Gefolgschaft Opfersinn und Mut, Tapferkeit, Treue, Glaube und Heroismus. Der katholische deutsche Mensch bekennt sich aus wesenhafter Ueberzeugung und innerster Gewissenspflicht heraus stets zu diesen Tugenden, eben weil er katholisch und deutsch ist. Wir pflegen aus unserer großen katholischen Tradition heraus jene heldische Gesinnung und pflegen jene echt deutschen Tugenden, die der Reichskanzler in Nürnberg mit Recht gepriesen hat. Aus unserem katholischen Eigenwuchs heraus und aus dem deutschen Mutterboden erwächst uns die Kraft und Eignung, vollwertige und mitschöpferische Mitglieder der deutschen Volksfront zu sein und zu bleiben. Mit Opfersinn und Mut, mit Tapferkeit und Treue, mit Glauben und Heroismus wollen wir mit allen deutschen Volksgenossen an die gemeinsame Arbeit gehen: Für Deutschland!

*

Lebensraum für alle Deutschen. Die wirtschaftlichen Ueberlegungen, die in die Frage zusammenzufassen sind, wie die zwei Millionen, die seit dem Frühjahr Arbeit erhielten, über den Winter in der Arbeit belassen werden können und wie die noch draußen vor den Arbeitstoren stehenden vier Millionen vor Hunger und Kälte geschützt werden können, beschäftigen die amtlichen Stellen, wie alle Fach- und sozialen Kreise. Stauenerregende Projekte werden mit eisernem Willen in Angriff genommen. Dabei kann es sich heute nicht mehr darum handeln, ob die oder jene Berechnungen bis in die kleinsten Einzelheiten hinein stimmen, sondern der wirtschaftliche Notstand des Volkes wird vor allem beendet durch die Gemeinsamkeit des Wollens und Handelns des ganzen Volkes. Schöpferischer Wille kann sich darum auch nicht an Schemen halten, weil nach alten Erfahrungen oftmals Augenblicksgedanken die besten sind, gerade in einem Stadium, in dem es gilt, Lebensraum für alle Deutschen zu schaffen, ein ausreichendes Betätigungsfeld für alle die zu finden, die sich mit Leib und Seele dem wirtschaftlichen Wiederaufbau im neuen Deutschland widmen.

*

Im Zuge der Agrarreform. Die preußische Regierung hat mit dem Erbhofrecht, das in der ganzen deutschen Landwirtschaft ein freudiges Echo fand, eine der wichtigsten Teile der eingeleiteten Agrarreform vorweg erledigt. Wenn noch Unvollkommenheiten festzustellen sind, so liegt das nur darin, daß das preußische Recht noch durch ein Reichsrecht gehemmt ist. Infolgedessen ist zu erwarten, daß in nächster Zeit auch zum Erbhofgesetz ein Reichsrahmengesetz veröffentlicht wird, damit alle Landesregierungen die erforderliche Handlungsfreiheit erhalten können. Dann wird wie in Preußen im ganzen Reiche der Erbhof zum Ausgangspunkt der neudeutschen bäuerlichen Familienkultur. Nach dem Vorbild der früheren Fideikommisse des Adels wird durch die so gesicherte Geschlechterfolge ein neuer Bauernadel entstehen, der sich wieder selbst verantwortlich fühlt für den von ihm bewirtschafteten Grund und Boden. Im übrigen stehen bereits in den nächsten Monaten neue Agrargesetze bevor, einmal zur Unverkäuflichkeit des Grund und Bodens, sowie zur gesetzlich festgelegten Verschuldungsgrenze welche eine Ueberschuldung verhindern soll. Immer mehr wird mithin die Sonderstellung des künftigen Landstandes sichtbar.

Der Untersuchungsausschuß für das Bankwesen tagt.

Berlin, 7. Sept. (Drahtb.) In der gestrigen Nachmittagssitzung des Untersuchungsausschusses für das Bankwesen wurde der Arbeitsplan durchbesprochen; nach regem Gedankenaustausch wurden die vorbereiteten Referate festgelegt, die sich in drei Gruppen gliedern: Die erste Gruppe soll den derzeitigen Krisenzustand des deutschen Bankwesens und seine Ursachen darstellen. Die zweite Gruppe befaßt sich mit den bisherigen Sanierungsversuchen. Die dritte Gruppe endlich soll die bisherige Politik der Reichsbank gegenüber dem Bankwesen klarstellen.

Ferner ist vorgesehen, die Arbeiten des Ausschusses durch Sammlung des Materials über die Gesetzgebung des Auslandes auf dem Gebiete der Kreditbanken, durch eine Literaturübersicht zu den gegenwärtigen Problemen des Bankwesens und durch statistisches Material zu unterstützen. Die Namen der Referenten können erst dann bekanntgegeben werden, wenn die Zustimmungserklärungen der in Aussicht genommenen Herren eingegangen sind.

Praktische Hilfe für Kinderreiche.

Bevölkerungspolitische Aufklärungsprobleme.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 7. Sept. Die seit längerer Zeit vorbereitete bevölkerungspolitische Aufklärungs- und Hilfsaktion wird von dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda mit folgendem Aufruf an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich eingeleitet:

Einer der grundlegend wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbbiologischen Gedanken. Nach der Machtergreifung ist es mithin selbstverständliche Pflicht der nationalen Regierung, dieser programmatischen Forderung der Kampfjahre zum Durchbruch und Sieg zu verhelfen. Das ganze staatliche und völkische Leben wird in Zukunft durch aktive Einwirkung bevölkerungspolitischer und erbbiologischer Gedanken beeinflußt und gestaltet werden.

Erbbiologisches Denken weist über den Kreis des Einzelindividuums und seiner Enge hinaus in die Weiten von Generationen, von Jahrhunderten und Jahrtausenden. Es ist klein und erbärmlich, die eigene, winzig kleine und bedeutungslose Person, das eigene Wohlergehen in Gegensatz zu stellen gegen das Leben und die Entwicklung der Nation. Denn bei aller Zuversicht zu dem gesunden Kern im deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben des deutschen Volkes geht.

Darum muß das zum selbstverständlichen Allgemeingut des ganzen Volkes werden, was jetzt schon die Wissenden und Denkenden längst kennen und fühlen. Die einfachsten Grundlagen erbbiologischen Denkens müssen ebenso dem Bewußtsein jedes einzelnen eingehämmert werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erfassen und erschüttern müssen. Dazu ist eine großangelegte Aufklärungsaktion nötig, die nicht nur in der täglichen geistigen Nahrung der Tagespresse, des Rundfunkprogramms und der Zeitschriftenlektüre gelegentlich mit dahinplätschert, sondern die wie eine Sturmwelle das Land durchzieht, aufrüttelt und wach macht.

Zwei Forderungen

richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert, einordnet und zusammenfindet. Hier zahlt er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern. Bevölkerungspolitisches Denken verlangt Senkung aller Lasten für die Väter und Mütter von Kindern.

Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen vorangehen mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Außer dieser Maßnahme in ihrem Eigenleben werden aber auch alle Verbände und Vereine aufgefordert, praktische Mitarbeit zu leisten bei der großen Aufklärungs- und Propagandaaktion, die das erbbiologische Denken in die Gehirne und Herzen aller Deutschen hineintragen soll.

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erfassen.

Der gemeinsame Bezug in Sammelbestellungen muß folgerichtig und zielbewußt organisiert werden. Anmeldungen des Bedarfs sind örtlich an die zuständige Ortsgruppe der NSDAP. zu richten, die die Bestellungen an die NS.-Volkswohlfahrt als Treuhänderin weitergibt. Bei richtiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so verteilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis ins letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erfassen und innerlich zu durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propaganda-Aktion zu einer praktischen Hilfe für Kinderreiche, denen der Ueberschuß der Einnahmen über die Herstellungskosten der Aufklärungsarbeit zugutekommt.

Propaganda, die sich aber nur an den Verstand wendet, kann nie eine durchgreifende Wandlung der geistigen und sittlichen Struktur des deutschen Menschen erzielen, wenn sie nicht gleichzeitig die Herzen erobert. Das herrliche, hohe Wort: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist fast schon abgegriffen im Munde allzuvieler. Hier gilt es mehr denn je und muß das Sinnen und Trachten jedes Menschen völlig erfüllen. Der trotzige Kampfruf: Sieg oder Tod" gilt, vom Standpunkte der Erbbiologie gesehen, für diesen Kampf mehr als in einem Kriege mit den üblichen Waffen. Die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl und Wehe der ihnen unterstellten Organisationen, seien sie auch im Rahmen des Ganzen noch so klein und bedeutungslos, sie alle tragen mit der Aufgabe, die ihnen heute zuerteilt wird, eine gewaltige Verantwortung, der sie nicht entrinnen können. Nur wenn sie ihre Pflicht freudig mit ganzer Hingabe erfüllen, werden sie das Ziel erreichen, das wir alle zusammen mit höchster Anspannung unserer Kräfte erreichen müssen, wenn Deutschland leben soll.

Französisch-englischer Kampf um die Rüstungskontrolle.

Kommt Norman Davis auch nach Berlin?

Der amerikanische Delegierte Norman Davis ist gestern in England eingetroffen. Dort wird er 10 Tage bleiben. Die englische Presse weiß zu melden, daß er auch nach Berlin kommen werde, um den Reichskanzler und den Reichsaußenminister zu besuchen.

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Die Ankunft des amerikanischen Delegierten Norman Davis in England bedeutet die Wiederaufnahme der seit der Europa-Rundreise Hendersons Mitte Juli d. J. unterbrochenen internationalen Verhandlungen über die Abrüstungsfrage. Norman Davis wird in London und Paris Besprechungen haben, die kurz vor dem Wiederzusammentritt des Völkerbundes zu einer entscheidenden französisch-englisch-amerikanischen Vorkonferenz in Paris erweitert werden sollen. Frankreich hat bekanntlich Anfang Juni gegenüber den Vertretern Englands und Amerikas den Plan einer Rüstungskontrolle vorgeschlagen, von dessen Annahme es alle weiteren Abrüstungsmaßnahmen abhängig macht. Wiederholte Aeußerungen des amerikanischen Delegierten Norman Davis lassen erkennen, daß Amerika den Gedanken einer Rüstungskontrolle, der in dem englischen Konventionsentwurf nur schwach angedeutet ist, für durchaus diskutabel halte. Im Gegensatz zu den Behauptungen der französischen Presse muß aber festgestellt werden, daß Amerika es bisher strikt abgelehnt hat, sich auf Einzelheiten festzulegen und daher auch nicht die Tendenz gebilligt hat, die Frankreich der Rüstungskontrolle geben möchte. Man hat vielmehr den Eindruck, daß Amerika zunächst in der Kritik an dem französischen Plan zurückhält, während England offen damit hervortritt. Man erkennt in England sehr genau, daß eine Kontrolle, wie sie Frankreich wünscht, sich nur auf die bereits abgerüsteten Länder beziehen würde. Man ist deshalb bemüht, ihr einen wirklich paritätischen objektiven Charakter zu geben, indem man auch von Frankreich wenigstens einen Anfang auf dem Wege zur Abrüstung verlangt. Erreicht England diese französischen Zugeständnisse nicht, so wird der ganze englische Konventionsentwurf, gegen den Frankreich von Anfang an heftigste Obstruktion getrieben hat, endgültig hinfällig. Da die offiziöse französische Presse bereits angekündigt hat, daß selbst eine amerikanische Garantie für die europäische Sicherheit und die Einrichtung einer Rüstungskontrolle für Frankreich keine Veranlassung zur Abrüstung sein werden, wird sich die Auseinandersetzung zwischen England und Frankreich sehr schwierig gestalten. Die französische Politik legt deshalb wieder einmal größten Wert auf die Verbreitung von Alarmgerüchten über deutsche Rüstungen, wobei es ihr nicht darauf ankommt, Deutschland bald als ein einziges wohlgeordnetes Heerlager und in völligem Widerspruch dazu bei einer anderen Gelegenheit als ein brodelndes Chaos zu bezeichnen. Es muß abgewartet werden, ob die beiden angelsächsischen Mächte, die seit Jahren die Abrüstung betreiben, aber durch innere und äußere Schwierigkeiten immer wieder daran gehindert wurden, die letzten Konsequenzen ziehen oder vor der französischen Sabotage kapitulieren werden.

Amerika für eine Rüstungskontrollkommission.

Der amerikanische Delegierte zur Abrüstungskonferenz, Norman Davis, erklärte, die Vereinigten Staaten seien für eine Kontrolle der Rüstungen, die nach amerikanischer Ansicht notwendig sei und durch eine ständige Kommission durchgeführt werden müsse.

Der Kanzler bei den Uebungen der 5. Division.

Ulm, 7. Sept. (Drahtb.) Der Reichskanzler wohnte gestern den kleinen Herbstübungen der württembergischen Truppen im Raum von Ulm und Umgebung bei. Im Anschluß an die sehr interessant verlaufenen Uebungen richtete der Reichswehrminister von Blomberg eine Ansprache an den Kanzler. „Sie haben alle erlebt", führte er aus, „wie die Stimmung begeistert und welche Wärme des Volkes zu diesem Mann kundgetan wurde. Sie haben auch erlebt, daß auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn Reichskanzler in unserer Mitte begrüßt haben. Ihre Augen legten Zeugnis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das dürfte kein Wunder sein, denn wir sehen in diesem Mann den Soldaten, der während des Weltkrieges vier Jahre Frontkämpfer war, und der dann in 14 Jahren politischen Kampfes zum Wohle Deutschlands der Führer war. Wir verdanken ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehrmacht den Platz angewiesen, der ihr gehört. Wir sehen die Sorge die Arbeit, die Verantwortung und die Entschlußfreudigkeit dieses Führers und fragen uns, was geben wir. Nun, wir geben unser vollstes Vertrauen rückhaltloser Zuverlässigkeit, unerschütterlichen Glaubens an unseren herrlichen Beruf und sind entschlossen, in dem neu durchbluteten Reich zu leben zu arbeiten und, wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Gelöbnis wollen wir Ausdruck verleihen in dem Zuruf, der über Hunderte Schlachten freudig brauste: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer: Hurra!"

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte mit sehr herzlichem Ausdruck der Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Grenzmark Posen-Westpreußen ohne Arbeitslose.

Berlin, 7. Sept. (Drahtb.) Oberpräsident Kube hat am Mittwoch dem preußischen Innenminister mitgeteilt, daß nunmehr die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen als zweite preußische Provinz nach Ostpreußen frei von Arbeitslosen ist.

Reichsführertagung des Stahlhelm

Berlin, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Laut Bundesbefehl des Stahlhelmbundesführers, Reichsarbeitsminister Seldte, findet die Reichsführertagung des Stahlhelm am 23. und 24. September in Hannover statt. Stabschef Röhm hat sein Erscheinen zugesagt.

Weihe des ersten Langemarck-Denkmals.

Naumburg, 7. Sept. (Drahtb.) In Naumburg wurde am Mittwoch unter großer Beteiligung der Bevölkerung das erste Denkmal für die bei Langemarck nach kaum siebenwöchiger Ausbildungszeit mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Heldentod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt. Das Mal hat die Form eines Maschinengewehrbunkers, wie sie in die Erde Flanderns eingebaut wurden, und ist in wochenlangem freiwilligem Arbeitsdienst und aus eigener Kraft des Stahlhelm-Studenten-Ringes errichtet worden.

Ein Danziger Zwischenfall.

Danzig, 7. Sept. (Eig. Meld.) Anläßlich des Einmarsches des Danziger SA. die vom Nürnberger Parteitag zurückkehrte, kam es in der Langgasse zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Ein polnischer Direktor namens Gulkowski, der von einem SA.-Mann auf die Grußpflicht aufmerksam gemacht wurde, schlug auf diesen mit einem Stock ein.

Gleichzeitig wird ein Zweiter, mit dem ersten in keinerlei Zusammenhang stehender Zwischenfall in der Umgebung Danzigs bekannt. Hier haben zwei polnische Melker einen Angehörigen der SA mit Sensen tätlich angegriffen und ihn nach Aussage eines polnischen Zeugen bedroht, ihm den Kopf mit der Sense abzuschneiden. Daraufhin hat der SA-Mann durch einen Pistolenschuß einen Angreifer niedergestreckt, der Verletzte ist nach kurzer Zeit seinen Verwundungen erlegen.

Die Danziger Regierung hat, wie amtlich mitgeteilt wird, wegen des gestrigen Zusammenstoßes zwischen Danziger SA-Männern und zwei Polen sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Angreifer ist festgenommen worden. Im Laufe des Vormittags hat die Danziger Regierung dem Vertreter der polnischen Regierung in Danzig durch den Polizeipräsidenten ihr Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck bringen lassen. Damit dürfte der Zwischenfall erledigt sein, nachdem die Danziger Regierung ohne Verzug eine strenge Untersuchung eingeleitet und dem diplomatischen Vertreter Polens ihr Bedauern über den Vorfall ausgedrückt hat.

Sühne für Rohmord-Blutakt.

Fasttage für 80 KPD.-Funktionäre.

Hamburg, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Als Vergeltung dafür, daß Angehörige einer kommunistischen Kolonne in der Nacht zum Sonntag einen SS-Mann durch Oberschenkelschuß verwundet haben hat der Polizeiherr von Hamburg angeordnet, daß 80 Funktionäre der KPD im Konzentrationslager Wittmoor für drei Tage in verschärfte Haft zu nehmen und ihnen für die gleiche Zeit die Mittagsmahlzeiten zu entziehen sind.

Der Gewerkschaftskongreß in Brighton.

Vor einer Sonderkonferenz wegen Kriegsgefahr?

London, 7. Sept. (Drahtb.) Das Hauptthema der gestrigen Sitzung des britischen Gewerkschaftskongresses war die Haltung der Gewerkschaften im Falle eines Krieges. Es wurde gefordert, daß der Generalrat bei Kriegsausbruch zusammen mit der Arbeiterpartei den Boykott von Kriegsmaßnahmen und -vorbereitungen organisieren solle. Viele Gewerkschaftler traten jedoch für die Brüsseler Entschließung der internationalen Gewerkschaftskonferenz ein, die die Ausrufung des Generalstreikes in dem Augenblick vorsieht, wo das Angreifer festgestellt wurde. Diese Entschließung wurde schließlich dem Generalrat zur näheren Erwägung überwiesen.

Der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses erklärte, der Generalrat habe das Recht, bei Gefahr eines Krieges eine Sonderkonferenz einzuberufen, um die Maßnahmen in der Industrie zu erörtern; angesichts der Weltlage sei er bereit, eine solche Konferenz noch vor Ende des Jahres abzuhalten. Die Gefahr eines Krieges sei heute größer als seit vielen Jahren.

Amerikanische Patrouille überfallen.

17 Tote.

TU. Newyork, 7. Sept. (Funkspr.) Wie aus Manila gemeldet wird, hat ein wegen seiner Fremdfeindlichkeit berüchtigter Stamm der Moro-Eingeborenen eine Abteilung amerikanischer Gendarmen auf der Jolo-Insel in einen Hinterhalt gelockt und überfallen. Ein amerikanischer Leutnant und sechs Gendarmen wurden von den Eingeborenen erschlagen. In dem sich entwickelnden erbitterten Kampfe, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab, wurde schließlich der Führer der Moro Mahamud, und elf seiner Krieger getötet.

BOCHUMER Mosaik

Sie haben dich fortgetragen.
Ich kann es dir nicht mehr sagen,
Wie oft ich bei Tag und Nacht
Dein gedacht.
Dein, und was ich dir angetan
Auf dunkler Jugendbahn
Ich habe gezaudert, versäumet,
Hab' immer von Frist geträumet,
Ueber den Hügel der Wind nun weht;
Es ist zu spät.

F. Th. Vischer.

*

Kaum zu glauben ... Dunnerlitsch nochmal! War das gestern aber ein Verkehr! Es fiel sogar aus dem großstädtischen Rahmen. Zug auf Zug, wie sie anrollten, spuckte hunderte Fahrgäste aus, von denen viele eine halbe Wohnung bei sich schleppten. Mit großen und kleinen Koffern, mit Margarinekisten, Paketen, Körben und was es an Backgerät sonst noch gibt, kehrten die Urlauber wieder zurück. Zwar ebbte dieser Strom schon die ganze Woche kaum ab, aber am gestrigen Mittwoch war dieser Rückstrom so mächtig angeschwollen, daß er auch dem oberflächlichsten Passanten auffallen mußte. War das ein Gerenne vor dem Hauptbahnhof zu den einzelnen Straßenbahnlinien hin! Den ganzen Tag über bis in den späten Abend hinein. Heute werden dann die Allerletzten antrudeln. Es sind jene, die über eine philosophische Ruhe verfügen und den Zauber der Ferienzeit bis zum letzten Moment auskosten und die lieber sich eine Nacht um die Ohren schlagen als auf einen Ferientag zu verzichten. Die großen Ferien des Jahres 1933 sind vorbei. Was sie gebracht haben, das waren schöne, sonnige Wochen, ob an der See oder im Schwarzwald, ob am Rhein oder im Sauerland. Morgen nun öffnen sich wieder die Tore des Schulhauses. Wenn auch der erste Tag noch keine Noten verteilt, so führt er doch allen Lernbegierigen nachdrücklichst zu Gemüte, daß es jetzt wieder an die Arbeit gehen muß. Die Schule verlangt wieder ihr Recht und im Hintergrunde dämmert schon Weihnachten, bis wann sich die Versetzung schon halbwegs entscheiden muß. Vielleicht wird es manchem in den ersten Tagen noch schwer fallen, sich an den geordneten Schulbetrieb zu gewöhnen, aber die Erholung und die Ferienfreude werden es schon schaffen, daß man auch über diesen wunden Punkt hinwegkommt.

*

Schmückende Kunst. Der Zier- und Schmucktrieb steht am Anfang und Ende der Arbeiten von Hand und Phantasie des Menschen. Unser Zeitalter hat bei seinen Bauten, bei den meisten Stücken der Einrichtung und vielen anderen Gegenständen des Gebrauchs auf das Schmücken verzichtet. Und doch hat uns die Braune Messe gezeigt daß die Freude am Ornament und Bildwerk in unserm Handwerk weiterlebt, trotz Mechanisierung und Rationalisierung. Und sie hat auch weiter bewiesen, daß solcher Ausdruck der Schönheit sich aus dem Werk wie in den Blütezeiten der Kunst „von innen heraus" entwickelt und daß es keine hohle und bekämpfenswerte Scheinkünstelei ist. Diese Erkenntnis sind wir uns als Kulturmenschen und unserm Handwerk als einem wichtigen Glied unserer Wirtschaft schuldig. Dieses Handwerk hat ein Recht darauf, im Kreislauf des Schaffens der Zeiten erhalten zu bleiben, und es wäre ein unverantwortliches Unrecht, wollte man es kurzsichtig nur einer flüchtigen Mode opfern. Wir denken nicht nur an den Stein, der vom Bildhauer bearbeitet wird. Zu den Steinen kommen für Türen, Treppen, Möbel und manches andere Stück als bildungsfähige Werkstoffe hinzu das einfache heimische Kiefernholz die weiche Linde und die kernige deutsche Eiche, für besondere Luxusarbeiten kostbare überseeische Edelhölzer, das schwarze Ebenholz und das weiße Elfenbein, das grün patinierende Kupfer und golden schimmernde Bronze und Messing. Nicht vergessen darf werden das schlichte, bis zum Feinsten ausschmiedbare Eisen. Gerade bei diesem Werkstoff läßt sich in Gebieten, in denen etwas vom Volkskönnen noch lebt, für Grabkunst, für Aushänger der Geschäfte, für Fenstergitter, Beleuchtungskörper usw. in altbergebrachten Arbeitsweisen lebendig und frei anknüpfen, wie es uns die hiesige Schlosser- und Schmiede-Innung ad oculos demonstriert hat und welche Wege gerade von der Fachabteilung unserer Berufsschule begangen werden. Die Erzeugnisse des Handwerks um die es sich hier handelt und die wir in künstlerischen Formen auf der Braunen Messe bewundern konnten, zu denen Steinmetzen, Bildhauer, Tischler, Drechsler, Maler, Stukkateure, Schmiede, Kunstschlosser Wertvollstes beizusteuern vermögen, dürfen daher nicht untergehen. Ihr Wiederaufblühen und ihre von Geschmack und innerer Güte und getragene Entfaltung hilft den seelenlosen Kitsch eindämmen und unser so unschöpferisch gewordenes Dasein mit Freude und tiefem Inhalt erfüllen. Und freuen wir uns auch darüber, daß gerade das Bochumer Handwerk in dieser Beziehung auf der Höhe ist.

× **Hakenkreuz als Reklamemittel unzulässig.** Von grundsätzlicher Bedeutung ist, wie die „Wandelhalle" meldet, eine Entscheidung des Bezirksamts Mannheim hinsichtlich der Verwendung des Hakenkreuzes als Reklamezeichen. Die Ortsbaubehörde beanstandete in einem Weinhaus das Anbringen eines beleuchteten Hakenkreuzes und ordnete die Entfernung an. Dagegen erhob die Lieferfirma Einspruch beim Bezirksrat. Der Einspruch wurde verworfen mit der Begründung, daß das Zeichen des Hakenkreuzes als Symbol einer Bewegung nicht zum Reklameschild eines Betriebszweiges oder Gewerbes werden dürfe.

:: **Ein Siebzigjähriger.** Herr August Gehle, Hattinger Str. 547, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Lieben seinen 70. Geburtstag. Mögen ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Sonnenaufgang 5.49. Sonnenuntergang 19.06.
Mondaufgang 19.41. Monduntergang 5.53.
1533 Königin Elisabeth von England geb.
1631 Gustav Adolf siegt bei Breitenfeld.
1714 Der Badener Friede beendet den Spanischen Erbfolgekrieg.
1914 Marneschlacht.

Ein Vermißter wird gesucht.

Vermißt wird seit dem 28. 8. 1933, vormittags, der Bergmann Oskar Dietrich, am 8. 6. 1894 zu Formersleben Kreis Magdeburg, geboren, in Bochum, Steigerstraße 11 wohnhaft gewesen. Beschreibung: Etwa 1,70 Meter groß, schmächtig, dunkelblondes Haar, gestutzter, hellblonder Schnurrbart, frisches, längliches Gesicht, graue Augen über beiden Augen dunkle Narben, von einem Grubenunfall herrührend. Er war bekleidet mit blauer Schirmmütze, blauem Rock, brauner Weste, blauer Hose, hohen, schwarzen Schnürschuhen, ohne Kragen und Krawatte. Er führt ein Herrenfahrrad mit neuem englischen Lenker und neuen Felgen mit sich. Es wird vermutet, daß er sich im Stadtgebiet oder in der Umgebung verborgen hält. Am Tage seines Verschwindens ist er abends noch in der Kortumstraße gesehen worden. Sachdienliche Angaben beim Polizeipräsidium, Zimmer 89, oder bei allen anderen Polizei- und Landjägereidienststellen erbeten.

× **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 8. 9. im Stadtbezirk IV Wittener Straße bis zur Tonderner Straße einschl. Ring- Friedhof-, Wrangelstraße und Altenbochumer Straße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten; auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

× **Ausrücken der Feuerwehr.** Gegen 16,15 Uhr rückte die Feuerwehr zur Josefstraße 6 aus. Infolge Ueberkochen eines Teertopfes geriet ein in der Nähe stehendes Lager und Stallgebäude in Brand. Die Feuerwehr löschte das Feuer. Der Sachschaden beträgt etwa 150,— M.

Wochenlohn statt Stundenlohn.

Jedem Deutschen wird ein Mindesteinkommen garantiert.

Wie das VDA-Büro meldet, ist einer der Programmpunkte des ständischen Aufbaues die Ablösung der jetzt vielfach noch üblichen Stundenlöhne durch Wochenlöhne.

Der von der Deutschen Arbeitsfront geplante Reichsrahmentarif will jedem Deutschen ein Mindesteinkommen garantieren, damit er leben kann. Es soll deshalb ein Mindestlohn festgesetzt werden, wobei selbstverständlich nur ein Wochenlohn die Grundlage sein kann. Eine Entlohnung unter den Mindestlohn wird nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifs nicht mehr zulässig sein und unter Strafe gestellt werden.

Zur Begründung der Forderung des Ueberganges vom Stunden- zum Wochenlohn veröffentlicht Dr. Franz Goerrig in der „Braunen Wirtschaftspost" interessante Ausführungen, in denen er betont, daß es sich hier um eine der wichtigsten Fragen der künftigen Sozial- und Tarifpolitik überhaupt handele. Gerade die letzten schweren Krisenjahre hätten deutlich gezeigt, daß die als Vorteil des Stundenlohnsystems hingestellten Auswirkungen — Beschränkung der Dienstleistungspflicht auf feste Stundenzahlen, Erfassung und Sonderbezahlung jeder einzelnen Arbeitsstunde — zum Nachteil der Arbeitnehmer mehr als aufgewogen würden durch die Lohnausfälle bei Kurzarbeit, Wochenfeiertagen, Betriebsstörungen, Arbeitsverhinderungen usw. und durch Verschärfung der Gegensätze zwischen dem Arbeitgeber und seinen Arbeitnehmern. Gewiß würden manche kleineren Uebergangs- und Durchführungsschwierigkeiten zu überwinden sein. Der Arbeitnehmer werde aber auf eine kleinliche Arbeitszeitberechnung und Ueberstundenabrechnung verzichten und der Arbeitgeber von Lohnabzügen für Ausfallstunden Abstand nehmen müssen. Sozial-, wirtschafts- und rechtspolitisch dürfte sich der Uebergang vom Stunden- zum Wochenlohn zweifellos sehr günstig auswirken. Die Arbeiter und ihre Familien könnten ihre Haushaltführung auf ein viel gleichmäßigeres Niveau abstellen und die Arbeitsstreitigkeiten würden erheblich abnehmen.

Das Arbeitsamt in der Arbeitsschlacht

Einstellung von Hauspersonal nur durch das Arbeitsamt!

Die Bochumer Hausfrauen haben dem Ruf des Arbeitsamtes, die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung, soweit sie dazu in der Lage sind, tatkräftig zu unterstützen, Folge geleistet. Die Zahl der vermittelten Hausangestellten hat sich im August gegenüber dem Vormonat verdoppelt.

Es stehen beim Arbeitsamt Bochum den Hausfrauen zur Verfügung:

50 jugendliche 14—16 Jahre alte Mädchen, die gut angelernt werden müssen, 60 arbeitswillige Mädchen im Alter von 16—20 Jahren, die aus anderen Berufen kommen und perfekte Hauskräfte werden wollen, 190 gelernte Hausgehilfinnen im Alter von 16—25 Jahren. Diese sind teilweise seit längerer Zeit unverschuldet arbeitslos, ihre Verwendungsfähigkeit hat aber nicht gelitten; 316 gelernte Hausgehilfinnen, die über 25 Jahre alt sind, 160 hiervon sind Halbtagsmädchen.

Insgesamt 616 Mädchen und Frauen (ein großer Prozentsatz der über 25 Jahre alten sind verheiratete Frauen) müssen wieder dahin gebracht werden, daß sie sich aus eigener Kraft ernähren können und wollen.

Tatkräftig kann die Hausfrau das Arbeitsamt bei der Erkennung derjenigen unterstützen, die nicht arbeiten wollen.

Mädchen und Frauen, die sich bei der Vorstellung als arbeitsunwillig erweisen, müssen sofort dem Arbeitsamt gemeldet werden.

Nur so können wir praktische Erziehungsarbeit leisten. Sämtliche Einstellungen aber, sei es von Ganztags-, Halbtags-, Putz- oder Waschmädchen und Frauen für Haushalt und Büro, müssen durch das von der Regierung dazu bestellte Organ, nämlich das Arbeitsamt getätigt werden. Nur wenn diese Behörde in noch weiterem Umfange die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung wird, können sämtliche jetzt noch bestehende Schäden, wie Doppelverdienertum, Schwarzarbeit, Frauenarbeit, wo sie nicht am Platze ist, Unterstützung Arbeitsscheuer usw. erkannt und bekämpft werden. Keine Arbeit ist zu gering, als daß sich das Arbeitsamt nicht der Mühe unterzöge, eine für sie passende Arbeitsuchende zu stellen. Sind doch auch genügend Frauen vorhanden, die nicht mehr voll arbeitsfähig sind, aber gut und gerne an drei Tagen in der Woche noch waschen oder putzen oder sonstige Arbeiten verrichten können. Darum:

Wenn Arbeit zu vergeben ist, ruft 609 91—94 an! Das Arbeitsamt Bochum hilft dem Einzelnen mit Rat und Tat und wahrt dabei die Interessen der Volksgemeinschaft.

Bochum erhält Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.

60 000 Mark für öffentliche Gebäude.

Das Arbeitsamt Bochum teilt uns soeben mit, daß die erste Zuteilung der Darlehen für Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden durch den Regierungspräsidenten in Arnsberg erfolgt ist. Die Zuteilung erstreckt sich zunächst nur auf die dem Lande Preußen gehörigen Gebäude der Justizverwaltung des Ministeriums des Innern und des Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Aus dem allgemeinen Fonds dieser Verwaltungen sind 17 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Kredite der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) betragen 47 000 Mark, so daß insgesamt ein Projekt von 60 000 Mark herauskommt. Im Interesse unseres Arbeitsmarktes ist diese erste Zuteilung zu begrüßen. Fast ein Drittel der in der ersten Sitzung für den Regierungsbezirk Arnsberg bewilligten Mittel ist damit nach Bochum geflossen.

Spione am Werk!

Eines der wichtigsten und gefährlichsten Kampfmittel des großen Weltkrieges war bekanntlich die Spionage, die nicht nur über die Kampfgebiete selbst, sondern auch weit darüber hinweg ihre unsichtbaren Netze spannte. Erst lange Jahre nach Beendigung des Krieges, als die Kriegsarchive sich öffneten, konnte man sich annähernd ein Bild machen von den unheimlichen Kämpfen des Spionagedienstes, von seinen oft glänzenden Erfolgen, aber auch von den vielen Opfern an Menschenleben, die für diese Erfolge gebracht werden mußten. Mancher unbekannte Held hat seinen Todesmut, mit dem er sich in die feindlichen Gebiete wagte, teuer bezahlen müssen. Gar mancher wurde von den feindlichen Häschern gefaßt und standrechtlich erschossen, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte. — In diese buntbewegte Welt führt

unser neuer Roman

„Das hohe Spiel"

mit dessen Abdruck wir in den nächsten Tagen beginnen. Der bekannte Romanschriftsteller August Frank schildert hier in ungemein fesselnder Form die Erlebnisse des Leutnants d'Effroi vom 3. bay. Pionierbataillon in Ingoldstadt, der kurz vor Ausbruch des Weltkrieges nach Paris beordert wird, um dort unter der Maske eines Studenten die neuen französischen Geschützkonstruktionen auszuspionieren. Da Leutnant d'Effroi's Vorfahren Emigranten waren, beherrscht er geläufig die französische Sprache, wodurch es ihm leicht wird, sich als waschechter „Franzose" in seine Aufgabe hineinzufinden und bald wichtige Pläne nach Berlin zu schmuggeln.

Plötzlich bricht der Weltkrieg aus. Der Weg nach Deutschland ist abgeschnitten. Da kommt d'Effroi der tolle Gedanke, mit einem Franzosen gleichen Namens die Papiere zu tauschen und als Offizier in die französische Armee einzutreten. Die nun folgenden Ergebnisse kommen so überstürzend und sind so mit Spannung geladen, daß man ganz in ihren Bann geschlagen wird und glaubt, das alles selbst zu erleben. Eine zarte Liebesgeschichte, die mit in das große Geschehen des Weltkrieges hineingeflochten ist, gibt diesem Werk eine besonders feine Note. — Wir sind überzeugt, daß wir mit diesem spannenden Roman den Geschmack unserer Leser in ganz besonderem Maße getroffen haben.

× **Die Vorsitzenden der Anerbengerichte ernannt.** Der preußische Justizminister hat die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der auf Grund des Bäuerlichen Erbhofrechts zu bildenden Anerbengerichte ernannt. Eine namentliche Liste wird im Justizministerialblatt veröffentlicht.

Einen Augenblick bitte ...

Wissen Sie schon ...

... daß der beamtete Esel im Stadtpark einen Kollegen bekommen hat? Es sind jetzt zwei Esel da, die für die Bochumer Jugend den Buckel herhalten müssen. Wer einen Ritt machen will, muß anstehen manchmal sitzen die Kinder zu Dritt auf so einem Langohr. Demnach scheint mit der Eselei immer noch Geld zu verdienen zu sein.

*

... daß das Bochumer Stadtgebiet 12 133 Hektar umfaßt, davon 974 Hektar in städtischem Besitz sich befinden, das sind 8 Prozent der Gesamtfläche? Das ist natürlich sehr wenig denn Berlin und Köln besitzen beispielsweise 69,7 bezw. 44,2 Prozent der gesamten Stadtfläche.

*

... daß in Bochum noch über 40 Personen leben, die über 90 Jahre alt sind. Von diesen sind dreimal soviel Frauen wie Männer. Der älteste hat die 100 Jahre jetzt erreicht. In der Altstadt wohnen natürlich die meisten.

*

... daß die Verschuldung Bochums 156 Mark pro Kopf der Bevölkerung beträgt? Die Neuschulden betragen 2,49 Millionen ans Ausland und 84,9 Millionen Mark im Inland, davon sind 12,6 Millionen kurzfristig.

*

... daß die italienische Regierung Wanderkinos und Wandertheater fahren läßt? Es geschieht um die kulturelle Bildung des Volkes zu heben. Jetzt gibt es auch fahrende Bücherläden, die für bestimmte Zeit Bücher ausleihen.

*

... daß auf der Wiemelhauserstraße vor dem Friedhof umfangreiche Gleisumbauten durchgeführt werden? Bodensenkungen haben es notwendig gemacht, daß die Gleise mit einer neuen Packlage unterlegt werden. Gleichzeitig werden neue Schienen eingewechselt.

*

... daß mit dem Dampfer „Askania" in Plymouth ein fünfjähriges Mädchen ankam, das allein von Amerika nach England gefahren war? Es wurde von seinen Großeltern abgeholt, während es unterwegs der Liebling der Passagiere war.

*

... daß man aus unbrauchbaren Filmstreifen Kampfer gewinnen kann? Bekanntlich müssen Filmaufnahmen mehrfach wiederholt werden, ehe sie den Anforderungen entsprechen. Dieser Abfall wanderte bisher auf den Müll. Nun ist es Chemikern gelungen, 40—45 Prozent Kampfer aus ihm auszuscheiden und nutzbar zu machen.

*

... daß ein Mediziner bei einem Versuche, welchen Schlaf der Mensch benötigt 135 Stunden ohne Schlaf zugebracht hat? Das sind fast 6 Tage und Nächte. Kontrolliert wurde er von einem Kollegen, der schon früher aufgab. Eine Norm ist trotz allem bisher nicht gefunden worden. Es kommt eben auf das Lebensgefühl des Einzelnen an. Der eine braucht viel, der andere weniger Schlaf. Die großen Philosophen Schopenhauer Kant Descartes und Montaigne waren ausgesprochene Langschläfer, während Alexander von Humboldt Leibniz Mendelssohn, Lenne, Virchow und Mommsen mit dem Schlaf sehr kargten. Unser Urteil ist: jeder hat soviel Schlaf nötig, bis er wach und ausgeschlafen ist.

*

... daß die Reichsregierung hofft, durch die Heiratsspende etwa 150 000 Eheschließungen in diesem Jahr zuwege zu bringen? Dadurch würden allein 140 000 Kleinwohnungen notwendig sein. In Bochum liegen bekanntlich schon ein halbes Tausend Anträge auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens vor.

*

... daß die Studierenden jetzt pflichtgemäß in den beiden ersten Schulsemestern an Leibesübungen teilnehmen müssen? Sämtliche an den bayrischen Hochschulen immatrikulierten Studierenden sind jetzt dazu verpflichtet worden.

*

... daß die Braune Messe nach genauen Angaben von 85 322 Menschen besucht wurde? In diese Zahl sind nicht einberechnet die vielen Gäste, denen aus verschiedenen Gründen ein kostenloser Eintritt ermöglicht wurde.

*

... daß zur Bespannung und Ausschmückung der Ausstellung 3500 qm Nessel benötigt wurde? Dabei sind nicht die

Wundervoll glänzendes Haar SCHWARZKOPF-SCHAUMPON mit »Haarglanz« »Haarglanz« macht die Welle haltbar und elastisch

Stoffmengen berücksichtigt, welche die Aussteller zur Dekorierung ihrer Stände gebrauchten.

*

. . . daß täglich im Durchschnitt 2000—2500 Wurstbrötchen gebacken und verzehrt 120—130 Torten, 35 Stück Fruchtkuchen und 200—250 Liter Eis verkonsumiert wurden? Da versteht man schon, daß für Arbeitslöhne zirka 8000 Mk. von der Messeleitung verausgabt worden sind.

*

. . . daß allein die Edeka-Bochum rund 20 000 Papierfähnchen, 15 000 Papierhelme, 30 000 Prospekte, 20 000 Wertmarkenkarten, 4000 Markttaschen und 6000 Kaffeeuntersätze gratis verteilt hat auf der Braunen Messe? Interessant wäre noch zu erfahren, was insgesamt an Gratisproben verausgabt worden ist. Man käme bestimmt auf eine ganz phantastische Zahl.

*

. . . daß das Zentralnachweisamt in Spandau allein im August 70 000 Gesuche von ehemaligen Kriegsteilnehmern um Bestätigung ihrer Kriegsleistung zu erledigen hatte? Bekanntlich hatten nach dem neuen Beamtengesetz bis zum 1. September die Beamten den Nachweis zu erbringen, daß sie den Krieg als Frontkämpfer mitgemacht haben. Für diesen Nachweis ist das Amt in Spandau zuständig, falls der Antragsteller nicht mehr im Besitze seines Militärpasses ist.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

g. Der Verkehr auf dem gestrigen Wochenmarkt war etwas belebter als in der Vorwoche. Die Stände boten eine vielseitige Auswahl an Obst und Gemüse. Auch das Angebot an Seefisch hat eine Belebung erfahren. Die Preise notierten wie folgt: Birnen 10—25, Aepfel 10—30 Pflaumen 15—20, Mirabellen 15, Tomaten 10—15, Preiselbeeren 25—28, Brombeeren 25, Pfirsiche 25—30, Zitronen 4—5, Weintrauben 30 Pfund 40, Brechbohnen 15—20, Wachsbohnen 20—25, Stangenbohnen 20—25, Rotkohl 10—12, Weißkohl 8—10, Wirsingkohl 10, Kopfsalat 10—15, Kohlrabi 10—15, Wurzeln 10, Zwiebeln 8—15, Einmachgurken 10 bis 25, Schlangengurken 15—25, Eier 6—8 Stück 1.— Mark, Oldenburger Süßrahmbutter 1,45 bis 1,50 M., Landbutter 1,25—1,35, Rindfleisch 60—75, Schweinefleisch 60—85, Kalbfleisch 70—95, Hammelfleisch 60—70, Schellfisch 25—30, Schollen 25 Rotbarsch 35, grüne Heringe 18, Kabeljau 20—25.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 19.20 Uhr erfolgte auf der Herner Straße, Ecke Löskerring, ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kleinkraftrad. Der Führer des Kleinkraftrades Paul H. und der Soziusfahrer Theodor H. wurden schwer verletzt. Paul H. erlitt einen Oberschenkelbruch und Theodor H. einen Schädelbruch. Beide Verletzte wurden mit einem Krankenwagen in das Josefskrankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Das Kleinkraftrad wurde in einer Reparaturwerkstatt sichergestellt. Der Lastkraftwagen wurde leicht beschädigt und konnte seine Fahrt fortsetzen.

*

Am gleichen Tage, gegen 12.30 Uhr, geriet auf der Hattinger Straße in Höhe des Hauses 389 ein Kraftrad infolge Reifenschadens ins Schleudern. Die auf dem Soziussitz mitfahrende Ehefrau des Führers stürzte vom Rade und zog sich einen Schädelbruch zu. Sie wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. Lebensgefahr bestand zur Zeit der Einlieferung nicht.

*

Gegen 10.25 Uhr wurde auf der Malteserstraße, Ecke Johanniterstraße, ein Kleinkraftrad von einem Lieferwagen angefahren. Der Motorradfahrer kam zu Fall und zog sich Hautabschürfungen am Kopf und an der linken Hand zu. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

*

Gegen 19.15 Uhr wurde auf der Alleestraße in Höhe des Gußstahlbahnhofs ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 11.35 Uhr wurde an der Ecke Hattinger- und Viktoriastraße ein 15jähriger Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

*

In der gestrigen Mittagsstunde wurde auf der Humboldtstraße, Ecke Rottstraße, ein 10jähriges Mädchen von einem Fuhrwerk angefahren. Das Kind erlitt hierbei eine leichte Unterarmverletzung sowie einige Schrammen am Kopf.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Einem Metzgermeister aus Bochum wurde auf dem städtischen Schlachthofe von seinem dort untergestellten Pferde ein Brustblattgeschirr mit Kaleit und Hintergeschirr entwendet. Es ist dieses bereits der zweite derartige Diebstahl. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, im Polizeipräsidium Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 249, vorzusprechen.

*

Zu den bereits am 5. 9. 1933 gemeldeten Wohnungsdiebstählen auf der Feuerbachstraße in Bochum, die in der Nacht zum 5. 9. 1933 von bisher unbekannten Tätern ausgeführt wurden, wird noch ergänzend mitgeteilt, daß folgende Gegenstände entwendet worden sind: 1 getragener blaugemusterter Herrenanzug, 1 Normalunterhose 1 braune Aktentasche 1 Paar braune Herrenhalbschuhe, 5 RM Bargeld, 1 Radiogerät — Geatron — AEG, 3 Röhren, Modell 1928, 1 Lautsprecher — Cantalo — AEG, dunkelbraun lackiert, 1 flache, silberne Herrentaschenuhr mit arabischen Ziffern, 1 dünne, silberne Uhrkette, 1 Stoppuhr für elektrische Apparate 1 silberne Damenarmbanduhr mit arabischen Zahlen und silbernem Gliederarmband, 1 goldenes Kettenarmband mit Kleeblattanhänger, 1 goldener Herrensiegelring mit Stein.

*

Am 30. 8. 1933, in den Mittagsstunden, wurde in der Nähe des Kaiser-Friedrich-Platzes in Bochum ein älteres Herrenfahrrad entwendet, ohne daß der Geschädigte bis jetzt Anzeige erstattet hat. Das Fahrrad ist bei der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 242, sichergestellt.

Westfalen rüstet für die zweite Etappe der Arbeitsbeschaffung.

Bewilligung von Maßnahmen aus dem Reinhardt-Programm. – Im August außerdem 128 Anträge auf Notstandsarbeiten bewilligt.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Am 1. Juni ist mit dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit das große Arbeitsbeschaffungsprogramm von einer Milliarde (Reinhardt-Programm) verkündet worden. Die Mittel sind aber bisher nur in geringem Maße eingesetzt worden, denn sie sollten zum Einsatz bereitstehen, um die natürliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes aus jahreszeitlichen Gründen im Herbst und im Winter aufzufangen. Die Vorbereitungsarbeiten nehmen aberdies je nach der Art der Maßnahme eine kürzere oder längere Zeit in Anspruch. Während noch immer zahlreiche Anträge auf Zuschüsse oder Darlehen eingehen, sind in diesen Tagen vom Kreditausschuß der Oeffa (Gesellschaft für öffentliche Arbeiten) bereits die ersten Bewilligungen ausgesprochen worden, so daß demnächst mit der Arbeit begonnen werden kann. Es handelt sich hier zunächst um folgende Arbeiten:

Erneuerungsarbeiten an drei Schulen der Stadt Siegen (Gesamtkosten 255 000 RM.),
drei Erweiterungsbauten an Brücken und Ueberführungen im Landkreis Recklinghausen (160 000 RM.),
Instandsetzung von Kanalanlagen der Stadt Bielefeld (250 000 RM.),
Errichtung von vier landwirtschaftlichen Gehöften durch die Dortmunder Wasserwerksgesellschaft im Rubrtal (128 000 RM.),
Erweiterung der Wasserleitung in Meinerzhagen (66 000 RM.),
Erweiterung der Kanalisation und Kläranlage in Blomberg in Lippe 16 450 RM.).

insgesamt werden dadurch 325 Arbeitslose Arbeit finden.

Neben diesen kleineren Projekten ist als größere Maßnahme der Umbau der Kleinbahn Wiesberg—Rheine von Schmalspur auf Regelspur, der gleichfalls genehmigt ist, von besonderer Bedeutung (Gesamtkosten 2,1 Million). Hier finden allein 250 Arbeitslose auf die Dauer von 10 Monaten Beschäftigung. Mit dieser Bewilligung wird ein Projekt von großer wirtschaftlicher Bedeutung, das seit 10 Jahren immer wieder an Finanzierungsschwierigkeiten gescheitert ist, endlich zur Durchführung gelangen.

Daneben laufen aber unabhängig vom Reinhardt-Programm die reinen Notstandsarbeiten der Reichsanstalt, die nur mit Grundförderung, d. h. mit einem verlorenen Zuschuß von bis zu 3,— RM. pro Tagewerk, gefördert werden. **Da ab 1. August der Zuschuß für die Wohlfahrtserwerbslosen für neue Maßnahmen nicht mehr von den Gemeinden getragen zu werden braucht, sondern von der Reichsanstalt übernommen wird, sind auch hier große Möglichkeiten der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung für die langfristigen und sozial bedürftigsten Erwerbslosen eröffnet.** Wie diese Möglichkeit benutzt wird, zeigt die Zunahme der Anträge bereits im ersten Monat nach der Neuregelung. An reinen Notstandsarbeiten wurden im **Monat August vom Landesarbeitsamt Westfalen 128 Anträge mit rd. 580 000 Tagewerken bewilligt.** Hierfür ist eine Grundförderung in Höhe von 1,7 Millionen bereitgestellt. Durch diese Maßnahmen ist für **8745 Notstandsarbeiter auf die Dauer von durchschnittlich 3,6 Monaten Arbeit beschafft.** Unter diesen ist als größte Maßnahme das Lörmecke-Projekt mit allein 180 000 Tagewerken zu erwähnen: es bezweckt die Wasserversorgung der wasserarmen Dörfer am Haarstrang in den Kreisen Lippstadt und Soest.

Daneben sind an größeren Maßnahmen von 10 000 bis 20 000 Tagewerken zu erwähnen: Vorflut- und Hochwasserschutzanlagen im Ennstal (Kreis Steinfurt), Entwässerung der Alotz-Niederung (Krs. Lüdinghausen) Meliorationsarbeiten in Schötmar (Lippe), Kultivierungsarbeiten in Bega (Lippe), Wiatho (Kreis Herford), sowie Neubauten in den Kreisen Meschede und Warendorf.

Als Rüstung für die zweite Etappe der Arbeitsschlacht, die den Zweck hat den Winter über die Arbeitslosigkeit auf dem bisher erreichten niedrigen Niveau zu halten, kommt diesen Arbeiten eine erhebliche Bedeutung zu. **Mit einer weiteren Ausdehnung der Notstandsarbeiten kann gerechnet werden.**

Warum Deutsche Bühne?

Es liegt im Wesen der nationalsozialistischen Auffassung vom Theater, daß alle für den ständigen Theaterbesuch gewonnen werden sollen. Diese Aufgabe ist der einzigen Besucherorganisation im neuen Staate, der

„Deutschen Bühne"

von Seiten der nationalsozialistischen Führung zur Pflicht gemacht worden. Es gilt wiederum, organisch alles so zu gestalten, daß im Interesse der Kulturerneuerung auf dem Gebiete des Theaters ein einheitlicher Weg beschritten werden wird. Das aber läßt zwei Aufgabenkreise klar werden, und zwar einerseits für das Theater an sich und andererseits für die „Deutsche Bühne". Es soll wieder erreicht werden, daß das Theater sich einzig und allein auf seine künstlerischen Aufgaben beschränkt und die bestmögliche künstlerische Leistung erstrebt. Ein Intendant soll sich nicht mehr mit dem wirtschaftlichen Problem herumschlagen, ob sein Theater auch wirklich die Besucher hat, die es zu seiner Unterhaltung braucht, sondern soll diese Aufgabe einzig und allein der „Deutschen Bühne" überlassen.

Denn sie vermittelt wirklich den billigen Theaterbesuch. Sie kann es, weil sie die große, allein anerkannte Zusammenfassung aller Volksgenossen zum Besuch und zur Stützung des Theaters bildet.

Führende Männer des neuen Deutschlands, wie der stellvertretende Führer R. Heß, Ministerpräsident H. Göring, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsminister Frick, Alfred Rosenberg usw. sind die Gründer der „Deutschen Bühne". **Die „Deutsche Bühne wird also von der gesamten nationalsozialistischen Bewegung getragen!**

Das Theater soll vornehmlich zur nationalen Bildungs- und Erziehungsstätte werden. Oberstes Gesetz aller Arbeit in der Deutschen Bühne ist: **Dienst an der Volksgemeinschaft! Das Theater soll allen** offen stehen, die sich berufen fühlen, am großen **Werke der Kulturerneuerung durch die Tat mitzuarbeiten. Das Theater soll wieder zum Erlebnis** des ganzen deutschen Volkes werden.

Daher muß der Theaterbesuch billig sein!

Er kann nur billig sein, wenn das ganze Theater besetzt und Abend für Abend wirklich das Volk versammelt ist. Das will und wird die Deutsche Bühne erreichen. Der billigste Platz für ein Schauspiel oder Lustspiel kostet nur RM. 0,50; der teuerste nur RM. 2,10. Eine Oper oder Operette wird auf der billigsten Platzgruppe schon für 0,50 RM. und auf der teuersten für 2,90 RM. zu haben sein.

Volksgenosse, Dein Platz ist in der „Deutschen Bühne".

Die Deutsche Bühne braucht Dich! Auch Du mußt Mitglied werden!

Anmeldungen und Auskunft erteilt bereitwilligst die „Deutsche Bühne", Bochum, Lueghaus, Fernsprecher 648 90, Zimmer 8.

Staatsbürgerliche Erziehung in den Berufs- und Fachschulen.

Der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, einen Erlaß über die staatsbürgerliche Erziehung und den staatsbürgerlichen Unterricht in den Berufs- und Fachschulen herausgegeben, in dem es unter anderem heißt: Die Berufs- und Fachschulen haben in engster Anlehnung an die Berufsausbildung alle Möglichkeiten auszunutzen, die ihr anvertraute Jugend im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee zu erziehen. Ziel dieser Erziehung ist der in Blut und Boden wurzelnde, rassisch bewußte, seinem Staat und Volk durch den Beruf dienende deutsche Mensch, der sich organisch und willig in die überindividuelle Staatspersönlichkeit einordnet. Da das Volk die Grundlage des Staates bildet, und der Staat um so besser seine Aufgaben erfüllen kann, je geschlossener und tragfähiger die volkliche Basis ist, so hat die Erziehung zum deutschen Volkstum grundlegende Bedeutung (volksbürgerliche Erziehung). Die Erziehung zum Staat (staatsbürgerliche Erziehung) besteht, soweit die Schule in Frage kommt, in erster Linie in der Disziplinierung des jungen Menschen durch das Gemeinschaftsleben der Schule und durch die Erziehung in der Sportübungen. Die neuen Aufgaben sollen nach dem Erlaß nach ihrer stofflichen und methodischen Seite zum Gegenstand der Behandlung in Lehrerkonferenzen gemacht werden. Als Stoffquellen weist der Minister auf Adolf Hitlers „Mein Kampf", auf die von Adolf Hitler herausgegebenen „Nationalsozialistischen Monatshefte" und die von Gottfried Feder herausgegebene „Nationalsozialistische Bibliothek" hin.

\+ **Finanzamt für die Ausgebürgerten-Vermögen.** Für die Durchführung von Vermögensbeschlagnahmen und Verfallerklärungen, die auf Grund des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 angeordnet werden, ist das Finanzamt Moabit-West in Berlin zuständig.

Zuchthaus für einen Einbrecher.

‡‡ Der bereits erheblich vorbestrafte Arbeiter Kopka von Bochum-Gerthe führte in Gerthe, Harpen und Lütgendortmund wiederum eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle aus, wegen derer er sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts zu verantworten hatte. Mit mehreren Gleichgesinnten verband er sich, um diese Diebstähle auszuführen. So brachen sie bei einer Witwe in Gerthe in den Keller ein und entwendeten aus diesem Lebensmittel und Konserven im Betrag von 50 Mark. Im Februar dieses Jahres suchte die Bande eine Konsumanstalt in Harpen auf, aus der sie nächtlicherweile Säcke, gefüllt mit Lebensmitteln aller Art, im Betrage von 300 Mark fortschleppten. In einem dritten Falle entwendeten sie aus dem Geschäfte des Kaufmanns Reichenau in Lütgendortmund gleichfalls eine Menge Lebensmittel, aber auch Textilwaren. Einer der Bande ist bereits abgeurteilt worden, während die anderen flüchtig sind. Kopka erhielt nun mit Rücksicht auf seine vielen Vortrafen, die ihn als unverbesserlichen Einbrecher kennzeichnen, eine Zuchthausstrafe von drei Jahren.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Bochum eine Person wegen Beleidigung des Reichskanzlers; in Castrop-Rauxel eine Person wegen Verächtlichmachung der Reichsregierung und der Staatseinrichtungen.

:: **Deutsche Volkskunde in den Schulen.** Im Anschluß an einen preußischen Ministerialerlaß über den Schutz alter Schriftdenkmäler im Interesse der Bevölkerungs- und Rassenpolitik haben jetzt, wie die „Wandelhalle" meldet, die Schulabteilungen einzelner Regierungen eine Verfügung erlassen die die Wichtigkeit des Erlasses hervorhebt und ferner auf den Wert der Familienforschung für die Geschlechter eines Ortes hinweist. Auch soll der Forschung und Pflege von Heimattracht, Heimatsage, Heimatbrauch durch die Schule die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es soll also praktische deutsche **Volkskunde in den Schulen getrieben werden.**

Wie wird das Wetter?

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet hat sich weiter verstärkt liegt aber fast an derselben Stelle wie gestern. Dr. Westdeutschland weiterhin auf dem Südwestabhang liegt, wehen die Winde fortgesetzt aus östlichen bis südöstlichen Richtungen. Die absinkende Luftbewegung erfährt noch keine Abschwächung, so daß die Störungsausläufer des immer noch über Island liegenden Wirbels, die auch in England nur schwach ausgebildet sind, keine Wetterverschlechterung bringen werden. Lediglich wird die Bewölkung vorübergehend zunehmen und die Temperatur etwas zurückgehen. Später wird die Bewölkung wieder abnehmen, da das starke nordskandinavische Hoch ein Vordringen der isländischen Störung gegen Osten zunächst verhindert.

Vorhersage für Donnerstag: Bei schwachen um Südost schwankenden Winden weiterhin warm. Meist heiter, aber vorübergehend wolkig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Temperaturen leicht zurückgehend. Sonst wenig Aenderung.

Gnadenfahrt nach Hardenberg-Neviges.

-u- Dienstag unternahm die Propstei-gemeinde ihre althergebrachte Marienfahrt nach Hardenberg-Neviges. Es mochten an die 800 gewesen sein, die ein Sonderzug um 7.15 Uhr von Bochum-Hpthbf. zum Gnadenort brachte. Festliches Glockengeläute begleitete die Pilger nach ihrer Ankunft zur Gnadenkirche, in der Propstdechant Franz Peters ein feierliches Hochamt für die Anliegen des Vaterlandes und insbesondere der Pfarrgemeinde zelebrierte. Sodann bestieg der Hüter des Marienheiligtums, ein Sohn des hl. Franziskus die Kanzel, um in wortgewaltigen Ausführungen das Hohelied der Marienliebe zu verkünden. Nach der Verehrung des Gnadenbildes zog die singende Prozession der frommen Beter im strahlenden Vormittagssonnenschein zum Marienberg, um an dieser Weihestätte der Gottesmutter in dem schönsten aller Mariengebete, dem Rosenkranze zu huldigen. Eine kurze Mittagspause folgte. Ein Glöcklein läutete um 2 Uhr den Kreuzwegsgang zum Kalvarienberg ein. Es war ein wundersames, von heiliger Betrachtung erfülltes Gehen durch die schattigen Baumanlagen zur Höhe des Leidensberges, auf der Pater Elpidius im Angesichte der Kreuzigungsgruppe unvergeßliche, zum Herzen gehende Worte über die weltumspannende Bedeutung des Erlösungswerkes Christi sprach. Das Erlebnis der nachfolgenden Sturmandacht zog alle in seinen Bann. Daß jedem der erbetene Himmelstroft zuteil geworden ist, bekundete der machtvoll aufrauschende Feier- und Abschiedsgesang der Ambrosianischen Dankhymne. Mit dem Angelusläuten traf der Pilgerzug im Hauptbahnhof ein, auf dessen Vorplatze sich die Pfarrgemeinde zum Empfang eingefunden hatte. Unter dem Vorantritt einer Musikkapelle ging es singend und betend durch die Straßen der Innenstadt zur festlich läutenden Pfarrkirche, in der eine kurze Dankandacht mit Tedeum und sakramentalem Segen dem marianischen Gnadentag seinen erhebenden Ausklang gab.

-u- **Es wird gebaut.** Der Siedlungsblock an der Ecke Wiemelhauser- und Haderslebener Straße, gegenüber dem Verwaltungsgebäude der Gelsenkirchener Straßenbahnen, wird um einen Neubau vergrößert. Die Grundmauern sind schon aufgeführt. Weitere Neubauten sind an dieser Stelle geplant, nachdem die Durchlegung des Verbindungsweges zur Düppelstraße beendet ist. — Ein mehrstöckiges Wohnungsneubau im Zuge der Weiherstraße, gegenüber der Joachimstraße, geht in diesen Tagen seiner Vollendung entgegen.

\+ **Beschleunigte Anlegung der Erbhöferolle.** Das Bäuerliche Erbhofrecht schreibt bekanntlich die Eintragung der zur Ernährung und Erhaltung einer bäuerlichen Familie ausreichenden land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen in die Erbhöferolle vor. Da nur für die in die Erbhöferolle eingetragenen Höfe die Erbfolge kraft Anerbenrechtes gilt, weist der preußische Justizminister wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, auf die Notwendigkeit größtmöglicher Beschleunigung bei der Anlegung der Erbhöferolle hin.

× **Auskunftsbeschränkung und Straftilgung in den polizeilichen Listen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Innenminister u. a. angeordnet: Wird ein Gesuch um vorzeitige Anordnung der Auskunftsbeschränkung oder Straftilgung damit begründet, daß der Verurteilte ein straffreies Führungszeugnis benötigt, um der NSDAP beizutreten oder darin zu verbleiben, um ein Parteiamt in der nationalsozialistischen Bewegung zu erlangen oder zu behalten oder um auf Empfehlung von Parteiorganen eine Stelle im Wirtschaftsleben zu erhalten, so ist vor der Berichterstattung an den Innenminister dem zuständigen Gauleiter der NSDAP Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Jedes Gesuch, das der Gauleiter oder der Beauftragte des Obersten SA-Führers befürwortet, auch wenn dessen Stellungnahme vom Regierungspräsidenten nicht geteilt werden kann, ist dem Minister vorzutragen.

× **Postwurfsendungen.** Neben den Mischsendungen (Drucksachen und Warenproben zusammengepackt) bis 20 g zu 4 Rpf hat das Reichspostministerium jetzt auch solche über 20 bis 100 g gegen die für Mischsendungen bis 100 g geltende Gebühr (8 Rpf) zur Verteilung als Postwurfsendungen versuchsweise zugelassen. Die den Drucksachen beigefügten Warenproben dürfen jedoch die Höhe von 2 cm nicht wesentlich überschreiten; im übrigen unterliegen derartige Sendungen den Bestimmungen für Postwurfsendungen.

Vereinskalender.

Jung-K. K. B., Bochum: Heute (Donnerstag) Jugendgruppenabend: „Die Reihen fest geschlossen!" Einige neue Mitglieder geloben dem Bundesgesetz die Treue. Da muß jedes Truppenmitglied dabei sein. Beginn pünktlich 20.30 Uhr.

Groß-Bochum meldet . . .

Silberjubiläum des Frauen- und Müttervereins.

Bochum-Langendreer

Der Frauen- und Müterverein von St. Marien feiert am Sonntag, dem 17. September, sein 25jähriges Jubiläum. Eingeleitet wird dasselbe durch eine religiöse Woche, die vom 10.—17. September durch Pater Dr. Nogmann aus Düsseldorf gehalten wird. — Am Sonntag, 10. September, ist abends 6 Uhr der Einleitungsvortrag. In der Woche ist jeden Morgen 8 Uhr hl. Messe, gegen 8.30 Uhr erster Vortrag; nachmittags 5 Uhr zweiter Vortrag. Die Ordnung der Vorträge ist folgende: Sonntag, 10. Sept.: Gott und die Frau. Montag, 11. Sept.: Christus und die Frau; Die Mitschöpferin und Miterlöserin. Dienstag, 12. Sept.: Laß dein Licht leuchten! Im stillen Kämmerlein. Mittwoch, 13. Sept.: In Leidensstunden; Die Freudenspenderin. Donnerstag, 14. Sept.: Im Sühnedienste des Heilandes; Die Frau und die Eucharistie. Freitag, 15. Sept.: Die betende Frau und Mütter; Groß ist dein Lohn. Sonntag, 17. Sept.: Schlußvortrag: „Alles vermag ich in dem, der mich stärkt".

Im Anschluß an die Vorträge findet in der Woche jedesmal eine kurze Andacht mit sakramentalem Segen statt. Freitag, nach dem zweiten Vortrag, und Samstag morgens und nachmittags ist Gelegenheit zur hl. Beichte. Sonntag, 17. Sept., ist 8 Uhr Generalkommunion der Frauen und Mütter mit Predigt. 10.15 Uhr feierliches Levitenhochamt mit Predigt. 4 Uhr nachmittags Festandacht mit Predigt. Montag, 18. Sept., findet per Sonderzug eine Jubiläumswallfahrt zur Mutter Gottes nach Werl statt. Die Abfahrtszeit wird noch näher bekannt gegeben.

Mögen die Frauen und Mütter und diejenigen Jungfrauen, welche in den hl. Ehestand demnächst eintreten wollen, sich zahlreich und eifrig an der religiösen Woche beteiligen. Zu den Vorträgen und zur Wallfahrt nach Werl sind auch die Frauen und Mütter der beiden benachbarten Pfarreien (St. Bonifatius und Werne) herzlich willkommen. An der Wallfahrt nach Werl können sich auch die Jungfrauen unserer Pfarrei beteiligen. Der Fahrpreis für die Wallfahrt wird etwa 1,80 Mk. betragen.

*

Kirchentreuer St. Marien. Das Finanzamt hält am Donnerstag, 14. Sept., im Lokale Merkel einen Hebetermin ab.

Fahnenweihe in der NSBA. Der Stadtteil Langendreer steht am kommenden Sonntag ganz im Zeichen der großen Fahnenweihe der NSBA. Langendreer, die die Beamten der Eisenbahn und Polizei umfaßt. Eine sehr reichhaltige Festfolge wird dem bedeutungsvollen Tage einen würdigen Rahmen verleihen.

Bochum-Werne.

Sturmbann 4/17 marschiert auf. Die Kämpfer der braunen Armee marschieren am Samstag, dem 9. und Sonntag, dem 10. September, in Werne auf, um wieder ein Bekenntnis von ihrer Treue zu Adolf Hitler und für Volk und Vaterland abzulegen. Deshalb wird auch der Sturmbann-Aufmarsch in Werne größte Beachtung finden. Die Vorbereitungen für einen guten Verlauf der beiden Festtage in Werne sind getroffen.

Bochum-Hordel.

Es fehlte der Rücktrahler. Gegen 22 Uhr wurde auf der Günnigfelderstraße ein von der Mittagschicht kommender Bergmann von einem Personenwagen gestreift und zur Seite geworfen. Er erlitt hierbei erhebliche Verletzungen. Der Kraftwagenführer erklärte, er habe ihn erst im letzten Augenblick gesehen, da er kein Licht und keinen Rücktrahler an seinem Rad hatte.

Jugendliche Taugenichtse. Auf der Röhlinghauserstraße hatten gestern vormittag mehrere Schuljungen die hintere Klappe eines Gemüsewagens gelöst. So kam es denn, daß nach kurzer Zeit die Birnen ins Rutsche kamen und eine nach der andern auf die Straße fiel. Nur dadurch, daß Passanten den Händler hierauf aufmerksam machten, wurde dieser vor größerem Schaden bewahrt.

Beendigung der Eisenbahnarbeiten. Die auf der Eisenbahnstrecke Bochum — Wanne in Hordel längere Zeit in Anspruch genommenen Arbeiten sind nun endgültig beendet. Die Eisenbahnschienen sind in dem Abschnitt von der Hordelerstraße bis Zeche Hannover gehoben und neu befestigt worden.

Die neue Gasuhr einsebaut. Auf der Hannoverstraße in Höhe der Zeche Hannover ist im Laufe des gestrigen Tages die neue Gasuhr von Arbeitern der Gas- und Wasserwerke Bochum eingebaut worden, die eine Stärke von 80 000 Cubikmetern umfaßt. Bisher konnte der Einzelverbrauch der Bewohner des nach Bochum eingemeindeten Hordeler Teiles nicht festgestellt werden, diese zahlten daher eine monatliche Pauschalsumme. Durch Anlagen der Gasuhr kann nun der Gasverbrauch des Einzelnen festgestellt und auch danach berechnet werden.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Bürgersteige sind nötig.** Man schreibt uns: Die Hiltroperstraße bildet in ihrem Abschnitt Wirtschaft Trödter bis zur Ueberführung Constantin eine besondere Gefahrenquelle für den Fußgänger, da sich hier keine Bürgersteige befinden. Gerade hier wickelt sich ein reger Verkehr ab, ist doch in der Nähe die Endstelle der Straßenbahn, von wo aus alles zu Fuß nach Hiltrop bezw. Bergen muß. Die Hiltroperstraße macht auch an dieser gefährdeten Stelle einen Bogen, so daß dem Passanten jegliche Sicht genommen ist. Beim Herannahen eines Autos bezw. eines Fuhrwerkes kann der Fußgänger leider nicht auf den schützenden Bürgersteig gehen und ist somit nicht der Gefahr des Ueberfahrenwerdens ausgesetzt. Die Hiltrop-Bergener Bevölkerung richtet daher an die Stadtverwaltung die dringende Bitte, doch auch hier in diesem Abschnitt der Hiltroperstraße Bürgersteige anzulegen, ehe ein Unglück passiert ist.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

f. **Gemeindepilgerfahrt der Liebfrauenpfarrei B.-Linden nach Trier.** Am Montag morgen machte die Liebfrauenpfarrei B.-Linden eine Pilgerfahrt zum hl. Rock nach Trier. Um 5 Uhr fand in der Kapelle des St. Josephshospitals eine Pilgermesse statt, wo alle Teilnehmer an der hl. Kommunion teilnahmen. Pfarrer Ostermann hielt eine kurze Ansprache und wies auf die Bedeutung der Wallfahrt zum hl. Rock hin. Nach der hl. Messe erfolgte gemeinschaftliches Kaffeetrinken, und um 6 Uhr begann die Abreise. 63 Personen allein von Linden nahmen daran teil. Zunächst ging die Fahrt nach Weitmar-Bochum, wo sich auch noch Pilger anschlossen. Mit 4 großen Autobussen ging es nun in den schönen Morgen hinaus, auf Trier zu. Nachdem alle Teilnehmer das Pilgerabzeichen erhalten hatten, wurde ihnen das Nachtquartier angewiesen. Damit endet der erste Tag der Wallfahrt. Am 2. Tage fand in der Pauluskirche für alle Teilnehmer eine hl. Messe statt, auch hierin nahmen sämtliche Pilger an der hl. Kommunion. Hierauf erfolgte vor der Kirche die Aufstellung zur Prozession, und unter Leitung von Pfarrer Ostermann und Pater Bonifazius aus dem Orden vom hl. Herzen Jesu und Mariä aus Eppendorf ging es dann in Prozessionsform zum Dom. Pfarrer Ostermann war vor allen ein guter Reiseführer und Wegweiser. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erfolgte die Rückfahrt. In Köln wurde nochmals kurze Rast gemacht, auch hier fand nochmals die Besichtigung der beiden großen Rheinbrücken statt, und dann ging es dem heimatlichen Hafen zu, wo alle Teilnehmer um 10,30 Uhr glücklich ankamen.

Motordiebstahl. Aus einer Fabrik in Bochum-Linden wurde in der Nacht ein 1 PS-Motor, System „Funke", entwendet.

Bochum-Stiepel.

Von der Wallfahrtskirche. Freitag, den 8. September, feiern wir das marianische Fest „Mariä Geburt". Aus diesem Anlaß findet morgens 10 Uhr ein Levitenhochamt statt. 8 Uhr ist Vesper und um 5 Uhr beginnt die Muttergottesandacht, verbunden mit Predigt. Ein berühmter Kanzelredner von auswärts hat in liebenswürdiger Weise die Predigt übernommen. Zu diesem Marienfeste sind alle Besucher der Wallfahrtskirche, Pilger und Verehrer der lieben Gottesmutter von Stiepel freundlichst eingeladen. — Ferner sei auf die Wallfahrt St. Anna-Gemeinde Bochum-Weitmar, die Sonntag nach Stiepel stattfinden wird, aufmerksam gemacht. — Sodann empfehlen wir das Pilgerbüchlein „Die Mutter Gottes von Stiepel", das man für 80 Pfg. an der Wallfahrtskirche käuflich erwerben kann. „Der Marienbote", Stimmen vom Stiepeler Gnadenort, kann ebenfalls in Stiepel bestellt werden. Diese Monatszeitschrift wird auch an dem Tage angeboten werden. Der Reinertrag dient zum würdigen Ausbau der Gnadenstätte Stiepels d. h. Wallfahrtskirche, Anlagen und Pilgerhallen. Mögen sich recht viele Beziehe melden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Wegen Bedrohung festgenommen. Gegen 20,45 Uhr wurden verschiedene Bewohner eines Hauses in der Eckstraße von einem im angetrunkenen Zustande zurückkehrenden Mieter mit einem offenstehenden Messer bedroht. Er wurde von hinzugerufenen SA-Leuten festgenommen und der Polizei übergeben. Das offenstehende Messer wurde noch in einer Hosentasche bei ihm vorgefunden.

Wanne-Eickel.

rb. **Kinderrückkehr.** Mit Schluß der Ferienzeit kehren auch die in Erholung geschickten Schulkinder allmählich wieder zurück. So kehrten in diesen Tagen die Kinder, die von der katholischen Karitas in das Sauerland und in die Paderborner Gegend geschickt worden waren, zurück. Die Karitas hatte in den Ferien etwa 6000 Schulkinder zu betreuen, von denen ca. 200 Kinder nur auf dem Lande untergebracht werden konnten. Auch die von der Stadt zu Ferienbeginn in den Harz geschickten Kinder sind wieder zurückgekehrt. Soweit alle in Erholung gewesenen Schulkinder noch nicht wieder zurück sind, werden sie am heutigen Tage heimkehren.

rb. **Generalversammlung der Vinzenzkonferenzen.** Am kommenden Sonntag findet die Generalversammlung sämtlicher Vinzenzkonferenzen des Stadtgebiets statt. Die Konferenz beginnt morgens mit einem Hochamt in der Kapelle des St.-Josefshauses, worauf nach einem anschließenden Frühstück die einzelnen Konferenzen ihren Jahresbericht in ihren Bezirken erstatten werden. Am Sonntag nachmittag findet in der St.-Josefs-Pfarrkirche Wanne-Süd eine Schlußandacht mit Predigt des P. Bahl aus Köln statt, zu der alle Gläubigen des Stadtgebietes herzlich eingeladen sind.

-g- **Sängerbund Wanne-Eickel.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde Gendarmeriewachtmeister i. R. P. Müller erneut zum Führer gewählt. Ihm zur Seite stehen: Stellvertreter des Führers Adelhoff, Schatzmeister Neckeweg und Meier, Geschäftsführer Schnieding und Frötschl, Bücherwarte Marschall und Tebula. Chormeister bleibt Studienrat Kraner.

-g- **Jahresfest der Kellner.** In der Flora (Marzina) feierten Mittwoch die Kellner (Fachgruppe Kellner der NSBO.) das Jahresfest, das von schönstem Spätsommerwetter begleitet war. Für die Besucher gab es mancherlei Unterhaltung. Nachmittags waren zunächst die Kinder im Element. Sie machten einen Festzug und bekamen auch sonst noch allerlei Freude. Für die übrigen Besucher gab es ein Militärkonzert, eine feenhafte Beleuchtung des Gartens und als Abschluß einen Tanz, von dem besonders die Jugend Gebrauch machte.

Verkehrsunfall. Gegen 18,30 Uhr stießen an der Hindenburg-Ecke Kirchstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen, wobei der Sozius des Kraftrades eine Quetschung des rechten Knies erlitt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Essen.

Errichtung einer evangelischen Akademie in Essen. In dem Bestreben, weiteste Kreise des evangelischen Volkes mit dem evangelischen Glaubensgut zu durchdringen und zu festigen, sollen, wie die Nationalzeitung Essen meldet, in den größeren Städten evangelische Akademien errichtet werden. Auch Essen erhält eine evangelische Akademie, als dessen Direktor Pfarrer Lic. Graf von Korff bestimmt ist.

Veranstaltungen und Vereine.

Heute Donnerstag Frei-Konzert des Städtischen Orchesters. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann findet heute, Donnerstag, den 7. September, nachmittags 4 Uhr beginnend, ein Unterhaltungskonzert des Städtischen Orchesters auf der Parkhausterrasse im Stadtpark mit folgendem Programm statt: Marsch aus der Oper „Indra" von F. von Flotow; Ouvertüre zur Oper „Zar und Zimmermann" von A. Lortzing; Romanze aus der Oper „Mignon" von A. Thomas; Fantasie aus der Operette „Die schöne Galathee" von F. von Suppé; Einzug der Götter in Walhall aus der Oper „Rheingold" von R. Wagner; Eine nordische Heerfahrt, Ouvertüre von E. Hartmann; Schärenklänge", Walzer von Jos. Strauß; Große Fantasie aus der „Oper „Die verkaufte Braut" von F. Smetana; Sedan-Marsch von A. Lange; Steinmetz-Marsch von Bratfisch. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung ist nur bei günstiger Witterung.

Konzertveranstaltungen der Stadt Bochum 1933-34. In der diesjährigen Spielzeit werden wiederum 6 Kammer-Konzerte stattfinden, die zum größten Teil durch das Treichler-Quartett ausgeführt werden. Herr Musikdirektor Arno Schütze und die Städtische Bläservereinigung werden gleichfalls mitwirken. Endlich wird auch ein auswärtiges Streichquartett, das Havemann-Quartett, Berlin, zur Mitwirkung herangezogen werden. Im Programm ist Beethoven am stärksten, nämlich mit 8 großen Werken, Johannes Brahms mit 2 Werken, vertreten. Ferner enthält das Programm je 1 Werk von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert und Hans Pfitzner. Endlich wird auch ein in Bochum lebender Komponist, nämlich Herr Konzertmeister Curt Hofmann, mit einem neuen Werke, dem Blasquintett in c-moll, zu Worte kommen. An Solisten sind vorgesehen: Toni Geilsfeld (Gesang) und Curt Hofmann (Violine). — Eine Vormiete ist für jeden erschwinglich. Eine Vormiete kostet 4.50 Mark bzw. 6.— Mark und ist in drei gleichen Raten zu zahlen. Weitere Auskunft an der Vormietekasse im Stadttheater oder durch das Städtische Orchester unter Fernruf 68651.

Der Westdeutsche Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele, (Sitz Bochum), Mitglied des Verbandes für Jugendpflege, tagte unter Vorsitz von Ferd. Wendix. Neu aufgenommen wurden die Vereine Gute Hoffnung, Bochum; Theater-Spiel-vereinigung, Marmelsbagen; Bühnenabteilung des Kath. Knappenvereins, Altenbochum. Der 1. Geschäftsführer Th. Köppe, führte aus, daß es endlich nach langen Jahren gelungen sei, einen selbständigen Vertrag abzuschließen mit dem Verbande der Bühnenverleger für Westdeutschland.

th. **Deutscher Abend.** Der vom Quartettverein „Melodia" in den Räumen des Lokales Dorlöchter gegebene Deutsche Abend war ein voller Erfolg, wobei der Quartettverein „Philomele" Bochum und die Musikkapelle H. Lindemann mitwirkten.

Verein der Pioniere und Verkehrstruppen Bochum. Nachdem die Monatsversammlung im August wegen der Ferien ausgefallen war, versammelte der 1. Vorsitzende, Kamerad Overhoff, seine Getreuen am 2. September um sich. Mit Bedauern nahmen die meisten Kameraden davon Kenntnis, daß infolge verschiedener Umstände der geplante Ausflug wieder verlegt werden mußte. Zum Schluß hielt Kamerad Overhoff einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht bei Sedan am 2. Sept. 1870 und gab auch der Hoffnung Raum, daß bald wieder regelmäßig die Feier dieses denkwürdigen Tages erfolgen möchte, wie dieses vor dem Weltkriege der Fall gewesen sei. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zuteil. Die Erinnerung an die eigene Militärzeit gab Veranlassung, noch einige Stunden im gemütlichen Kreise zusammen zu bleiben. Die nächste Versammlung im Oktober ist die Generalversammlung des Vereins und wird im Zeichen wichtiger Beschlüsse stehen.

Lichtspielhaus. Heute um 8,30 Uhr zum letzten Male: Magda Schneider, Olga Tschechowa und Gustaf Gründgens in dem Großfilm „Liebelei". — Dazu zu Camilla Spira und Hermann Spellmans in dem Kriminalfilm: „Die Nacht im Forsthaus". Heute abend keine Vorführung mehr.

Shakespeare eröffnet die Theater-Saison.

Die ersten Genüsse der neuen Spielzeit.

Man hört und liest, daß das Theater sich schon wieder mitten in der Arbeit befindet, um die neue Saison vorzubereiten. Man wird aufmerksam durch die zahlreichen Hinweise von allen Seiten, die das Theater mit besonderer Sorgfalt und Liebe behandeln, die es wichtig nehmen wie nie bisher, die immer wieder darauf eingehen, daß ihm eine Stellung im Rahmen des Ganzen gegeben werde, die seiner Bedeutung für das neue Reich aufs höchste entsprechen solle. Der großen Gemeinschaft wird es immer wieder nahegebracht versucht, sich tätig ihres Theaters anzunehmen, es mit allen Kräften zu unterstützen, es so intensiv wie möglich mit ihrem Besuch zu fördern. Der Ruf: Das Theater dem Volke; jedem seine Vormiete! drang in die weitesten Schichten und wurde bisher schon in erfreulichem Maße gehört und befolgt.

Man möchte wissen: Was steht uns zunächst an künstlerischen Genüssen bevor? Eine Reihe von Werken wird für den Beginn des neuen Theaterjahres angekündigt, gleich zu Beginn bezeichnend im Repertoire zu stehen und Stellung zu nehmen zu dem programmatischen Thema, das als Wegweiser über dem Spielplanentwurf gegeben war. Eines der großen Dramen Shakespeares aus dem römischen Geschichts- und Kulturkreis soll den Auftakt bilden: „Coriolan", mit seiner Behandlung des Schicksals eines heldischen Menschen in seinen verhängnisvollen Verwicklungen und Verkettungen mit dem Volke. — In ein großes Kapitel der preußischen Geschichte, in die Regierungsepoche Friedrich Wilhelm I. und des jungen Kronprinzen Friedrich führt Burtes Schauspiel „Katte", das das Opfer des Jugendfreundes Friedrichs des Großen schildert und den Moment der inneren Geburt des Preußenkönigs. — Die Tragödie des großen Korsen, Napoleons I., wird in einer Gestaltung vor Augen geführt, die durch die neuartige Auffassung, vor allem aber auch durch den Autor höchste Aufmerksamkeit beanspruchen wird: es ist das Drama von Mussolini-Forzano „Hundert Tage" (Campo di maggio). — Daneben soll gleichzeitig auch das heitere Element bedacht werden in zwei Lustspielen, die ihrer freudigen Aufnahme beim Publikum auch gewiß sein werden: „Die große Chance" von Möller und Lorenz, die in amüsanter Weise den Ruhmesweg eines jungen Erfinders in heutiger Zeit nachzeichnet, und Peer Schwenzens „Am Himmel Europas". Brennend aktuelle Probleme werden gerade in diesem „Am Himmel Europas" in heiterster Weise behandelt. Schon der Hintergrund, vor dem sie sich abwickeln, ist höchst interessant: die Segelflugzeugschule. Und das Thema selbst behandelt in der herrlichsten und klarsten neuen Form die einzig gesunde Verständigungsmöglichkeit der europäischen Nationen.

Man sieht, schöne Pläne wollen zur Wirklichkeit werden, möchten vor allem aber auch jetzt schon anreizen, möglichst viele dazu zu bestimmen, an den Vormieten teilzunehmen. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß den bisherigen Inhabern von Vormietesplätzen ihr Erneuerungsrecht bis Samstag, den 9. September, vorbehalten bleibt. Die bisherigen Vormieter werden gebeten, ihre Entscheidung bis dahin zu treffen, da von diesem Tage an die Platzverteilung für die Reihe der neu eingegangenen Vormiete-Anmeldungen vorgenommen werden muß.

Silberjubiläum des Jungmännervereins Bochum-Grumme.

Mit dem Ausgang des vorigen Jahrhunderts geschah die Ausspfarrung der Pfarrei St. Liborius Grumme von der Propstei. Durch das schnelle Anwachsen der Familien in der neuen Gemeinde war es eine Notwendigkeit, die Jungmänner, die doch nur zum Teil der Sodalität der Propstei sich eingliederten, zu einer eigenen Sodalität zusammenzuschließen und intensiver zu erfassen. Obgleich einige Ansätze fehlschlugen, so war die Gründung im Jahre 1908 ein glückliches Gelingen. Mit 115 Jungmännern trat der neugegründete Verein unter der Patenschaft der Sodalitäten St. Joseph und Riemke aus der Taufe. 61 der Gründungsmitglieder leben noch heute, die zum größten Teil am Jubiläumstage eine glückliche Wiedersehensfeier begehen werden. Der erste Präses des Vereins war der damalige Vikar B. Rosendahl, der im Jahre 1926 (St. Marien Wanne-Eickel) gestorben ist. Der erste Präfekt Heinrich Klapper führte vier Jahre lang das Vereinsleben, das durch sein belehrendes und unterhaltendes Ziel ein enges, festgeschlossenes Zusammenleben der Junggesellen herbeiführte. Die gleich zu Anfang gebildete Gesangabteilung unter der Leitung des im vorigen Jahre verstorbenen Konrektors Althoff ging später in den schon bestehenden Kirchenchor über. Eine Theaterabteilung ging daran, die Laienbühne der Bevölkerung zu erschließen und scheute sich nicht, neben heiteren Bühnenaufführungen auch Klassiker zu geben. Das beste Gelingen war wohl die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell". Der körperlichen Ertüchtigung diente die Turnabteilung, die wie alle damaligen Turnabteilungen der Sodalitäten die Vorstufe der Deutschen Jugendkraftabteilung ist. Der Verein erhielt schon nach 9 Monaten eine kostbare Kirchenfahne mit den Bildern der beiden Patrone „Unbefleckte Empfängnis Mariens und St. Aloysius", die nach einer Erneuerung im Jahre 1930 noch heute die ehrwürdige Vereinsfahne ist. Die Mitgliederzahl wuchs und zeigte einen Stand von 180 beim Ausbruch des Weltkrieges. Die Zeit des Krieges ließ nur die Jugendlichen im Vereinsleben zurück, konnte aber die Verbindung unter den Mitgliedern nicht hemmen. Vaterländische Abende ermöglichten immer wieder Liebesgaben den Vereinsbrüdern, die draußen weilten, zuzusenden. Die Zeitschrift „Die Wacht" wurde allen die ganzen Jahre hindurch zugestellt. Als erster Verein am Tage des 15. Stiftungsfestes traten die Mitglieder zur Nagelung des für die Kriegshilfe auf dem Willelmsplatze aufgestellten „Eisernen Schmiedes" an und befestigten daselbst ein bronzenes Schild mit dem Namen der marianischen Jünglingssodalität Grumme. Im Kriege vor dem Feinde standen 105 Mitglieder, von denen ein Drittel (35) den Heldentod für das Vaterland starben. Auf zwei Gefallenen-Tafeln ist ihr Andenken verewigt. Nach dem Kriege ging die Tätigkeit wieder in alter Gestalt auf, und die einzelnen Abteilungen erfuhren neue Belebung. Manches wurde im Laufe der Entwicklung dem Leben der Jugendbewegung angepaßt. In den 25 Jahren hatte der Verein als Präfekte die Herren Rosendahl, Klüner, Peters, Brüggemann, Dobbelstein, Rüberg, Hufnagel und Sasse.

Den Tag des 25jährigen Bestehens begeht der Verein am kommenden Sonntag mit einem Dankgottesdienst, Festzug und einer Weihestunde, zu der die übrigen männlichen Vereine der Pfarrei und die Jungmännervereine der Stadt eingeladen sind. Das nähere Programm erscheint am Samstag.

4711

Fürs Strandbad für jeden Freiluft-Sport

Allwetter-Creme

Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Der Reichssportführer teilt mit:

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: Der Reichssportführer wird von einzelnen Vereinen und Organisationen derart überhäuft, daß er sich gezwungen sieht, folgende Anordnung zu treffen: Alle Anfragen und Anträge sind von den Vereinen direkt an die entsprechenden Fachverbände zu richten, diese geben sie dann nach Prüfung zur gegebenen Zeit weiter. Direkte Eingaben von den einzelnen Vereinen werden in Zukunft von meinem Büro nicht mehr beantwortet werden. gez.: Breitmeyer.

Die Romreiter in Essen.

Das Reitturnier, das im Rahmen der Provinzial-Landwirtschaftsausstellung in den Tagen vom 14. bis 17. September in Essen ausgerichtet wird, verspricht ein Ereignis allerersten Ranges zu werden. Ihre besondere Note erhält die Veranstaltung durch die Teilnahme von 14 Offizieren der Reichswehr, die sich in internationalen Turnieren schon hervorragend auszeichneten. Von unseren Reiteroffizieren, die sich noch kürzlich in Rom den Mussolini-Pokal holten, werden u. a. Rittmeister Sahla, Oberlt. Momm, Oberlt. Haffe, Oberlt. Lippert, Oberlt. von Blötz und Graf von Uexküll kommen. Die Dressurprüfung wird u. a. von Hauptmann Viebach und Oberlt. Stubbendorf bestritten. Insgesamt sind für die 19 verschiedenartigen Prüfungen des offenen Turniers 700 Nennungen abgegeben worden. Weiter sind vorgesehen 9 Konkurrenzen mit 150 Nennungen für die berittene Polizei Rheinlands und Westfalens und zwei Konkurrenzen für die Wehrformationen. In der Gesamtzahl von 850 Unterschriften (250 Pferde) sind fast alle großen und namhaften Turnierpferde vertreten. Besonders wäre hier noch der Stall von Frau Irmgard von Opel zu nennen. Farbenfrohe Schaunummern werden der Veranstaltung einen weiteren, wertvollen Inhalt geben. Verbunden mit dem Reitturnier ist eine große Zielfahrt des NSKK am 16. und 17. September nach Essen. Ausschreibungen sind von der NSKK-Bereichführung in Essen, Adolf-Hitler-Platz 31, erhältlich. Nennungsschluß ist der 9. September.

Das deutsche Aufgebot

zu den Europameisterschaften im Gewichtheben.

Nachdem die deutschen Meister ermittelt sind, wurden auch gleich die Teilnehmer für die am 16. und 17. September in Essen stattfindenden Europameisterschaften 1933 bestimmt. Neben den fünf Meistern sind noch insgesamt acht weitere Leute für die fünf Klassen benannt, also zusammen 13 Konkurrenten. Damit ist die höchstzulässige Teilnehmerzahl (15) noch nicht erreicht und es läßt sich vielleicht ermöglichen, daß noch zwei weitere Vertreter (es handelt sich um Mittel- und Schwergewicht) bestimmt werden. Neben alten bekannten Namen weist die deutsche Teilnehmerliste auch einige neue auf. — Nachstehend das deutsche Aufgebot: Federgewicht: Wölvert-München (Deutscher Meister 1933), Mühlberger-Frankfurt und Schäfer-Stuttgart. Leichtgewicht: Holbig-Plauen (Deutscher Meister 1933), Dierich-Erfurt und Muranski-Hörde. Mittelgewicht: Ismayr-München (Deutscher Meister 1933) und Jordan-Stuttgart. Halbschwergewicht: Leopold-Erfurt (Deutscher Meister 1933), Bierwirth-Essen und Boat-Trier. Schwergewicht: Straßberger-München (Deutscher Meister 1930—33) und Wahl-Düsseldorf.

Deutsche Turnerschaft.

Karl Schill, der Kassenwart der DT., tritt zurück.

Karl Schill, der langjährige Kassenwart der Deutschen Turnerschaft, hat den Führer der D. T. gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden, nachdem eine Kassenprüfung tadellose Ordnung in der Kasse ergeben hatte. Kommerzienrat Schill ist infolge eines Beinleidens, das die Folge eines Betriebsunfalls ist, seit längerer Zeit behindert, so daß er, der über Siebzigjährige, glaubt, die Last und Verantwortung des schweren Amtes auf die Schultern eines Jüngeren legen zu müssen. Mit Schill scheidet ein alter erfahrener Turner aus dem Amte, der der DT. als Vereins-, Gau-, Kreisführer, und zuletzt als Kassenführer, wertvolle Dienste geleistet hat, die unvergessen bleiben werden; zugleich tritt mit ihm das älteste Mitglied des Hauptausschusses der DT. zurück, dem er seit 1911 angehörte.

Amtliche Mitteilung des Emscher-Ruhr-Bezirks.

Nach der nunmehr vollzogenen Neuordnung im Handball sind die für die Meisterklasse des Emscher-Ruhr-Bezirks am kommenden Sonntag angesetzten Meisterschaftsspiele hinfällig geworden. Es bleibt den Vereinen aber überlassen, ob sie diese Spiele als Freundschaftsspiele austragen wollen.

Der Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Recken macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Turnhalle an der Königsallee wieder hergestellt ist. Das Anturnen findet am Freitag, 8. September, um 8 Uhr statt.

Kegelsport.

Länderkampf Belgien — Deutschland in Wuppertal.

Am 10. September startet in der Kegelsporthalle in Wuppertal-Barmen eine belgische Sportkegler-Mannschaft in Stärke von 10 Mann gegen eine solche des Deutschen Keglerbundes. Es ist der zweite offizielle Länderkampf, der zwischen beiden Ländern ausgetragen wird. Dem Vorkampf in Brüssel und Mecheln im Juni folgte wohl zum 18. Deutschen Bundeskegeln in Frankfurt-Main ein Länderkampf gegen eine belgische Mannschaft, der jedoch als besonderer Kampf des Bundesfestes nicht in die Reihe der offiziellen Länderkämpfe eingereiht worden ist. Im Kampf am 10. 9. 33 hat jeder Starter insgesamt 200 Kugeln auf vier Scherenbahnen zu werfen und zwar 100 Kugeln in die Vollen und 100 Kugeln Abräumen. Die deutsche Mannschaft wird aus westdeutschen Scherenbahnkeglern gestellt, weil nur die westdeutschen Kegler in der Lage sind, im Abräumspiel den sehr gewandten Belgiern mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten zu können. Den ersten Kampf in Brüssel gewannen die Belgier, sie erwiesen sich als Kegler von besonderer Klasse. Möglich, daß es auch in Deutschland zum Siege reicht.

Deutsche Schwimmerfolge in Turin.

Ziegler gewinnt das Turmspringen vor Viebahn.

Am Mittwoch wurden bei schönem, fast zu warmem Wetter die Schwimmwettkämpfe fortgesetzt. Der Besuch war mit 5000 Zuschauern ausgezeichnet. Nach langen Pechsträhen konnte die deutsche Kolonie endlich wieder einen Sieg feiern. Hermann Ziegler, der deutsche Meister, verteidigte seinen Weltmeistertitel im Turmspringen erfolgreich. Nach den Pflichtübungen führte noch der deutsche Weltmeister vom Federbrett, S. Viebahn, aber in der Kür wurde er von dem Turmspezialisten Ziegler überflügelt. Beide Deutsche standen im Können eine Klasse über ihren Gegnern. Mitgerissen von der Eleganz der wagemutigen Springer, begleiteten die Zuschauer jeden Sprung mit brausendem Beifall, der sich mit echt südlichem Temperament noch steigerte, als beide Deutschen zum Schluß noch einen prachtvollen Doppelsprung zugaben.

Im 100 Meter Rücken reichte es für Schumann zu einem ehrenvollen 3. Platz; im Endkampf war er dem siegreichen Ungarn Bitzkey, der im Handschlag über den Schweizer Siest triumphierte, nicht ganz gewachsen. Einen weiteren ungarischen Sieg gab es im 100 Meter Crawl-Schwimmen, Szekely, in der hervorragenden Zeit von 1:00,7 Sek. vor seinen Landsleuten Csik und Wannie. Das 100 Meter Freistil-Schwimmen für Frauen holte sich die Französin Blondeau.

Die Ergebnisse:

Turmspringen: 1. Ziegler, Deutschland, 122,7 Punkte, 2. Viebahn, Deutschland, 110,6 Punkte, 3. Niemaleinen, Linnland, 96,76 Punkte, 4. Ho'n, Ungarn, 83,48 Punkte, 5. Moser, Italien, 83,20 Punkte, 6. Curullu 79,16 Punkte.

100 Meter Rücken: 1. Bitzkey, 1.15 Min., 2. Szigist 1,15 Min. mit Handschlag, 3. Schumann, Leipzig 1.17,5 Min., 4. Derucco, Italien, 1.18,1, 5. Scott, England, 1.19,5. **4 mal 200 Meter Freistil Herren:** 1. Ungarn (Abay, Zsabados, Wannie, Szekely) 9.43,9 2. Italien 9.59,8; 3. Frankreich 10,15; 4. Deutschland (Schumann, Schweitzer, Henkel, Diebold) 10.45,9. Gesamtklassement Schwimmen: 1. Ungarn 92 Punkte, 2. Deutschland 49 Punkte, 3. Italien 45 Punkte, 4. Frankreich 16 Punkte, 5. England 12 Punkte, 6. Kanada 11 Punkte, 7. Tschechoslowakei 8 Punkte, 8. Schweiz 5 Punkte, 9. Finnland und Belgien je 4 Punkte.

Ungarn schlug Deutschland.

Im Wasserballspiel verlor die deutsche Mannschaft am Mittwoch abend vor ausverkauftem Hause mit 5:1.

Die Niederlage im Degenfechten.

Im zweiten Wettbewerb des Fechtturniers im Degen-Einzelfechten haben nach den ersten Vorkämpfen unsere Vertreter nichts ausrichten können. Richter hatte zwar einen 3:0-Erfolg über den Engländer Bartlett zu verzeichnen, schied aber nach vier verlorenen Gefechten aus. Nicht viel besser kam Wiese davon, der zwar seine Gefechte gegen den Tschechen Skya 3:1 und den Ungarn Metclany ebenfalls mit 3:1 gewonnen hatte, aber im Ausscheidungskampf gegen den Engländer Louis 2:2, 2:3 unterlag.

Am Grabmal des Unbekannten Soldaten

fand am Mittwoch eine Gefallenen-Ehrung statt. Die deutsche Mannschaft erschien geschlossen und legte einen mit dem Hakenkreuz und mit den schwarz-weiß-roten Farben geschmückten Kranz nieder, auf dessen Schleife stand: „Den gefallenen Kameraden und Studenten!"

Die Bezirksliga greift ein.

Die Gruppe I des Gaues Westfalen vor den Punktekämpfen.

:: Eine Woche später als die großen Brüder aus der Gauliga beginnen die Vereine der zweiten Klasse, der Bezirksliga, mit den Meisterschaftsspielen. Ehe wir auf die Mannschaften zu sprechen kommen, soll zu dem Namen „Bezirksliga" etwas gesagt werden, da er von den amtlichen Stellen Westfalens nicht gebraucht wird, sondern man ersetzt diese vom DFB. vorgeschriebene Bezeichnung durch das Wort Bezirksklasse. Wir haben in den vergangenen Jahren auch im Gebiete des WSV. Bezeichnungen gehabt, die nicht einheitlich waren. Erinnert sei daran, daß man in gewissen Städten die Bezirksliga, die oberste Klasse, einfach in Sonderklasse umgetauft hat, trotzdem die amtliche Bezeichnung Bezirksliga lautete. Wir wollen uns die neu eingeführte Bezeichnung nicht zu eigen machen und bei der vom DFB. eingeführten Bezirksliga bleiben, wie sie einheitlich in ganz Deutschland genannt wird.

Man hat in Westfalen leider alles andere aus der Bezirksliga gemacht als eine Nachrückerklasse für die Gauliga. Ursprünglich waren 24 Vereine für diese Klasse vorgesehen. Um keine Härten aufkommen zu lassen, hat man, wo es notwendig war, die Vereine, die bisher in der obersten Klasse spielten, ihr zugeteilt, wodurch die Zahl 24 zumeist übertroffen wurde. In Westfalen hat man aber selbst Vereine aus der bisherigen dritten Klasse, die weder durch irgendeine Meisterschaft noch infolge der Gesamtlage einen Anspruch auf die Bezirksliga haben, einfach ihr zugeteilt, mit dem Erfolg, daß mit ihren 59 Vereinen die

Bezirksliga Westfalens von keinem anderen Gau im DFB. an Zahl übertroffen

wird. Die dadurch bedingte Verwässerung der Spielstärke wird sich in einigen Jahren, wenn es bei dieser Mammutklasse bleiben sollte, nur allzu deutlich bemerkbar machen.

In der Gruppe 1 stehen 6 Bochumer Vereine 5 Dortmunder Vereinen und einem aus Wetter gegenüber. Letzterer, Wetter 1910, gehörte früher zum Südwestfalenbezirk und scheidet von vornherein als Meisterschaftsanwärter aus. Wir glauben, daß

der Meister unter den drei Vereinen, die bisher in der obersten Klasse des WSV. spielten,

zu suchen ist. Es sind der MSV. Linden, TuS. Bochum und der VfL. Hörde, von denen der MSV. als die beständigste Mannschaft gilt. Aus diesem Grunde nimmt sie auch eine Favoritenstellung ein. Immerhin wird sie im TuS. Bochum eine starke Konkurrenz finden, die ja auch im Vorjahr bestand, denn der TuS. gab in der letzten Saison nur einen Punkt an die Lindener ab, während sie selbst drei an Bochum verloren. Trotzdem glauben wir,

daß der MSV. besser über die schweren Lokaltreffen hinwegkommen wird

als der TuS. Hörde ist für einen Platz in der Spitzengruppe gut. Die beiden Abstiegskandidaten der letzten Saison, V. Preußen 07 Bochum und STV. Werne werden sich behaupten, zumindest einen guten Mittelplatz einnehmen, wenngleich nicht von der Hand zu weisen ist, daß der eine oder andere von den Neulingen ihnen einen solchen Platz streitig machen könnte. Wir denken in erster Linie dabei an den SC. Dahlhausen, Westfalia Bochum und auch wohl Borussia Dortmund. Mit der Größe der gestellten Aufgabe wird auch das Können der alten Dortmunder Alemannia wachsen. Arminia Marten ist besonders auf heimischem Platz gefährlich und wird darum den einen oder anderen Punkt von den Spitzenvereinen erhalten. Westfalia Wickede ist das unbeschriebene Blatt der Gruppe, während man Wetter 1910 wohl erst nach diesen Mannschaften nennen kann.

Spiel und Sport Recklinghausen — Schalke 04 1:2.

Vor ungefähr 2000 Zuschauern zeigte Recklinghausen ein großes Spiel. Trotzdem die Schalker mit kompletter Mannschaft antraten, war das Spiel in der ersten Halbzeit verteilt. In der 34. Minute glückte Rattkämper, der ein Mißverständnis zwischen Torwart und Verteidigung ausnutzte, der erste Treffer. Vier Minuten nach Halbzeit konnte der Mittelstürmer von Recklinghausen nach gutem Durchspiel unhaltbar einsenden. In der letzten halben Stunde geht Schalke ganz aus sich heraus, besonders Kuzorra und Czepan zeigen ein ganz großes Spiel. Der große Eifer der Recklinghäuser läßt zuerst keinen Erfolg zu und erst fünf Minuten vor Schluß kann Rothardt auf eine Vorlage von Kuzorra das siegbringende Tor erzielen.

Fortuna Bochum — Schwarz-Weiß Bochum.

Dieses Spiel findet am heutigen Nachmittag an der Landwehr statt. Fortuna hat größere Siegesaussichten.

Kurze Sportnachrichten.

Der internationale Hockeyspieler F. Schmitz vom Düsseldorfer Hockeyklub verläßt auf längere Zeit Düsseldorf, um sich in Berlin auf das Assessorexamen vorzubereiten. Dem Einvernehmen nach will Schmitz dort dem Berliner SV 92 beitreten. Für die Verbandsspiele und Silberschildwettkämpfe wird der Düsseldorfer dem Westen aber weiterhin zur Verfügung stehen.

Dr. Ritter von Halt mußte sich infolge einer schweren Krankheit jetzt einer Operation unterziehen lassen, die erfreulicherweise glücklich verlaufen ist. Dr. von Halt wird wahrscheinlich noch zwei Wochen das Bett hüten müssen.

Die Tn. Mühlhausen, der Wasserball-Turnfestsieger, hat die Barmer Schwimmsportfreunde zu Gast. Die Westdeutschen blieben in einem interessanten Freundschaftsspiel mit 6:4 (2:3) Toren erfolgreich.

James Scott ist die neueste Attraktion der amerikanischen Boxringe. Mit einem Gewicht von 250 Pfund ist er etwa 13 Pfund schwerer als Carnera, seine Größe beträgt 2,21 Meter, während seine Stiefel 44½ Zentimeter messen.

Für die Patrouillen-Radfernfahrt Berlin — München — Berlin, die in den Tagen vom 9. bis 17. September von der Standarte 3 Berlin in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Radfahrer-Verband ausgerichtet wird, haben 20 Mannschaften gemeldet. Am stärksten ist die SA mit 12 Mannschaften vertreten, es nehmen ferner teil eine Stahlhelm- und zwei Polizeimannschaften, sowie 5 Vereinsmannschaften.

Helen Wills, die in der Endrunde der amerikanischen Meisterschaft wegen schmerzhafter Rückenverletzungen aufgeben mußte, hat jetzt eine Klinik in St. Franzisko aufsuchen müssen.

Henri Cochet, der in den Tagen vom 22. bis 24. September in Paris sein Profidebut gibt, wird Anfang Januar in Begleitung seines Landsmannes Plaa nach den Vereinigten Staaten reisen. Für den gleichen Monat ist u. a. ein Revanchekampf gegen Tilden und Ellsworth in Newyork vorgesehen.

Aus den Turn- und Sportvereinen.

Sportwerbetag des Freien Deutschen Turnerbundes in Wattenscheid.

Der Kreis 1 des Freien Deutschen Turnerbundes veranstaltete am Sonntag in Wattenscheid einen Kreis-Sportwerbetag, welcher für den FDT ein voller Erfolg war. Auf dem Adolf-Hitler-Platz begrüßte Kreisleiter Piepenbrock (Bochum die Turner und erklärte, die im FDT zusammengeschlossenen Turnvereine hätten allezeit frei von jeder Politik und jedem Parteizank nur dem Jahnschen Turngedanken gedient. Das sei auch der Sinn der Bezeichnung: Freie Deutsche Turnerschaft. Die Turner hätten die Neuordnung der Dinge in Deutschland freudig begrüßt, denn sie seien von Jugend auf zur freiwilligen Disziplin und neidlosen Anerkennung der persönlichen Tüchtigkeit und Leistung erzogen und in harter sportlicher Arbeit gestählt. Weil diese Voraussetzungen durch Reichskanzler Adolf Hitler zur Grundlage der völkischen Gemeinschaft erhoben worden seien, wären die Freien Deutschen Turner ihm innerlich verbunden. — Nach der Ansprache marschierten die Turner durch die Straßen der Stadt Wattenscheid zum Rathausplatz, wo die Spitzen der Behörden mit dem Führer des Kreises 1 der FDT Aufstellung genommen hatten, um den Vorbeimarsch abzunehmen. Nach dem Vorbeimarsch zogen die Turner zum Saalbau Sonnenschein, wo sich ein reichhaltiges turnerisches Programm abwickelte. Unter Leitung des Kreisturnwarts Rooke (Bochum) zeigte die Kreisriege an allen Geräten die schwierigsten Uebungen, die sie mit einer Eleganz ausführte, die vollkommenste Beherrschung des Körpers bewies. Die Mädchen-Turnabteilung des Turnerbundes Gut Heil Bochum führte zwischendurch Volkstänze und rhythmische Freiübungen auf, die sehr gut gefielen, ebenso ihre Vorführungen am Barren.

Kraftsportverein Deutsche Eiche Bochum. Die beiden letzten Sonntage brachten für den KSV. „Deutsche Eiche" besondere Abwechselung. Am 20. August war den Jugendkämpfern des Vereins vergönnt, am Kreisjugendtag in Witten durch die Siege der Mitglieder: Sondermann, 2. Preis im Gewichtheben, Leichtgewicht, und Saborowski, 5. Preis im Ringen, Federgewicht, die Farben des Vereins zu vertreten. Der 27. August galt dem traditionellen Familienausflug. Ziel war diesmal das Gartenrestaurant Kleine in Höntrop. Es gab dort nach dem Kaffee Spiele jeder Art, sportliche Wettkämpfe mit humoristischer Beilage. Die Damen des Vereins bestritten ein Preiskegeln. Die Aktiven und „Alten Herren" übten Aug und Hand für's Vaterland, wobei erfreulich wurde, daß die Schwerathleten auch ruhige Nerven haben und manche Scheibe über 30 Ringe anzeigte. Ebenso kam auch das Tanzbein noch in Schwung. Nun heißt es weiter schaffen, üben und trainieren für bevorstehende Kämpfe und besonders für das 35 Gründungsfest.

Rennen zu Dortmund, 6. September.

1. Rennen: 1. Silberfee (R. Kersten), 2. Sturmfahne, 3. Hasso. — Toto: S. 21:10; Pl. 13, 24, 20:10
2. Rennen: 1. Rosenkrieg (H. Weber), 2. Feudal, 3. Jasso. — Toto: S. 20:10; Pl. 17, 21:10.
3. Rennen: 1. Faland (J. Cooter), 2. Losung, 3. Tarquinia. — Toto: S. 15:10; Pl. 14, 18:10.
4. Rennen: 1. Gregorovius (J. Cooter), 2. Blitz, 3. Leidensweg. — Toto: S. 12:10; Pl. 10, 13:10.
5. Rennen: 1. Bekas (Seiffert), 2. Urfaust, 3. Wappenschild. — Toto: S. 26:10; Pl. 15, 15, 17:10.
6. Rennen: 1. Roterberg (Bugé), 2. Rusalka, 3. Goldsucher. — Toto: S. 100:10; Pl. 29, 16:10.
7. Rennen: 1. Struam (Kusserow), 2. Jean von Werth, 3. Praline. — Toto: S. 72:10; Pl. 22, 27, 30:10.

Sieg-Doppelwette 36:10.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 5. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 11929
6 Gewinne zu 5000 M. 125806 195816 200979
12 Gewinne zu 3000 M. 28664 129769 148908
191341 252017 291389
46 Gewinne zu 2000 M. 20967 31226 32250
51550 57949 60036 61933 62793 69972 104408
118935 126977 173538 188826 191407 227272
233328 239754 245938 254960 335432 346404
369437
124 Gewinne zu 1000 M. 7019 8486 12130 13429
13544 15179 20022 21026 22669 23000 25325
27346 30631 45502 52465 57896 58106 60232
62789 67110 94346 104506 106379 114663
114964 115196 122664 131751 137365 137933
139723 141132 167658 170235 174429 179914
184062 198360 217960 228508 251565 253431
259818 264222 269279 272586 281247 282838
286039 296087 306900 307959 314843 315733
321784 331807 335020 340565 340659 360762
370661 384163
140 Gewinne zu 500 M. 14500 15220 15334 17328
19001 19266 21634 23299 29602 36785 39796
43317 59405 61867 76346 81553 83419 90756
91899 99239 102209 104034 107694 119117
119221 124494 125185 126749 138245 140156
142333 147262 160133 163629 192054 193917
209656 215601 223993 226890 238970 244489
264865 266150 266638 279214 282153 287268
295603 295863 297116 299279 302584 304425
308481 327360 329009 347360 348548 363775
364844 370382 372535 373193 374698 376754
378718 381611 385039 392224

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 390200
2 Gewinne zu 10000 M. 280013
6 Gewinne zu 5000 M. 42668 124630 276536
16 Gewinne zu 3000 M. 26141 33632 135461
200870 261931 280851 365920 378625
50 Gewinne zu 2000 M. 3791 4637 32491 35581
83099 107571 148754 204938 206277 211958
226614 238013 243117 271327 280452 284606
286755 291476 299576 311677 332304 363564
366634 371534 398670
86 Gewinne zu 1000 M. 13654 13899 19091
23298 23355 42471 47065 49680 50614 59197
67149 74239 74599 78843 86562 93277 98377
98722 103023 114844 120956 126118 133121
134031 135141 148462 154448 169261 169651
175553 180169 186259 186653 190392 239171
318153 320168 342849 354796 358704 361531
371041 380778 387742
180 Gewinne zu 500 M. 1933 12602 16224 22635
33653 34199 40249 40489 44377 48949 62871
65759 76696 76864 82426 90097 90277 90571
91891 95445 97604 99859 100098 100498
107487 150587 154826 157556 157917 163575
171480 178042 180211 185621 191534 192166
194403 194654 194915 195203 195585 196077
196669 203279 204132 208415 213975 218929
220531 221266 222522 224279 232752 241421
243796 248658 250721 256035 263448 274267
275186 290230 293774 293777 308573 314616
317774 321672 321827 330651 334850 347667
350212 351269 353069 353486 354784 356987
358346 361065 362191 371077 372284 377037
380051 382167 384425 386419 390760 395711

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 25000, 44 zu je 10000, 64 zu je 8000, 162 zu je 3000, 482 zu je 2000, 944 zu je 1000, 1526 zu je 500, 4814 zu je 400 M.

Erste Sitzung des neuen Kirchensenats.

Wichtige Beschlüsse.

WTB. **Berlin**, 7. Sept. (Drahtb.) Der Kirchensenat der Altpreußischen Union trat gestern zum ersten Male nach seiner Neubildung unter dem Vorsitz seines Präsidenten Dr. Werner zusammen.

Dem Kirchensenat gehören kraft ihres Amtes an: der Präsident der Generalsynode und seine beiden Stellvertreter, die Vorsitzenden der Provinzialkirchenräte, die Generalsuperintendenten, soweit sie den Vorsitz in den Konsistorien führen, der Präsident und drei Mitglieder des Oberkirchenrates. Weitere zehn Mitglieder des Kirchensenats hat die Generalsynode auf ihrer gestrigen Tagung gewählt und zwar sieben von der Gruppe der Deutschen Christen, drei von der Gruppe Evangelium und Kirche. Die Wahlen fielen auf folgende Persönlichkeiten: Pfarrer Loerzer-Berlin, Admiral Meusel-Königsberg, Dr. Krause-Berlin, Dr. Fürle-Berlin, Krummacher-Köln, Lange-Hamm, Maske (Pommern), von Arnim-Kröchlendorff, Dr. Mensing-Elberfeld und D. Deißner-Greifswald.

Der Kirchensenat hat gegen das von der Generalsynode verabschiedete Gesetz über die Errichtung des Landesbischofamtes und der zehn evangelischen Bistümer sowie gegen das Beamtengesetz keinen Einspruch erhoben; sie sind damit in Kraft getreten und werden vom Kirchensenat auch der Deutschen Evangelischen Kirche vorgelegt werden. Pfarrer Hossenfelder wurde zum Bischof von Brandenburg berufen.

Der Kirchensenat beschloß, folgende Mitglieder des Oberkirchenrates in den Ruhestand zu versetzen: die Oberkonsistorialräte D. Karnay, Jeremias, D. Richter II und D. Fischer. In den Ruhestand versetzt wurden weiter die Generalsuperintendenten D. Dibelius-Berlin, D. Hegner-Schneidemühl, D. Eger-Magdeburg, D. Kalweit-Danzig, D. Schian-Breslau, D. Bits-Berlin, D. Kalmus-Stettin. Die übrigen Superintendenten wurden mit der Verwaltung ihrer Sprengel bis zur endgültigen Besetzung der Bistümer betraut.

In den Evangelischen Oberkirchenrat wurden berufen als Dirigenten des Oberkirchenrates Dr. Fürle, als hauptamtliche Oberkonsistorialräte Pfarrer D. Freitag und Pfarrer Peter. Als nebenamtliche Konsistorialräte Pfarrer Eckert, M. d. L., Professor Stolzenburg, Pfarrer Nobiling, Pfarrer Dr. Wienecke, Pfarrer Dr. Thom. Der Kirchensenat übertrug seine Befugnisse bis zur nächsten Sitzung auf einen Ausschuß, dem folgende fünf Mitglieder des Senates angehören: Bischof Hossenfelder, Dr. Werner, Ministerialdirektor Jaeger, Generalsuperintendent D. Zaenker und Admiral Meusel.

Von Ultramare bis Neudeck.

Beim Kernpunkt der Anklage gegen Lahusen.

TU **Bremen**, 7. Sept. (Drahtb.) Zu Beginn des sechsten Verhandlungstages wurde zunächst wieder auf den Komplex der Aktennotizen von Heinz Lahusen zurückgegriffen. Sein Bruder legte dar, daß Heinz Lahusen unter dem Eindruck der Ereignisse damals völlig zusammengebrochen wäre. In diesem Zustand habe er die Notiz und die Aufzeichnungen gemacht, die unter dem Einfluß, ja, man könne sagen auf Befehl der Danatbank entstanden seien.

Der Erste Staatsanwalt warf ein, daß die Angeklagten sich immer wieder mit dem Verhalten der Danatbank zur Zeit des Zusammenbruchs entschuldigten. Da aber die Verhältnisse schon in den Jahren 1928/29 katastrophal lagen, so könne diese Rechtfertigung zeitlich nicht stimmen. Karl Lahusen bestreitet auf das entschiedenste, daß die Lage im Jahre 1928/29 es war, wie die Anklage annehme. Er erklärte bei der Erörterung des Verhältnisses Limitada-Nordwolle, daß

ihn kein Vorwurf so schwer getroffen

habe wie der, daß er die Lahusen u. Co. bevorzugt habe. Heinz Lahusen äußert sich dann noch einmal zu der am Vortage besprochenen Aktennotiz und erklärt, daß diese von ihm als reine Information für seinen und Dr. Kulenkampff-Paulis Gebrauch geschrieben worden sei. Bei dem Zusammenbruch sei alles auf ihn, Heinz Lahusen, eingedrosselt, da Karl Lahusen im Auslande weilte. Es kommt darauf ein Brief an die Limitada zur Erörterung, in dem die NWK einen Kursverlust von 1 379 710,60 Mk., der ihr durch die Dreitage-Sichttratten entstanden sei, reklamiert. Gegenüber den Vermutungen des Vorsitzenden, es habe sich nur um ein Buchungsmanöver gehandelt, ist der Angeklagte Karl Lahusen der Auffassung, daß es sich um eine ernstgemeinte Ueberweisung bezw. Rückbuchung gehandelt habe.

Das Gericht ging dann zu einem neuen Fragekomplex über, zu

Transaktionen zwischen Ultramare und Neudeck, die zur Verbesserung der Neudecker Bilanz dienen sollten.

Die ganze Korrespondenz bewegt sich in den gleichen Formen, wie die zwischen Nordwolle und Hum. Karl Lahusen erklärt zunächst, daß er nicht wisse, von welchen Gesichtspunkten aus er die Erörterungen geben soll, ob vom Standpunkt der Nordwolle oder des tschechischen Betriebes oder vom Standpunkt der Hum. Der Direktor von Neudeck, Semmler, habe ihm den Vorschlag gemacht, bei der Ultramare einen Verlust von Neudeck vorzutragen. Ein solcher Vortrag sei wohl nach deutschen Gesetzen nicht statthaft, wohl aber nach den tschechischen Gesetzen, die hier allein infrage kämen. Der Angeklagte erklärt abschließend noch einmal, daß der Grund lediglich in den steuerlichen Belangen von Neudeck lag, daß die Hum herangezogen worden ist, um die Vortragung eines Verlustes zu ermöglichen. Die Abdeckung hätte ja in Kürze erfolgen können, da

das Neudecker Werk noch heute vollauf beschäftigt

sei. Heinz Lahusen vermag sich nicht an diese Vorgänge zu erinnern. In längeren Ausführungen ging der Angeklagte Karl Lahusen auf das Werk Neudeck selbst ein, das infolge der Valutadifferenzen um etwa 40 v. H. billiger arbeitete und die Gesamtproduktion der NWK um 10 v. H. billiger stellte. Es galt, soviel von dem tschechischen Werk nach Deutschland herüberzuholen, wie möglich war.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde betont, Neudeck habe im Abhängigkeitsverhältnis zur Nordwolle gestanden und Karl Lahusen habe durch seine persönliche Verbundenheit mit Neudeck einen starken Einfluß ausgeübt. Er erklärte dazu,

daß man ihm daraus keinen Vorwurf machen könne, sondern er habe dafür ein Lob verdient.

Es sei sein Recht als deutscher Unternehmer gewesen, keine größeren Beträge in Neudeck anzusammeln, sondern sie vielmehr so schnell wie möglich dem deutschen Unternehmen zuzuleiten. Aus diesem Grunde habe er sich eine absolute Stellung bei dem Werk Neudeck geschaffen. Karl Lahusen vertritt den Standpunkt, daß die Vorgänge völlig normal gewesen seien. Man habe das Werk Neudeck zur Finanzierung der eigenen Rohwolle heranziehen wollen. Der Angeklagte wendet sich dann den weiteren Aufbauplänen des Gesamtkonzerns zu, die er bereits eingehend in einer Broschüre dargelegt hat.

Es wurden dann eine Reihe weiterer Transaktionen in Gesamthöhe von 500 000 Pfund Sterling erörtert. Es wurde gegen Karl Lahusen der Vorwurf erhoben, daß diese Transaktionen vorgenommen worden seien, um die Liquidität des Debitors Ultramare günstiger erscheinen zu lassen. Die Anklage nahm weiter an, daß die entsprechenden Buchungen auf mündliche Anordnung von Karl Lahusen ausgeführt seien. Dieser erwiderte dagegen, daß die Buchungen auf völlig korrekte Weise zustande gekommen wären. Bei einem großen Konzern könne man immer etwas finden, was eine solche Deutung zulasse. — Der Vorsitzende wandte ein, daß

hier der Kernpunkt der Anklage

liege. Die Rohwolleeinkäufe von Neudeck wurden durch die TAG finanziert. Die Vergütung der wurde an die Hum geleistet. Das sei geschehen, um die Liquidität der Hum und damit die der Nordwolle zu verbessern. Man habe ein Interesse daran gehabt, um den Debitor Ultramare nicht zu hoch anschwellen zu lassen. Karl Lahusen erklärte diesen Vorgang als korrekt. Der Grund liege in geschäftlichen Erwägungen. Die Senkung des Debitors Hum sei eine anonyme Begleiterscheinung gewesen.

Der Vorsitzende vertagte dann die Sitzung auf Donnerstag früh.

Der neue Umsturz auf Kuba.

Eine kommunistische Regierung.

Havanna, 7. Sept. (Funkspr.) Nach dem Rücktritt der Regierung Cespedos erklärte Irizarri, einer der Beauftragten der Revolutionäre, die neue Junta habe die Staatsgewalt übernommen. Dem diplomatischen Korps sei von dem Regierungswechsel Mitteilung gemacht worden. Man rechne mit der schnellen Anerkennung der neuen Regierung. Mit der Wahrnehmung der Funktionen des Präsidenten gegenüber dem diplomatischen Korps sei Guillermo Portela beauftragt worden.

Zu der neuen Regierung gehören außer dem Oberbefehlshaber der Armee, Sergeant Batista, der Journalist Sergia Carbo der zwei Jahre in Rußland gelebt hat und kommunistische Neigungen haben soll, sowie Leutnant Laurent, ein vormaliger Artillerieoffizier, der unter der Regierung des Präsidenten Machado ins Gefängnis gebracht und dann des Landes verwiesen worden war. Die neue Regierung kündigt an daß sie binnen kurzem ihr Programm veröffentlichen werde. In der ganzen Stadt sind zahlreiche Militärpatrouillen unterwegs; ausländisches Eigentum wird bewacht. Um 3 Uhr nachmittags feuerten die Geschütze der Festung einen Salut zu Ehren der neuen Regierung. Die Mitglieder der Junta heißen Dr. Guillermo Portela, der, wie bereits gemeldet, als nomineller Präsident gegenüber dem Diplomatischen Korps auftreten soll, Dr. Ramon Grau San Martin, Dr. Jose Iricarri Sergio Carbo und Pofirio Franca.

Zu der neuen Regierung gehören zahlreiche kommunistische Elemente. Sämtliche Offiziere der Armee, der Flotte und der Polizei wurden verhaftet.

Vier Mitglieder der Geheimpolizei des abgesetzten Präsidenten Machado wurden gestern vom Pöbel ermordet der ein Arsenal plünderte und sich mit Waffen versah. Soldaten legten sich ins Mittel und verhinderten weitere Plünderungen.

Präsident Roosevelt gab Befehl, daß 1200 Mann amerikanische Marinetruppen als Expeditionsheer zusammengezogen werden und sich bereithalten sollen, um, wenn es sich als notwendig erweist, unverzüglich nach Kuba abgehen zu können.

Südslawischer Abgeordneter aus dem Zuge gestürzt.

Die Leiche ausgeplündert.

Belgrad, 7. Sept. (Drahtb.) In der Nacht ist der Abgeordnete Kanditsch auf der Strecke Belgrad—Nisch aus dem Zuge gestürzt. Da sich der Unfall um Mitternacht ereignete, bemerkte man seine Abwesenheit im Abteil erst nach geraumer Zeit. Die Leiche des Abgeordneten wurde morgens in der Nähe von Ripnja gefunden. Sie war unterdessen von Dieben ausgeplündert worden. Dem Abgeordneten fehlte die Brieftasche und die goldene Uhr.

Riesige Weidebrände in England.

London, 7. Sept. (Drahtb.) Im Süden Englands sind, von anhaltender Hitze und Dürre begünstigt, große Weidebrände entstanden, die sich mit riesiger Geschwindigkeit ausgedehnt haben. Das größte dieser Feuer wütet an der Grenze der Grafschaften Surrey Hampshire, wo eine viele Kilometer breite Feuerwand mit einer Geschwindigkeit von 2 km pro Stunde sich über die weite Grasfläche ausdehnt. Alle Truppen, die im Lager von Aldershot verfügbar waren, sind zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten. 1300 Soldaten und die Bauernbevölkerung bekämpfen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln das Feuer. Trotz Gasmasken brachen zahlreiche Personen ohnmächtig zusammen und mußten in die Krankenhäuser gebracht werden. Die Flammen waren teilweise 10 bis 15 Meter hoch. Die Bekämpfung des Feuers wurde durch großen Wassermangel besonders erschwert.

Große Ueberschwemmungen im Rio Grande-Tal.

Newyork, 7. Sept. (Funkspr.) Wie aus San Antonio (Texas) gemeldet wird, berichtet ein aus Mexiko eingetroffenes Flugzeug daß die Städte Brownsville, Harlingen und Sanbenito im Rio Grande-Tal völlig überschwemmt und von der Außenwelt abgeschnitten seien. Der Schaden sei sehr groß. Man befürchte auch Menschenverluste. Die Ueberschwemmung ist auf die Stauung des Flußwassers infolge eines Wirbelsturms zurückzuführen.

Schweres Eisenbahnunglück im Staate Newyork.

14 Tote, über 20 Verletzte.

Binghampton (Newyork), 6. Sept. (Funkspruch.) Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich hier ereignet. In voller Geschwindigkeit fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug auf. Die letzten beiden Wagen des Personenzuges sind vollkommen zertrümmert. Soweit man bisher übersehen kann, hat dieses Unglück 14 Tote und weit über 20 Verletzte gekostet.

Die Opfer des Tornado.

Miami, 7. Sept. (Funkspr.) Der Wirbelsturm, der die Küstenpläne des Staates Texas heimgesucht hat, forderte nach den hier vorliegenden Meldungen in der Stadt Brownsville 32 Todesopfer. 1500 Personen sollen verletzt sein.

Der bunte Tag.

Zirkus Hagenbeck vom Taifun heimgesucht.

Hamburg, 7. Sept. (Eig. Meldg.) Nach einer Kabelmitteilung, die der gegenwärtig mit seinem Zirkus auf einer Gastspielreise in Japan befindliche Lorenz Hagenbeck an das Hamburger Stammhaus richtete, sind durch einen Taifun die gesamten Zeltanlagen und Einrichtungen des Zirkus vernichtet worden. Das Gastspiel soll aber trotzdem unter Benutzung des Reservematerials fortgesetzt werden.

Lyzeumsklasse bei der Hühnerjagd angeschossen.

Sieben Mädchen verletzt.

Stade, 7. Sept. (Drahtb.) Die Klasse III O des Stader Oberlyzeums geriet auf einem Ausflug zwischen Elstorf und Moisburg in eine Hühnerjagd. Gerade als die Jäger auf eine Kette Hühner schossen, gingen die Mädchen vorüber. Von den Schrotladungen wurden sieben junge Mädchen getroffen. Die Verletzten wurden sofort nach Burtebude geschafft. Zwei der verletzten jungen Mädchen mußten dem Stader Krankenhaus zugeführt werden.

Berlin—Urumtschi in zwei Tagen.

TU. **Berlin**, 7. Sept. (Drahtb.) Ein Flugzeug der Deutschen Luftbansa vom Typ Junkers W 34, das durch den Flieger Gerstenkorn von Berlin nach Schanghai überführt wird, hat die Strecke von Berlin-Tempelhof nach Urumtschi in der chinesischen Provinz Sinkiang in rund zwei Tagen zurückgelegt. Die Maschine startete am Montag, dem 4. September, früh vom Zentralflughafen und erreichte Mittwoch 9 Uhr mez. Urumtschi. Die äußerst schnelle Bewältigung dieser rund 6000 Kilometer langen Strecke ist besonders beachtenswert, wenn man die Schwierigkeiten in den bei diesem Flug berührten Gebieten bedenkt.

Ausrottung der Augsburger Jungkommunisten.

CNB. **Augsburg**, 6. Sept. (Eig. Meldg.) Der hiesigen Polizei ist es gelungen, die letzten zehn kommunistischen Funktionäre festzunehmen, die in letzter Zeit in entlegenen Heuschobern, Kiesgruben, Getreidefeldern und dergleichen nächtliche Zusammenkünfte veranstalteten. Bei der Führerin des Verschwörernestes, der 17jährigen Funktionärin Anna Roland, wurde bei einer Haussuchung ein Namensverzeichnis der Augsburger Jungkommunisten gefunden. Auf Grund dieser Namensliste besteht die Augsburger Jungkommunistengruppe zurzeit noch aus zwölf Untergruppen mit insgesamt etwa 70 Mitgliedern.

Nach dem Ergebnis der polizeilichen Erhebungen, so teilt auch der Polizeibericht mit, steht fest, daß mit dieser Aktion die gesamte Leitung der Augsburger KPD- und der RGO-Jugend endgültig ausgerottet ist.

Photograph schießt in Gemeinderatssitzung.

Amsterdam, 7. Sept. (Drahtb.) In der kleinen Ortschaft Muiden bei Amsterdam ereignete sich bei einer Gemeinderatssitzung ein blutiger Zwischenfall. Ein Photograph aus Muiden, der bereits seit längerer Zeit an Verfolgungswahn gelitten haben soll, gab plötzlich von der Tribüne aus mehrere Revolverschüsse ab, durch die der Bürgermeister, ein Stadtrat und zwei Personen aus dem Publikum schwer verletzt wurden. Der Täter wurde festgenommen.

Neun Knaben durch einen Feuerwerkskörper verletzt.

Teramo, 7. Sept. (Drahtb.) Durch die vorzeitige Explosion einer Feuerwerksrakete sind neun Knaben verletzt worden; sechs davon wurden mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert.

60 Personen durch Krabben vergiftet.

Paris, 7. Sept. (Drahtb.) 60 Teilnehmer eines Hochzeitsmahles in Rochecouart erkrankten nach dem Genuß von Krabben und Fleischpasteten. Bei einer ganzen Reihe von ihnen waren die Vergiftungserscheinungen so schwerer Natur, daß man das Schlimmste befürchtet. Nachdem man ihnen ärztliche Hilfe hatte zuteil werden lassen, konnten die meisten wieder in ihre Wohnungen entlassen werden. Einige schweben aber noch in Lebensgefahr.

Rennen zu Chantilly.

1. Rennen: 1. Saqui (Ferret), 2. Emissaire, 3. Prieig. Sieg 148; Platz 38, 21, 66:10.
2. Rennen: 1. Charlatana (Thompson), 2. La Preste, 3. Croix de Feu. Sieg 31; Platz 16, 30, 28.
3. Rennen: 1. Macester (Elliot), 2. Verdure 3, 3. Zenodore. Sieg 19; Platz 12, 13:10.
4. Rennen: 1. Kaphte (Bridgland), 2. Camping, 3. Libertad. Sieg 234; Platz 42, 14, 29:10.
5. Rennen: 1. Fantoche (Semblat), 2. Brunanburh, 3. La Pestale. Sieg 59; Platz 15, 15, 18:10.
6. Rennen: 1. Alexandrowna (Johnstone), 2. Angelico, 3. Capture. Sieg 103; Platz 22, 16, 14:10.

Zeitschriftenschau.

Das Braune Haus in München schildert im ersten Heft des neuen (78.) Jahrgangs von Westermanns Monatsheften A. Dresler, Referent der Reichspressestelle der N. S. D. A. P. Die Abhandlung ist von 6 Abbildungen begleitet, so daß jeder Leser einen guten Einblick in das berühmte Braune Haus erhält. In Hitlers Geburtsland führt ein Aufsatz von Hermann Ebers, der mit 10 Aquarellen des Verfassers geschmückt ist. Wilfrid Bade, Regierungsrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und Verfasser einer Biographie Dr. Goebbels bringt eine ungemein wichtige Abhandlung über „Staat und Schrifttum". Sein Aufsatz sucht den Dichter wieder in jene Rechte einzusetzen, die das Zeitalter des Liberalismus ihm vorenthalten hat. Dieser vortrefflich geschriebene und tiefempfundene Aufsatz wird das lebhafteste Interesse aller Kreise finden, die mit dem deutschen Schrifttum verbunden sind. Von weiteren Abhandlungen in dieser reichhaltigen Nummer erwähnen wir ferner den Aufsatz „Die Hitler-Jugend" von Dr. Rich. K. Ganzer, die Lilieron-Novelle von Hans Henning Freiherrn Grote „Dichter und Tod". Die Fotoecke, Allerleirauh und die Rätselecke werden wie immer ihre Liebhaber finden. In diesem Heft beginnt auch der neue Roman Hohlbaum „Stein / Der Roman eines Führers" zu erscheinen. Eine große Anzahl ein- und mehrfarbige Bildwiedergaben schmücken außerdem das Heft. Gegen Einsendung von 30 Pfg. für Porto erhalten unsere Leser vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig auf Wunsch kostenlos ein früher erschienenes Probeheft mit über 100 Seiten Text, 8 Kunstbeilagen und vielen ein- und buntfarbigen Abbildungen.



Nach harter Arbeit

folgt die Gemütlichkeit im eigenen Heim. Eine Kanne Kaffee und ein goldbraun gebackener

Oetker-Kuchen

schafft die schönste

Stimmung!

Sie wissen, daß Dr. Oetker's Backpulver „Backin" sowie Dr. Oetker's Puddingpulver und Vanillinzucker infolge des großen Umsatzes überall stets frisch zu haben ist. — Schutzmarke „Heller Kopf" bitte beachten.

Statt Karten

Dr. Franz Zentis
Maria Zentis
geb. Schrader
Vermählte

Aachen — 7. September 1933 — Bochum, Gneisenaustr. 15

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 7. August 1933:

Bei der Firma **Schachtverlag Fritz Wortelmann & Co. G. m. b. H. in Bochum**: Heinrich Schulte ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Beschluß des Amtsgerichts Bochum vom 28. Juli 1933 ist Kaufmann Hermann Held in Bochum als weiterer Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 736.

Am 8. August 1933:

a) Bei der Firma **Allgemeine Elektromotoren-Werke Bochum, Wilhelm Vogelsang** in Bochum: Das Handelsgeschäft ist im Erbgang übergegangen auf den Ingenieur Julius Achnitz in Bochum, der jetzt alleiniger Inhaber des Handelsgeschäfts ist. H. R. A. 1424.

b) Bei der Firma **Bochumer Bleiwerke G. m. b. H.** in Bochum: Kieter ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Emil Kuhlmann in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 134.

Am 9. August 1933:

Die Firma **Bernhard Peschel** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Peschel in Bochum. H. R. A. 2517.

Am 11. August 1933:

a) die Firmen: **J. Kahn jun.** in Bochum: H. R. A. 170.

b) **W. Stammen** in Bochum-Dahlhausen: H. R. A. 2380

sind von Amtswegen gelöscht.

c) Bei der Firma **H. Hansmann & Co.** in Bochum: Vorsorglich eingetragen wird: Durch Verfügung des Generalstaatsanwaltes beim Landgericht Berlin I vom 12. Mai 1933 ist das Vermögen der Gesellschaft beschlagnahmt worden. Der Gaubetriebszellenleiter Stein in Bochum ist auf jederzeitigen Widerruf zum verfügungsberechtigten Pfleger bestellt worden. H. R. A. 740.

d) Bei der Firma **Nationalsozialister Verlag „Ruhrland" G. m. b. H.** in Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 31. Juli 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst. Diplom-Kaufmann Hans Heiner in Bochum ist Liquidator. H. R. B. 749.

e) Bei der Firma **Wilh. Kalthoff'sche Besitzverwaltung** in Bochum-Langendreer: Der Gutsbesitzer Heinrich Osthus in Semme i bei Bielefeld ist nicht mehr Geschäftsführer. Architekt Wilhelm Weimann in Duisburg ist zum 1. Geschäftsführer bestellt. Dem Heinrich Osthus ist Prokura erteilt derart, daß er in Gemeinschaft mit einem der beiden Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. H. R. B. 133.

f) Die Firmen:

Roll & Hofmann, Großhandlung für chem. techn. Produkte, Oele und Fette, Bochum, H. R. A. 19-9,

Gustav Pamp in Bochum, H. R. A. 1570,

Otto Nebel in Bochum, H. R. A. 1600,

Kortum-Drogerie, Elfriede Brümmer in Bochum, H. R. A. 2574,

Heimann & Co., Bochum-Gerthe, H. R. A. 1196,

sollen von Amtswegen gelöscht werden. Die Inhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hiervon benachrichtigt. Es wird ihnen zur Geltendmachung eines Widerspruchs eine Frist von 3 Monaten gesetzt.

Am 12. August 1933:

Bei der Firma **Essener Schirmfabrik Wilmsen & Morgan in Essen mit einer Zweigniederlassung in Bochum**: Die Zweigniederlassung Bochum ist erloschen. H. R. A. 851.

Am 14. August 1933:

Bei der Firma **Franz Mettner G. m. b. H. in Geisenkirchen mit Zweigniederlassung Bochum** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Kaufmanns Adolf Fuchs ist beendet. Die Kaufleute Wilhelm Mente in Halle a. d. Saale und Erich Troll in Wuppertal-Elberfeld sind zu Geschäftsführern bestellt worden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. Juli 1933 ist § 6 des Gesellschaftsvertrages — Vertretungsbefugnis — geändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. H. R. B. 603.

Am 17. August 1933:

Bei der Firma **Allehoff & Busse** in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 953.

Am 14./19. August 1933:

Bei der Firma **Zahnräderfabrik Bochum Alfons Zahnel G. m. b. H.** in Bochum: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 1. Juli 1933 geändert worden. Das Stammkapital ist um 10000,— Reichsmark auf 100000,— Reichsmark erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist auf die Dauer von 10 Jahren fest und unkündbar abgeschlossen worden. Falls der Vertrag nicht drei Jahre vor Ablauf von einem Gesellschafter gekündigt wird, verlängert er sich jeweils um drei Jahre. Für die Folgezeit gilt gleichfalls eine dreijährige Kündigung. Alleiniger ist ausgeschieden. Die Kaufleute Fritz Kellermann und Alfons Zahnel, beide in Bochum, sind zu Geschäftsführern, letzterer zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt worden. Sie sind nur zur gemeinsamen Vertretung und Zeichnung der Firma berechtigt. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Von den Gesellschaftern bringen die Witwe Alfons Zahnel u. der Kaufmann Alfons Zahnel, beide in Bochum, die im Grundbuche von Wiemelhausen Bd. 10 Bl. Nr. 577 eingetragenen Fabrikgrundstücke, Bochum Hunscheidstr. 102—104 ein, wovon auf die Stammeinlage der Wwe. Zahnel 30000,— RM. und auf die des Alfons Zahnel 20000,— Reichsmark angerechnet werden. H. R. B. 726.

Am 19. August 1933:

Bei der Firma **August Cramer** in Bochum: Dem Kaufmann Aldo Cramer, Bochum ist Prokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem andern Prokuristen die Firma zu vertreten berechtigt ist. Die Prokura des Bernhard Peschel ist erloschen. H. R. A. 40.

Am 21. August 1933:

Bei der Firma **Fahrzeugwerke Lurg** in Bochum: Die Prokura des E. von Selasinsky ist erloschen. H. R. A. 580.

Am 22. August 1933:

Bei der Firma **Vereinigte Bauhütten Bochum-Witten-Dortmund, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Bochum, früher in Witten: Die Prokura des Gustav Weise ist erloschen. H. R. B. 597.

Am 25. August 1933:

Bei der Firma **Präsident Drogerie Wilhelm Steinbeck** in Bochum: Die Firma lautet jetzt: Präsident Drogerie. Inhaberin Charlotte Steinbeck in Bochum. Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf Charlotte Steinbeck in Bochum, die es unter der Firma Präsident Drogerie Inhaberin Charlotte Steinbeck weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Charlotte Steinbeck ausgeschlossen. H. R. A. 1874.

Am 26. August 1933:

Bei der Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft in Dortmund mit einer Zweigniederlassung in Bochum unter der Firma Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft Bezirksdirektion Bochum: Direktor Martin Müller, Bochum, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. H. R. B. 684.

Am 29. August 1933.

Die Firma **Erich Langbein Pharmazeutik, Bochum**, und als deren Inhaber der Kaufmann Erich Langbein in Bochum. H. R. A. 2518.

Am 31. August 1933:

Bei der **Firma Albrecht Schwarz** zu Bochum. Das Handelsgeschäft ist im Erbgang übergegangen auf den Kaufmann Herbert Schwarz, Bochum, unter Ausschluß von Forderungen u. Schulden. H. R. A. 383.

Am 2. September 1933:

Bei der **Firma Schunke u. Co.** in Bochum: Die Firma lautet jetzt: Schunke & Co., Chemische Fabrik. H. R. A. 1367.

Die im hiesigen Handelsregister in Abteilung B unter Nr. 704 eingetragene Firma „Lindener Eisenwaren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" soll gemäß § 141 F. G. G. von Amtswegen gelöscht werden. Letzte alleinige Gesellschafterin soll die Ehefrau Friedrich Ostermann, Else geb. Paul, geb. am 10. Juni 1880 zu Düsseldorf, mit dem letzten Wohnsitz in Duisburg gewesen sein. Die richtige Anschrift der Ehefrau Ostermann kann nicht ermittelt werden.

Es werden deshalb die letzte Gesellschafterin bezw. deren Rechtsnachfolger aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Löschung bei dem unterzeichneten Gericht spätestens vor Fristablauf, geltend zu machen, anderntaus nach drei Monaten die Löschung erfolgen wird. H. R. B. 704.

Trauerdrucksachen liefert in kürzester Frist Märkische Vereinsdruckerei **Schürmann & Klagges** Mühlenstraße 12-14

Das 1. Jahresseelenamt
für die verstorbene
Frau Albert Heuel
findet Freitag, den 8. September, morgens 7.15 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Letzte Autofahrt zum **Heiligen Rock nach Trier** Preis Mk. 10.-
Freitag/Samstag, 8/9. September
Abfahrt 5 Uhr Wilhelmsplatz
Anmeldung:
Auto-Liebhöfer, Roonstraße 58. Ruf: 63309

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN

HEIMSCHULE AM LAACHER SEE
ANDERNACH-LAND
KATH. LANDSCHULHEIM
GYMNASIUM · REALG.
SOROSAME BETREUUNG
IN KLEINEN GRUPPEN

Technikum STRELITZ i. M.
Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Automobilbau, Elektro- und Heizungstechnik. Neu eingeführt: Uebersee-Ingenieur-Lehrgang

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule — Bauschule
Maschinen-, Auto-, Schlosserei-, Elektrotechn., Bahntechnische, Hochbau-, Tiefbau-, Eisenbetonbau-, Architektur
Staatskommissar Dipl.-Ing. Ludwig Bier

Tanzschule Diel
Eigener großer Unterrichtssaal
Neustr. 5 (am Neumarkt) Ruf 61514
Beginn der neuen Kurse
1. Schülerinnen u. Schüler höherer Lehranstalten: Samstag, den 9. September, 18.30 Uhr.
2. Erwachsene: Dienstag, den 12. Sept. 20 Uhr.
3. Einzelunterricht — Geschl. Zirkel
Anfragen und Anmeldungen erbeten
Honorar pro Monat Mk. 5,—

B. Günter
Ruf 69471 — Horst-Wessel-Straße 18a
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Abendzirkel: Beginn Mittwoch, 13. September, 20 Uhr.
Schülerzirkel der höheren Lehranstalten
Beginn Samstag, den 9. September, 18 Uhr
Honorar: Schülerzirkel 15.— RM
Abendzirkel 20.— RM
Einziger kath. Berufstanzlehrer des Dekanates Bochum.

Große Geld-Lotterie
für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.
283058 Gewinne u. **2 Prämien**
mit zusammen **RM. 1500000**
Ziehung: 27. — 28. September 1933.
Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—
sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung

2. Ueberraschungsfahrt unserer Zeitung
nach
? ? ?
am Sonntag, dem 17. September 1933. Abfahrt 7 Uhr Mühlenstraße 12, Rückkehr gegen 22 Uhr.
Fahrpreis **3.70 Mark.**
In diesem Betrag sind auch die Kosten für eine zweimalige Motorbootfahrt enthalten.
Anmeldungen baldigst erbeten, möglichst unter Zahlung des ganzen Fahrpreises.

Fahrradhaus **Röl** am Rathaus
Ecke Bongard- und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Werber
von großer deutscher Versicherungs-Gesellschaft, die alle Sparten betreibt, sofort gesucht. Bei Eignung nach erfolgter Probezeit erfolgt Festanstellung. Offerten mit Lebenslauf unter B. W. 691 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngeres **Hausmädchen** für sofort gesucht. Meerin, Bochum, Pieperstr. 8.

Mädchen welches auch etwas nähen kann, für halbe Tage gesucht. Frau Studienrat Wildau, Bochum, Hatting. Str. 67, 3. Et.

1 leeres Zimmer an eins. Pers. zu verm. Henrietenstr. 29a.

Zum 15. d. M. **möbl. Zimmer** mit voller Pension und Bad im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe u. H. D. 1587 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stadtmittelpunkt Räume jed. Art u. Größe, auch Hintergebäude m. Einfahrt für sofort oder später zu mieten ges. Off. u. B. H. 6990 an die Gesch. d. Ztg.

Behagliche **4½ Zimmer-Wohnung** mit allem Komfort, Neubau 1928, per 1. Oktober oder später günstig zu vermieten. Zu erfragen Dietrich, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 179.

Wer leiht Beamten, momentan in Not, **350.— Mk.** Ang. u. B. E. 6989 an d. Gesch. d. Ztg.

Reisende für Private von bedeutender Wäschefabr. gesucht. Rentable Kollektion sämtlich Haushalt- und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird **sofort bar** ausgezahlt. Schließlich 25% Planen/Vogti

Führerscheinfreies **Motorrad** zu verkaufen. B.-Wittmar, Florastraße 34.

Pkw-3-Tonnen- **Auto** für 650 Mk. zu verk. Vomokta, Bochum, Wittener Straße 113.

Zwei gl. weiße **Zeltstehlen** mit Rahmen zu verk. Bochum, Ferdinandstraße 10, 1. Etg., l.

In besserem Hause preiswert zu verkaufen: antiker, großer, eichener Kleiderschrank, großer Bücherschrank, Truhe (1762), antike Stühle, eich. Klavierbenke, gutes Chaiselongue, großer Ovtegel, eiserner Weihnachtsbaum, Bett usw. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Neues **Speisezimmer** umständehalber sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dies. Ztg.

S.O.S.-Rufe!
Mancher Hilfruf unseres Rettungswesens ist verspätet, weil Wenn auch viele ihren Zweck erreichen, so werden wir wohl unsere Pforten schließen müssen.
Bitte, helfet armen, verwaisten und unterernährten Kindern. Sie bitten Euch um Brot und Hilfe. Helfet den Opfer der schweren Zeit. Jede, noch so kleine Gabe wird dankend angenommen.
Pflege und Erholungsheim für unterernährte Kinder
in Berlin-Schöneiche.
Postscheckkonto: Berlin Nr. 44442.


Für jeden Waschmaschine ein **Lordes** Holzgestellwringer
Preis von RM. 16.— an
Wilh. Cordes

Bauschule Rudolf L. Otto von C. Rhode
Vorbereit. auf d. Meisterprüfung
in 2 Sem. Prosp. frei

Katholische Eheanbahnung erfolgreich seit 13 Jahr.
Kirchl. Diskretion
Einheirat
Reichsbund
Herne i. W.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Maria Mast Bremen G 231

Rechtsbüro Ermeling
(Rechtsanw. u. Notar-Bürovorst. a. D.)
Bochum, Carl-Hoffmann-Str. 77a, Ruf 633 21

Rundfunk

Donnerstag, den 7. September 1933.

6.00 **Morgenruf:** 1. Choral: Ich bete an die Macht der Liebe
2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil:
1. Ouvertüre zum Schauspiel „Preciosa" von Weber. 2. Ein Bursch und ein Mägdlein flink und schön, Volksweise. 3. Melodien aus der Oper „Tiefland" von d'Albert. 4. Abendstern, Walzer von Lanner. 5. Ich hab' amal a Räuscherl g'habt, Wiener Lied von Kappeler. 6. Beim Becherklang, Rheinländer v. Uschmann. 7. Des großen Kurfürsten Reitermarsch, Armeemarsch III, 89 von Moltke.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Aus Bad Meinberg:
Morgenkonzert, 2. Teil,
ausgeführt von Mitgliedern des Osnabrücker Stadttheaters, Leitung: Kapellmeister Otto Erich Steeger
1. Torgauer Marsch. 2. Ouvertüre „Rosamunde" von Schubert. 3. Cavalleria rusticana von Mascagni. 4. An der schönen blauen Donau von Strauß. 5. Potpourri „Vogelhändler" von Zeller. 6. Mein Meinberg, Marsch von Steeger.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Kindergarten**
10.30 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose: Heinz Heike: „Wir reisen auf Frachtbrief mit der Kiste XY 1000"; R. A. Schaffnit-Berghola: „Flußlauf und Flußbett des Rheines — Das Rheinwasser aus den Alpen"; Heinrich Runte: „Stambul".
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
11.58 **Wettervorhersage**
12.00 **Unterhaltungskonzert,** Die fröhlichen Fünf
12.50 **Mittagsbericht 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Enfoldt
1. Preußens Gloria, Regimentsmarsch d. Inf.-Rgts. 64 von Pieske. 2. Theseus (König von Athen) Ouvertüre von Beh. 3. Aus dem Reiche der Sonne, Suite von Hoshitomo. 4. Frauenherz, Mazurka von Strauß. 5. Fest-Polonäse von Svendsen. 6. Szenen aus der Oper „Rigoletto" von Verdi. 7. a) Wiegenlied von Gobard; b) Ständchen von Henkens. 8. Kaiserwalzer von Strauß.
Gegen 14.00 Mittagsbericht 2
15.00 **Kinderstunde.** Wir lernen fliegen und bauen einen Doppeldecker
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe.**
15.50 **Familiengemeinschaft auf dem Dorfe.** Ein Pfarrer erzählt . . .
16.05 Hans Haaß: **Klavier**
16.10 **Ungedruckte Dichter.** Peter Kremer: **Die Geschichte vom lebendigen Brot**
16.35 **Katechismus der Deutschen.** Hausspruch von Wilhelm Schmidtbonn.
16.45 **Volk erzählt.** Friedrich Saatkamp: **Dat Strafexempel.** Ne waahre Schoulbegiebenheit ut aoller Tied
17.00 **Operette und Tanz** (Schallplatten)
17.30 **Stimme der Bewegung**
17.40 Hans Haaß: **Klavier**
17.45 **Deutsche Sprecherziehung.** Universitätslektor Dr. M. Weller: **Technik des Sprechens**
18.00 **Feierabendkonzert,** Westd. Kammerorchester, Leitung: Wilhelm Keiper
1. Ouvertüre zur Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 2. Ich suche dich, Walzer von Eßlinger. 3. Frühlingssuite von Nevin. 4. Erinnerung an Capri von Becce. 5. Ungarischer Marsch von Berlioz. 6. Fantasie aus der Operette „Paganini" von Lehar
18.45 **Meldungen, Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation**
Vom Deutschlandsender:
Erbkrank — Erbgesund.
Rassenhygienisches Lehrspiel von Dr. Konrad Duerre
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 **Alte Kammermusik.** Hans Haaß (Cembalo) — Robert Groote (Gambe)
20.30 **Königin Elisabeth,** Leitung Curt Baumgarten
21.30 **Sinfoniekonzert,** Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter
1. Ballett-Suite Nr. 1 von Gluck-Mottl.
2. Sinfonie Nr. 8, F-dur von Beethoven
22.15 **Spätbericht**
22.35 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Enfoldt

*

Freitag, den 8. September 1933.

6.00 **Morgenruf.** 1. Niederländisches Dankgebet (Wir treten zum Beten) von Kremser
2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: **Morgenkonzert,** 2. Teil: **Die fröhlichen Fünf**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

mikrofilm service

Donnerstag, den 7. September

Die „Matadoras" w

Göttinnen

Das End

Die spanische Revolution
derem der iberischen Halbin
genschaft" beschert: den we
In früheren Jahren galt S
burg der Tradition und ge
die Stellung der Frau war
hunderten überlieferte Auff
dem letzten Umsturz kam a
Frauen in berufliche und g
die ihnen bis dahin verschlo
nier nahmen diesen Wande
Folge der Revolution hin
wie das weibliche Element
Maße auf allen Arbeitsgeb
trat.

Eines Tages machten die
feierten Helden der Aren
Wahrnehmung, daß die weit
seit Jahrhunderten durch
Ueberlieferung geheiligten
Immer häufiger erschienen
Arena, darunter Angehöri
geschlechter und im ganzen
mitten. Wohl hatte es in fr
zelt ehrgeizige Frauen und
sich als Heldinnen der Aren
mals nahm man ihre Bemi
lich ernst: man ließ sie g
deren Hörnerspitzer vorbe
waren . . . Aber damit w
Stars der Arena garnicht zu
ihre Sache blutig ernst und
leidschaft strömten in immer
Schulen zu, in denen Ban
deres ausgebildet wurden .

Vergeblich drohten ihnen
ßung und Enterbung, ver
tätigen Männer die Verl
Stierkämpferinnen ließ sich
irren. Immer häufiger pro
fällen die Ankündigungen,
undlo sich demnächst in der
Stierkämpferin produzieren

Stierkämpferin gewinn
preis.

Manche dieser Matador
glatter Versager. Ab
le auf dem gefährlichen B
„Kann" stellten, und nach
Stiers den Matadorentitel

Die berühmteste unter ihn
Rodriguez, eine junge Sc
vornehmen Madrider Fami

GOLD

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetz

Noch ein anderer betrieb d
Himmel mit gleich großem E
Ihm stand zwar kein Teleft
Daran hatte die Tante nicht g
das Reisegeld zab. Er gi
Schwester aus, die eigensinnig
Arbeiten zu verrichten, um
Studium zu verdienen. Er
heitsämter, die behördlichen
Unternehmungen, von Klöste
eingerichteten. Aber nirgend
Grundt eingetragen, auf die d
Gerhard sich notiert hatte, so
wendig kannte, stimmten. Die
Woche war schon angebrochen
hatten schon wiederholt angefr
Gerhard antworten müssen, da
Spur entdecken könne.

Da auch die polizeilichen
men nicht führten, kam er al
zeugung, Christel werde wohl
Nur einmal, als er müde v
Kino trat, um sich eine Stund
Erlebnis, das ihn stutzig macht
Eingangs zu dem Vorführung
chen, das einen Kasten mit Er
und Bonbons vor sich trug.
es den Eintretenden seine W
schon vorbei, als ihm die Stir
sich um und sah noch eben,
wachte und durch eine kleine
Dunkel des Kinopalastes wußte
helfen. Die nachdrängenden
drängten ihn vorwärts, so daß
Auf seinem Platz versuchte er,
zu vergegenwärtigen. Der F
gewesen, nur der Klang der S
Ohr — aber war das nicht ei
lung seiner Phantasie. Christ
sich hier Schokoladenverkäufer
Stunde verließ er das Kino.
Vorraum auf und ab und fr
heiße, das die Erkrankungen
anweiserin wußte es nicht.
wenige Tage im Betrieb. Er
aber das Schokoladenfräulein

Die „Matadoras" wandern aus.

Göttinnen-Dämmerung in der Arena

Das Ende der weiblichen Stierkämpfer in Spanien.

Madrid, 5. September.

Die spanische Revolution hat neben vielen Anderem der iberischen Halbinsel eine neue „Errungenschaft" beschert: den weiblichen Stierkämpfer. In früheren Jahren galt Spanien als eine Hochburg der Tradition und gesellschaftlichen Etikette; die Stellung der Frau war durch die seit Jahrhunderten überlieferte Auffassung bestimmt. Mit dem letzten Umsturz kam auch eine Invasion der Frauen in berufliche und gesellschaftliche Gebiete, die ihnen bis dahin verschlossen waren. Die Spanier nahmen diesen Wandel als eine logische Folge der Revolution hin und sahen ruhig zu, wie das weibliche Element in immer stärkerem Maße auf allen Arbeitsgebieten in Erscheinung trat.

Eines Tages machten die Stierkämpfer, die gefeierten Helden der Arena, die überraschende Wahrnehmung, daß die weibliche Welle auch ihren seit Jahrhunderten durch Kunstfertigkeit und Ueberlieferung geheiligten Beruf gepackt hatte. Immer häufiger erschienen junge Damen in der Arena, darunter Angehörige bekannter Adelsgeschlechter und im ganzen Lande geachteter Familien. Wohl hatte es in früheren Zeiten vereinzelt ehrgeizige Frauen und Mädchen gegeben, die sich als Heldinnen der Arena versuchten, aber damals nahm man ihre Bemühungen nicht sonderlich ernst: man ließ sie gegen Stiere antreten, deren Hörnerspitzen vorher abgesägt worden waren . . . Aber damit waren die angehenden Stars der Arena garnicht zufrieden. Sie nahmen ihre Sache blutig ernst und junge Damen der Gesellschaft strömten in immer größeren Scharen den Schulen zu, in denen Banderilleros und Picaderos ausgebildet wurden . . .

Vergeblich drohten ihnen die Eltern mit Verstoßung und Enterbung, vergeblich lösten ihre zukünftigen Männer die Verlöbnisse auf; keine der Stierkämpferinnen ließ sich in ihrem Vorsatz beirren. Immer häufiger prangten an den Litfaßsäulen die Ankündigungen, daß Sennorita Soundso sich demnächst in der Arena von X. als Stierkämpferin produzieren würde.

Stierkämpferin gewinnt den Schönheitspreis.

Manche dieser Matadoras erwies sich als glatter Versager. Aber es gab auch solche, die auf dem gefährlichen Boden durchaus ihren „Mann" stellten, und nach der Tötung ihres 75. Stiers den Matadorentitel annehmen durften.

Die berühmteste unter ihnen war Fräulein Pila Rodriguez, eine junge Schönheit, die aus einer vornehmen Madrider Familie stammte und mit 19 Jahren Matadoras wurde. Eine andere junge Stierkämpferin, Joanita de la Cruz, erregte den lebhaftesten Unwillen ihrer männlichen Berufskollegen, als sie in einem Tänzerinnen-Kostüm in der Arena erschien. Sie wurde nach allen Regeln der Kunst ausgepfiffen. Eine dritte kriegerische Dame, Sennorita Banico, trat sogar in Barcelona zu einer Schönheitskonkurrenz an und gewann den ersten Preis. Aber gerade dieser Erfolg erregte in Toreadorkreisen besonders böses Blut. Sie bezeichneten es als eine Diffamierung ihres Berufs; wenn ein ernster Matador, der in der Arena sein Leben aufs Spiel setze, sich wie ein Modepüppchen zur Schönheitskonkurrenz stelle.

20 000 Mark für ein Auftreten.

Zu den erfolgreichsten Stierkämpferinnen zählt Sennorita Ascona, die in Mexiko und Südamerika große Triumphe feierte und bis zu 20 000 Mark für ein einziges Auftreten erzielte.

Auch Sennorita Hollarez, der „Stern von Cordoba", verdiente sich in Spanien und Südamerika ein beträchtliches Vermögen. Ihr war es allerdings nicht schwer gefallen, den Beruf eines Matadoras zu ergreifen, da ihr Vater selbst vor zwei Jahrzehnten noch ein gefeierter Stierkämpfer war . . .

Jetzt haben die männlichen Stierkämpfer gegen ihre Kolleginnen die Generaloffensive ergriffen. Sie bezeichneten es als auf die Dauer untragbar, daß die diversen Sennoritas ihren geachteten Beruf diskreditieren. Ihren ersten Erfolg errangen sie in der Provinz Valencia, wo das Auftreten von Stierkämpferinnen einfach verboten wurde. Eine ganze Reihe von Städten folgte dann dem Beispiel Valencias und in Kürze wird die Matadoras vollständig aus der spanischen Arena verbannt sein. Zwar wehren sich die Senoritas ihrer Haut und behaupten, daß der Stierkampf kein Kraftsport sei, sondern eine Angelegenheit, die Mut, Grazie und Geschicklichkeit erfordere. Eigenschaften, die gerade einer Frau in hohem Maße zu eigen seien. Die ganze Aktion bezeichnen sie als ausschließlich vom Brotneid der Männlichkeit diktiert.

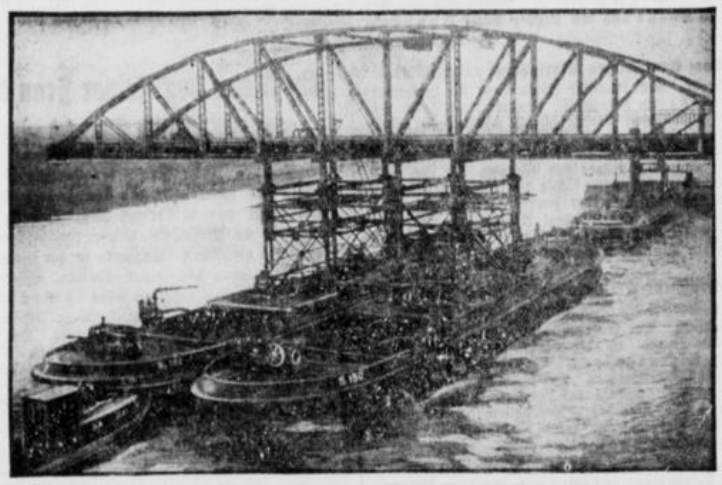
Furcht vor Entzauberung.

Zweifellos spielen auch wirtschaftliche Motive bei der Aktion gegen die weiblichen Stierkämpfer eine erhebliche Rolle. Während in früheren Jahren die Amateur-Matadoras ausschließlich aus sportlichem Ehrgeiz auftraten, fassen die Stierkämpferinnen von heute ihren Beruf als lohnenden Erwerbszweig auf. Und letzten Endes fürchten auch die Veranstalter, daß der Matadorberuf seines romantischen Nimbus' in den Augen der Zuschauer entkleidet werden könnte, wenn diese einmal darauf kämen, daß die Sache durchaus nicht so gefährlich sei, wie sie aussähe und daß auch eine Frau den stärksten Stier spielend fällen kann . . .

Die Aktion gegen die Matadoras hat in den letzten Wochen dazu geführt, daß diese immer weniger Möglichkeiten zum Auftreten finden und in Massen nach Lateinamerika auswandern. Dort treten sie bei erheblich niedrigeren Eintrittspreisen auf, als ihre männlichen Berufskollegen und erzielen damit einen großen Zulauf.

Wie lange diese Herrlichkeit dauern wird, läßt sich allerdings nicht voraussehen, denn auch die Stierkämpfer Südamerikas und Mexikos werden von der Konkurrenz der zugereisten Senoritas nicht sonderlich erbaut sein . . .

Die Einschwimmung der neuen Elbbrücke in Torgau.



In Torgau wurde die überalterte Elbbrücke gegen eine neue ausgewechselt, wobei das Mittelstück vollkommen fertig von Schiffen herausgetragen und eingeschwommen wurde.

Die Bestie im Menschen.

Unglaublich rohe Vorgänge bei einer Hinrichtung in Frankreich.

Paris, 5. September.

In Frankreich werden die Hinrichtungen bekanntlich genau noch wie im Mittelalter öffentlich vollzogen, was als besonderes Abschreckungsmittel gegen Verbrechen dienen soll.

Zu welch unwürdigen Vorfällen diese Landessitte führen kann, bewiesen die Ereignisse, die sich gestern in Vendome bei der Hinrichtung einer Mörderin namens Elie Lagarde abgespielt haben. Die erst 23jährige Mörderin war wegen der besonderen Scheußlichkeit ihres Verbrechens nicht begnadigt worden und mußte aufs Schaffott, das mitten auf dem Marktplatz aufgerichtet worden war. Als die Delinquentin, die sich sehr gefaßt gezeigt haben soll, auf dem Armsünderkarren zur Richtstätte gefahren wurde, haben sich unbeschreibliche Szenen unter der rund 2000 Köpfe zählenden Bevölkerung der Ortschaft, die sich das Schauspiel nicht entgehen lassen wollte, abgespielt. Frauen und Männer hatten Leitern und Stühle mitgebracht und kämpften nun rücksichtslos um den besten Platz. Der Tumult nahm derartige Ausmaße an, daß die republikanische Garde mit gezücktem Säbel freie Bahn für den Zug des Gerichts schaffen mußte.

Trotzdem dürften die wenigsten Zuschauer auf ihre Kosten gekommen sein, denn die Hinrichtung vollzog sich in wenigen Sekunden.

GOLD + LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(27. Fortsetzung.)

Noch ein anderer betrieb die Nachforschungen nach Christel mit gleich großem Eifer: Gerhard Brandt. Ihm stand zwar kein Detektivbüro zur Verfügung. Daran hatte die Tante nicht gedacht, als sie Gerhard das Reisegeld gab. Er ging vom Charakter der Schwester aus, die eigensinnig genug war, die größten Arbeiten zu verrichten, um sich ihr Geld für das Studium zu verdienen. Er besuchte sämtliche Arbeitsämter, die behördlichen und die von privaten Unternehmungen, von Klöstern und Fürsorgestellen eingerichteten. Aber nirgends war eine Christel Brandt eingetragen, auf die die Personalien, die auch Gerhard sich notiert hatte, soweit er sie nicht auswendig kannte, stimmten. Die Zeit verstrich, die dritte Woche war schon angebrochen, die Tante und Else hatten schon wiederholt angefragt, aber immer hatte Gerhard antworten müssen, daß er nicht die geringste Spur entdecken könne.

Da auch die polizeilichen Meldeämter ihren Namen nicht führten, kam er allmählich zu der Ueberzeugung, Christel werde wohl Berlin verlassen haben. Nur einmal, als er müde vom Umherirren in ein Kino trat, um sich eine Stunde zu setzen, hatte er ein Erlebnis, das ihn stutzig machte. Im Halbdunkel des Eingangs zu dem Vorführungsraum stand ein Mädchen, das einen Kasten mit Erfrischungen, Schokolade und Bonbons vor sich trug. Mit zager Stimme bot es den Eintretenden seine Ware an. Gerhard war schon vorbei, als ihm die Stimme auffiel, er schaute sich um und sah noch eben, wie das Mädchen kehrt machte und durch eine kleine Tür verschwand. Im Dunkel des Kinopalastes wußte sich Gerhard nicht zu helfen. Die nachdrängenden Besucher des Kinos drängten ihn vorwärts, so daß er nicht zurück konnte. Auf seinem Platz versuchte er, sich ihre Gestalt wieder zu vergegenwärtigen. Der Anblick war zu flüchtig gewesen, nur der Klang der Stimme lag ihm noch im Ohr — aber war das nicht eine lächerliche Vorspiegelung seiner Phantasie. Christel konnte doch unmöglich hier Schokoladenverkäuferin sein. Nach einer Stunde verließ er das Kino, ging ein paarmal im Vorraum auf und ab und fragte, wie das Fräulein heiße, das die Erfrischungen verkaufe. Die Platzanweiserin wußte es nicht. Das Fräulein sei erst wenige Tage im Betrieb. Er wartete noch eine Weile, aber das Schokoladenfräulein ließ sich nicht blicken. Nach einer halben Stunde versuchte er sein Glück im Eingang, doch es war bestimmt nicht diejenige, die er gesehen hatte.

Schließlich gab er es auf und ging mißmutig in die Keitbstraße zurück. Woher hätte er auch ahnen sollen, daß Christel ihn erkannt, sich blitzschnell entfernt und einem andern Mädchen ihren kleinen Laden übergeben hatte! Als er am andern Morgen gegen zehn Uhr abreiste, stand um dieselbe Stunde Christel vor dem Direktor des Kinos, um ihre Entlassungspapiere in Empfang zu nehmen. Mädchen, die mir nichts dir nichts ihren Posten verlassen, könne er nicht brauchen, sagte er. Mit einem Barlohn von 7 Mark 84 Pfennig verließ sie diese Stätte ihrer Tätigkeit.

Es gibt eine Verkettung von Geschehnissen im Leben, die wir erst rückschauend als planvoll erkennen. Das eine löst das andere ab, das eine greift in das andere über. Leben und Tod, Glück und Unglück sind miteinander verzahnt wie Tag und Nacht. Hätte Gerhard den Einfall gehabt, der vermutlichen Spur eifriger nachzugehen, hätte er sich z. B. an den Kinodirektor gewandt, vielleicht wäre ihm Christel vorgestellt worden — wenn sie sich hätte auffinden lassen. Möglich, daß sie schließlich mit heimgefahren wäre.

Aber nun stand sie wieder an einer Wegkreuzung — vor dem Kreuzwege, den sie zu gehen sich anschickte, ohne es zu wissen.

Ehe sie an diesem Tage in ihre Schlafstelle zurückkehrte — „Wohnung" konnte man diese Dachkammer nicht nennen —, ging sie in ein kleines Bierrestaurant, wo es zu einer Berliner Weiße Eintopfrestaurant, wo es zu einer Berliner Weiße Eintopfgerichte für 80 Pfennig gibt, aß fünf Semmel dazu und studierte dabei sämtliche Zeitungen, die zu erreichen waren. Sie saß anfangs allein in einer dunklen Ecke des schlechtgelüfteten Raumes: allmählich kamen Chauffeure und Bierkutscher, die hier an den ungedeckten Tischen ihre Stullen aßen. Sie kauten mit breitem Mund, wischten sich den Schaum des Bieres von den Lippen, bissen mit den Zähnen die Spitze der Zigarre ab, die sie aus dem inneren Mützenrand hervorholten, zündeten sie an, flegelten sich in die Ecke einer Bank und hielten ihr Mittagsschläfchen. Der Wirt schob seinen Bauch mit Mühe zwischen den Stühlen und Schemeln hindurch, wenn gerufen wurde. Christel sah sie für ihn nicht mehr da zu sein, nachdem sie bezahlt hatte, was ihr verabreicht worden war. Sie saß hinter ihrem Tisch und schrieb Adressen aus den Zeitungen in ihr Notizbuch. Eine Offerte trennte sie aus der Zeitung aus. Diese lautete:

> Junge Dame mit angenehmem Aeußeren und guter Kleiderausstattung als Empfangsdame für das Sprechzimmer eines Zahnarztes gesucht. Offerten mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter C R 49 an die Geschäftsstelle.

Als Christel am Abend dieses Tages todmüde die acht Treppen zu ihrem Stübchen in der Nähe des Kurfürstendammes hinaufsteigen war, fiel sie erschlafft auf das schmale Feldbett, das von dem schräg überdachten Raum soviel einnahm, daß sie sich kaum wenden konnte. Es gab in diesem Hause auch größere, wohnlicher ausgestattete Räume, die alle von einzelnen „Damen" bewohnt wurden. Sie merkte erst später, wie diese Damen die Miete für diese Wohnungen verdienten, und kehrte seitdem immer mit Ekel von ihrem Dienst in ihre Dachkammer zurück. Aber was war zu machen? Ein anderes Haus in der Nähe des Kinos vermietete nicht für 15 Mark. Eine Monatskarte konnte sie sich nicht leisten, um täglich zu ihrer Arbeitsstätte zu fahren. So blieb ihr nichts übrig, als auszuhalten und nach einer besseren Verdienstmöglichkeit zu suchen.

Die Entlassung brachte sie in eine neue Zwangslage. Gelang es ihr nicht, in wenigen Tagen wieder eine Stelle zu finden, dann stand sie buchstäblich auf der Straße. Die Hauswirtin war eine Blutsaugerin.

Nachdem Christel ihre vom Stehen und Gehen bleischwer gewordenen Beine etwas ausgeruht hatte, nahm sie die Kleider von dem Balken herab, der ihr hier den Kleiderschrank ersetzte, musterte alles, was sie noch besaß — zwei Seidenkleidchen, die sie bei einem Ausverkauf billig erstanden hatte, und die abgetragenen, die sie nach Berlin mitgenommen hatte —, legte sie wieder beiseite und seufzte schwer.

Damit konnte sie nicht Empfangsdame spielen. Hundert Mark hätte sie haben müssen, um sich einigermaßen einkleiden. Aber nach langem Ueberlegen siegte schließlich der Mut der Verzweiflung. Sie setzte die Waschschüssel vom kleinen Waschtisch auf den Boden, rückte ihn vor das Bett, holte aus ihrem Koffer Briefbogen und Umschläge hervor und schrieb eine Bewerbung um die von dem Zahnarzt ausgeschriebene Stelle. Ihre Hand war das Schreiben schon bald nicht mehr gewohnt, ihre Schriftzüge wurden noch eckiger als sonst; sie sah es und zerriß den ersten Bogen. Den zweiten ebenfalls. Beim dritten merkte sie, daß es anders nicht ging. Voll Ueberdruß setzte sie ihren Namen unter das Gesuch, verschloß den Umschlag und ging, um die Bewerbung zur nächsten Geschäftsstelle der Zeitung zu bringen.

Auf dem Kurfürstendamm pendelten Nachtgestalten unter den Bogenlampen durch die lauwarme Frühlingsnacht. Christel beeilte sich, konnte aber nicht hindern, von Männern angesprochen zu werden. Sie atmete auf, als sie das Haus, in dem sie wohnte, wieder erreicht hatte und stieg langsam die Treppe hinauf. Ehe sie aber oben war, merkte sie, daß jemand mit schnellen Schritten ihr folgte. Schnell sprang sie vorwärts, schloß auf und sperrte die Tür ihres Zimmers von innen wieder zu. Ihre Knie zitterten vor Schreck. Sie horchte gespannt und vernahm, wie die Schritte sich ihrer Tür nahten. Angstvoll hielt sie den Atem an. Wenn der Mensch Gewalt brauchte, konnte er die Tür eindrücken. Niemand würde ihr hier zu Hilfe kommen. Es klopfte. Sie schwieg. Es klopfte wieder. Sie hörte ein ärgerliches Knurren. Horchende Stille. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Nach einer Weile hörte sie, wie die Schritte die Treppe hinunterstiegen und langsam verhallten.

Der nächste Tag war der 1. Mai. Sie ging schon früh fort, um etwas von dem Getriebe auf den Straßen mitzuerleben. An einer Milchbude erstand sie sich ein Glas Milch und aß dazu einige Semmel. Um die Mittagszeit fand sie sich wieder in dem kleinen Bierrestaurant ein, um ihr Eintopfgericht zu essen. Des Sehens und Wartens müde, ging sie in die nächste Parkanlage, wo sie einige Bänke wußte, auf denen man sich ungestört ausruhen konnte. Die Sonne meinte es schon gut; Hunger und Hitze und das trostlose Gefühl, kein Ziel, unendlich viel Zeit zu haben, und endlich die entsetzliche Verlassenheit setzten ihr so arg zu, daß sie auf der nächsten Bank unter einer Blaubuche ermattet niedersank. Von ferne kam Marschmusik, zunächst aufreizend im Rhythmus, dann aber langsam einschläfernd, da sie allmählich verklang und eine ermüdende Mittagsstille zurückließ.

Christel muß in dieser Stimmung allmählich eingeschlummert sein; jedenfalls bemerkte sie nicht, was in der Nähe der Bank vor sich ging, bis daß sie plötzlich durch irgendein Geräusch aufgeschreckt wurde. Sie zuckt zusammen, schaut sich um und sieht, wie jemand sich schleunigst von ihr entfernt. Im gleichen Augenblick bemerkt sie, daß man ihr die Handtasche entrissen hat. Sie wollte schreien, aber niemand befand sich in der Nähe, der ihr hätte helfen können.

So stand sie also buchstäblich ohne einen Heller da, selbst den Schlüssel zu ihrem Zimmer besaß sie nicht mehr. In den nächsten Minuten wären ihr beinahe die Sinne vergangen. Sie konnte nicht mehr denken, ja sie wußte nicht einmal, ob das alles Wirklichkeit sei oder ob sie träume. Wie eine Schlafwandlerin wankte sie weiter, da sie zu bemerken glaubte, wie die Vorübergehenden sich nach ihr umschauten.

(Fortsetzung folgt.)

MAGGI's WÜRZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE
Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

Aus Westdeutschland.

Deutsche Qualitätsarbeit im Ausland.

Der Weltkongreß für Geflügelzucht in Rom.

Düsseldorf. Gestern wurde in Rom der Fünfte Internationale Weltgeflügelkongreß eröffnet, eine Veranstaltung, die alle drei Jahre wiederkehrt und die für die an der Geflügelzucht interessierten Personen und Verbände von großer Bedeutung ist. Erstmalig wurde dieser Kongreß in Holland veranstaltet, dann in Spanien. Das dritte Mal fand er in Kanada statt, das vierte Mal in England. In diesem Jahre finden sich die Geflügelzüchter aller Länder in Rom zusammen, um die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Geflügelzucht und -haltung auszutauschen.

Mit dem Konngreß ist eine große Geflügelausstellung, gewissermaßen eine Repräsentationsschau der einzelnen Länder, verbunden, an der sich auch Deutschland beteiligt. I diesen Tagen sind die stattlichsten deutschen Hähne und Hennen unterwegs, um in Rom für Deutschland Ehre einzulegen. Mit ihnen reist gleichzeitig theoretisches Ausstellungsmaterial, eine sogenannte Unterrichtsschau. Die deutsche Schau wurde in den Werkstätten des Reichsmuseums für Gesellschafts- unnd Wirtschaftskunde in Düsseldorf angefertigt. Inhaltlich befaßt sie sich mit den im deutschen Herdbuchwesen bis in die kleinsten Einzelheiten ausgebildeten Zuchtmaßnahmen, in dem sie die Aufzucht der Tiere Schritt für Schritt verfolgt. Sie zeigt weiterhin die Ergebnisse im Wettlegen und die sieben schönsten deutschen Geflügelrassen. Großphotos von zwei Meter Länge, auf blanken Aluminiumplatten aufgezogen, frei im Raum von der im Rundbogen geformten Decke der Ausstellungshalle aus aufgehängt, bilden die neuartige, sehr eigene Ausstellungsform.

Die sachliche Bearbeitung der deutschen Schau lag in den Händen von Rittmeister Dr. von Borgsdorff-Garath, der hierzu vom Reichsernährungsministerium berufen war. Das künstlerische Gewand wurde von Frau Burga von Wotus-Düsseldorf geschaffen.

Das große Nürnberger Filmwerk.

Köln. Die Landesfilmstelle West teilt mit: Binnen kurzem wird in allen deutschen Lichtspieltheatern der Großfilm vom Reichsparteitag 1933 der NSDAP zu sehen sein. Dieses Filmwerk geht heute weit über den Rahmen des sonst üblichen Reportagefilms hinaus. Zahlreiche Operateure waren in den letzten Tagen unter Leitung von Oberregierungsrat Raether, dessen nächster Mitarbeiter C. Neumann, der Leiter der Landesfilmstelle West (Köln) ist, in Nürnberg am Werk. Schon viele nationalsozialistische Filme sind unter Leitung dieser beiden Männer entstanden, so u. a. der Film vom Deutschlandflug des Führers, die Hitlerjugend in den Bergen", der Film „Deutschland erwacht" und die Aufnahmen vom Tag der nationalen Arbeit. Alle diese Filmstreifen haben besonders unter der deutschen Jugend helle Begeisterung ausgelöst. Nun erwartet man mit Spannung den Großbericht aus Nürnberg.

Auch Köln erhält eine Funkausstellung.

Köln. In Verbindung mit den Deutschen Kulturtagen am Rhein findet in Köln in der Zeit vom 6. bis 15. Oktober eine Funkausstellung statt. Die Wirtschaftsstelle für Rundfunk-Apparate-Fabriken (Wirufa) Berlin hat den ihr angeschlossenen Fabriken und Radiogroßhändlern bereits die Ausstellung zur Beschickung freigegeben. Im übrigen findet die Ausstellung auch bei allen sonstigen beteiligten Organisationen größte Unterstützung. Die bedeutungsvolle Fachausstellung dürfte in der rheinischen Metropole unbedingt zu einem großen Erfolg werden.

2000 Neueinstellungen bei Humboldt-Deutz-Motoren.

Köln. Wie wir erfahren, hat die Humboldt-Deutzmotoren A.-G. seit Anfang des Jahres rund 2000 Arbeiter neu eingestellt. Die Gesamtbelegschaft beider Werke beziffert sich heute einschließlich der Angestelltenschaft auf rund 6500 Personen, ist also beträchtlich höher als im Jahre 1930.

Vor der Aufklärung des Kölner Mordes?

Köln. An der Aufklärung des scheußlichen Verbrechens an dem Tankstellenleiter Peter Schmitz nimmt die Kölner Bevölkerung regen Anteil. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß einige Spuren vorhanden sind und daß sich der Kreis der mutmaßlichen Täter sehr verengt hat. Nach dem Obduktionsbefund der Leiche wurde einwandfrei festgestellt, daß an dem Mord zwei Personen beteiligt waren.

Unglaubliche Roheit.

Euskirchen. Im Wißkirchener Gemeindewald fand man an einsamer Stelle zwei an Bäumen festgebundene Tanzbären, die anscheinend vor sieben Tagen von Zigeunern auf diese Weise ausgesetzt worden sind. Die Tiere hatten schon den Boden um die Bäume aufgeschart und an den Wurzeln ihren Hunger zu stillen versucht. Leider hat man bisher die brutalen Burschen, die auf diese rohe Art die Tiere ihrem Schicksal überließen, noch nicht fassen können. Hoffentlich entgehen sie aber nicht der verdienten Strafe. Abgesehen von der gemeinen Tierquälerei hätten die ausgehungerten Tiere furchtbares Unheil anrichten können, wenn es ihnen gelungen wäre, sich loszureißen und in den Wäldern frei umherzustreifen.

In M.-Gladbach 683 Wohlfahrtsunterstützte weniger.

M.-Gladbach. Eine Aufstellung der Stadtverwaltung gibt ein deutliches Bild von dem starken Rückgang der Zahl der Wohlfahrtsunterstützten, der auf die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage und die Maßnahmen der Stadtverwaltung und des Arbeitsamtes zurückzuführen ist. In städtischer Unterstützung standen Ende August 5013 Wohlfahrtserwerbslose mit 7411 Familienangehörigen; das sind 305 Erwerbslose und 378 Angehörige, insgesamt also 683 Unterstützte weniger als vor einem Monat. Auch von diesen Wohlfahrtserwerbslosen sind 944 wenigstens teilweise wieder in den Produktionsprozeß eingereiht: 883 verrichten Pflichtarbeiten, 41 standen in Fürsorgearbeit und 20 sind mit Notstandsarbeiten beschäftigt. In eigenen Betrieben hat die Stadt inzwischen 186 Wohlfahrtserwerbslosen Arbeit gegeben.

Der Düsseldorfer Mordprozeß.

Der Staatsanwalt beantragt 12 Todesurteile.

Düsseldorf. Zu Beginn des dritten Verhandlungstages wies der Vorsitzende den Angeklagten Schmidt darauf hin, daß er statt wegen Anstiftung wegen Beihilfe bestraft werden könnte. Der Staatsanwalt machte darauf aufmerksam, daß Lukat und Huppertz statt wegen Beihilfe auch wegen Mordes oder Mordversuchs bestraft werden könnten. In seinem zweieinhalbstündigem Plädoyer führte der Staatsanwalt u. a. aus, es handele sich hier um eine Tat, die im politischen Sinne etwas ganz Außerordentliches darstelle. Ein Mensch wurde getötet und einer verletzt. Der getötete Hilmer habe sich für die nationale Bewegung mit seinem Leben eingesetzt.

Bei der Tat handele es sich um einen Meuchelmord von Heckenschützen.

Der Angeklagte Schmidt sei der typische Drahtzieher. Die Tat sei von den Angeklagten vorsätzlich und mit kalter Ueberlegung ausgeführt worden. Für diese schweren Verbrechen gebe es nur die Todesstrafe, die allein dem Volksempfinden entspreche. Der Staatsanwalt beantragte dann folgende Strafen:

Gegen den Dreher Emil Schmidt Erkrath, wegen Anstiftung zum Morde die Todesstrafe, wegen Mordversuchs, eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen den Maurer Otto Lukat und den Dreher Peter Huppertz, beide aus Erkrath, wegen Mittäterschaft am Mord und Versuchs für jeden die Todesstrafe und 10 Jahre Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Gegen die Arbeiter Kurt Arnstedt, Paul Masgai, Paul Tibulski, Peter Robles, Adolf Mana, Hermann Eggert, Heinrich Riebandt, Josef Esser und Josef Herr, sämtlich aus Erkrath, wegen Mordes und Mordversuches die Todesstrafe, 10 Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einzug der bei der Tat benutzten Waffen.

Nach dem Strafantrag des Staatsanwaltz und dem Plädoyer des Rechtsanwalts des Nebenklägers Groß, Schroers-Wuppertal, nahmen die Verteidiger das Wort. Namens der übrigen Verteidiger gab Rechtsanwalt Schumacher eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß die Verteidigung es ablehnt, sich in irgendeiner Form mit der zur Verhandlung stehenden Tat zu identifizieren oder sie etwa zu beschönigen. Die Verteidiger lehnen es ab, mit den früheren kommunistischen Rechtsberatern, von denen sie immer abgerückt sind auf eine Stufe gestellt zu werden. Daß sie alles dasjenige zur Verteidigung der Angeklagten vorbringen, was sich aus der Hauptverhandlung und nach dem Gesetz als notwendig ergibt, ist ihre selbstverständliche Pflicht, der sie sich als deutsche Rechtsanwälte nicht entziehen können oder wollen.

Vom Erntewagen überfahren und getötet.

Brohl. Auf tragische Weise kam im benachbarten Webr ein 63jähriger Landwirt zu Tode. Auf einer abschüssigen Straße scheute plötzlich der einen Erntewagen ziehende Ochse. Als der auf dem Wagen sitzende 68jährige Frevel abisprang, stürzte er und geriet unter die Räder des Wagens, die ihm über Kopf und Hals gingen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod kurz darauf eintrat. Die Ehefrau, die ebenfalls auf dem Wagen saß, wurde in einer Kurve vom Wagen geschleudert, blieb aber wie durch ein Wunder unverletzt.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck übernimmt den Vorsitz des Rheinischen Roten Kreuzes.

Koblenz. Der Oberpräsident i. e. R. Dr. Fuchs hat den Vorsitz im Provinzialverein vom Roten Kreuz niedergelegt. An seiner Stelle hat Oberpräsident Freiherr von Lüninck dieses Amt übernommen. Ebenso hat Regierungspräsident von Sobel das Amt des ersten stellvertretenden Vorsitzenden niedergelegt. Sein Nachfolger ist Regierungspräsident Turmer.

Fünf Sonderzüge mit elsaß-lothringischen Pilgern in Trier.

Trier. Am Dienstag trafen in Trier fünf Sonderzüge aus Metz ein. Unter den Pilgern befanden sich viele elsaß-lothringische Geistliche, die im Garten des bischöflichen Palais von Bischof Dr. Bornewasser empfangen wurden. In seiner Begrüßungsansprache führte der Bischof aus, daß es das Bestreben aller Geistlichen sein müsse, sich immer mehr zusammenzuschließen und in immer stärker werdendem Maße dem Frieden der Welt zu dienen. Er gab bei dieser Gelegenheit seiner Freude über die Schreiben der Bischöfe von Metz und Straßburg Ausdruck in denen diese ihre große Befriedigung über den immer stärker werdenden Besuch elsaß-lothringischer Pilger in Trier ausdrücken.

Der beurlaubte Landrat von Montabaur auf der Jagd verunglückt.

Montabaur. Der vor einigen Wochen beurlaubte Landrat des Kreises Montabaur, Collet, erlitt bei der Rückkehr von der Hühnerjagd einen tödlichen Unfall. Landrat Collet saß in einem Kraftwagen, bei dessen Anhalten plötzlich die Flinte des Landrats losging und ihn eine Schroladung durch den Hals in den Kopf traf.

An das Oberbergamt Dortmund versetzt.

Dortmund. Der Ministerialrat Rother in der Bergabteilung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit ist zum 1. Oktober 1933 an das Oberbergamt in Dortmund versetzt worden.

Ein Mann steckt seiner Frau das Haus an.

Ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Dortmund. Unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Grebe verhandelte das Dortmunder Schwurgericht gegen den 51jährigen Bergmann Friedrich Döring aus Wasserkurl wegen vorsätzlicher vollendeter Brandstiftung. Er hatte in der Nacht zum Himmelfahrtstage das seiner Ehefrau, mit der er in Scheidung lebte, gehörige Haus in Brand gesteckt, weil er durch Räumungsklage seiner Frau zum Ausziehen gezwungen werden sollte. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. Döring stellte sich freiwillig der Polizei. Der unbestrafte Mann hatte sich aus Rachsucht gegen seine Frau zu diesem schweren Verbrechen hinreißen lassen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautet auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus.

Der Intendant des preußischen Theaters der Jugend.



Herbert Maisch,

der frühere Leiter des Mannheimer Nationaltheaters, wurde zum Intendanten des neugeschaffenen Theaters der Jugend ernannt, das die Aufgabe hat, der Jugend die unvergänglichen Theaterwerke der deutschen Klassik nahezubringen.

Der neue Führer des Westfälischen Sängerbundes.

Dortmund. Mehr denn je bedarf der Westfälische Sängerbund gerade heute einer starken Hand, um seinen großen und kulturellen Leistungen entsprechend, erfolgreich am Werk des deutschen Wiederaufbaues mitzuarbeiten. Um dem Widerstreit der Meinungen und Interessen um die Person des neuen Bundesvorsitzenden ein Ende zu bereiten, und eine den Anforderungen gerecht werdende bestständige Leitung des Westfälischen Sängerbundes in nationalsozialistischem Geiste zu erreichen, hat der neue Gauvorstand des Dortmunder Sängergaues in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, gemeinschaftlich mit dem Kampfbund für deutsche Kultur Oberbürgermeister Malsbender als neuen Führer vorzuschlagen. Diesen Vorschlag hat der Führer des Deutschen Sängerbundes, Georg Brauner, Berlin, angenommen. Der bisherige gesamte westfälische Sängerbundvorstand ist seiner Aemter mit sofortiger Wirkung enthoben worden.

Ein Kind läuft in den Tod.

Brackwede. Auf der Bielefelder Straße wollte das dreijährige Söhnchen einer Familie zu Spielgefährten laufen, die sich auf der anderen Straßenseite befanden. Als es den Fahrdamm überquerte, nahte ein von einer Dame gesteuerter Personenkraftwagen, der nicht mehr gebremst werden konnte. Das Kind wurde von dem linken Kotflügel erfaßt und 10 Meter weit mitgeschleift. Im Krankenhaus ist es nach Verlauf einer Stunde den schweren Verletzungen erlegen.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 6. Sept. Obwohl die Kurserholungen, die sich an der gestrigen Frankfurter Abendbörse durchsetzen konnten, zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs nicht immer voll behauptet waren, machte rein stimmungsmäßig die Beruhigung auf den Aktienmärkten Fortschritte. Das Geschäft war zwar immer noch ziemlich klein. Seitens der Kundschaft lagen aber doch schon wieder einige Kaufordres vor, die den Märkten eine Stütze boten. Auch rein börsentechnisch mußte ja einmal, nachdem die Kurse ziemlich stark geworfen waren, eine Reaktion kommen. Hinzu kam, daß die gestrigen Ausführungen Dr. Schachts hinsichtlich der deutschen Transferpolitik einen guten Eindruck machten, und daß auch sonst keine ungünstigen Nachrichten aus der Wirtschaft vorlagen. Für den Farbenmarkt wurde als Spezialanregung darauf hingewiesen, daß die Imperial Chemical Zwischendividende unverändert geblieben ist. Gegen gestern mittag überwogen die Kursbesserungen. Am Montanmarkt gewannen Papiere wie Hoesch, Gelsenkirchen Berg. lagen 1 Proz. und Mannesmann ½ Proz. höher. Rheinstahl + ¾ Proz. RWE und Harpener sowie Rheinische Braunkohlen eröffneten unverändert. Von Kaliaktien waren Aschersleben und Westeregeln ohne Notiz, während sich Salzdetfurth um 1¼ Proz. erholen konnten. Winterhall lagen zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 1 Proz. gegenüber dem gestrigen Schlußkurs niedriger. Im Verlaufe konnten sie aber bei größeren Umsätzen diesen Kursverlust voll wieder einholen. Die übrigen Werte waren bis gegen Schluß um Kleinigkeiten gebessert. Am Kurenmarkt war die Tendenz ebenfalls freundlich. Von Kohlenkuxen wechselten Diergardt zu unveränderten Preisen und Ewald 50 RM. höher ihre Besitzer. Deutschland-Kuxe konnten ihren Kursstand bei mehrfachen Umsätzen um 5 RM. verbessern. Kohlenaktien und Braunkohlenkuxe ohne Geschäft. Am Kalikuxenmarkt wurden nur Beienrode gehandelt die 25 RM. anzogen. Von Kaliaktien stellten sich Adler und neue Burbach ½ Prozent höher. Am Markt für Industriewerte gingen Kabel Rheydt zu unveränderten Preisen um.

Essener Börse.

Essen, 6. Sept. Die gestern zum Schluß eingetretene Erholung mach'e auch an der heutigen Börse weitere Fortschritte. Von Montanaktien wurden Hoesch 1 Proz. höher gehandelt. Gelsenkirchen Berg. lagen 1 Proz. und Mannesmann ½ Proz. höher. Rheinstahl + ¾ Proz. RWE und Harpener sowie Rheinische Braunkohlen eröffneten unverändert. Von Kaliaktien waren Aschersleben und Westeregeln ohne Notiz, während sich Salzdetfurth um 1¼ Proz. erholen konnten. Winterhall lagen zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 1 Proz. gegenüber dem gestrigen Schlußkurs niedriger. Im Verlaufe konnten sie aber bei größeren Umsätzen diesen Kursverlust voll wieder einholen. Die übrigen Werte waren bis gegen Schluß um Kleinigkeiten gebessert. Am Kurenmarkt war die Tendenz ebenfalls freundlich. Von Kohlenkuxen wechselten Diergardt zu unveränderten Preisen und Ewald 50 RM. höher ihre Besitzer. Deutschland-Kuxe konnten ihren Kursstand bei mehrfachen Umsätzen um 5 RM. verbessern. Kohlenaktien und Braunkohlenkuxe ohne Geschäft. Am Kalikuxenmarkt wurden nur Beienrode gehandelt die 25 RM. anzogen. Von Kaliaktien stellten sich Adler und neue Burbach ½ Prozent höher. Am Markt für Industriewerte gingen Kabel Rheydt zu unveränderten Preisen um.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Sept. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin. für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation. Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation Klee (100 Kilogr.) frei Berlin Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab märk. Station in RM.

Weizen 173,50—175,50; Roggen 141—143; Braugerste, neue 175—179; Sommergerste 146—154; Wintergerste 146—154; Hafer 135—141; Weizenmehl 50proz. 29—30; Roggenmehl 70proz. 20,35—21,35; Weizenkleie 9,40—9,50; Roggenkleie 8,60—8,90; Raps 310—320; Viktoriaerbsen 31—35; Speiseerbsen kl. 25—26; Futtererbsen 13,50—15; Leinkuchen 15,50; Erdnußkuchen 15,00; Erdnußkuchenmehl 15,50; Trockenschnitzel 8,50—8,60.

Der „Weinmarkt von Mainz" hat begonnen.



Ein Wagen aus dem Festzuge. In Mainz begann wie alljährlich als Auftakt der Weinlese-Wochen das Volksfest des Weinmarktes, das in diesem Jahr unter der Devise „Zweitausend Jahre Wein in Mainz" gefeiert wird.

mikrofilm service g. gutt KG

erscheint werktagsfrüh. — Bezugspr... 2 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 ... Postbezug Mk. 2.40 zuzügl. Bestellg... reiter" 10 bezw. 40 Pfg. Kosteni. Unfa... Verlag u. Schriftleitung Bochum, ... Joseph M. Hasler. — Verantwo... für Kommunalpolitik und den lokale... Dr. E. Brinckmann; Handel u... Provinz u. Allgem. H. Detmann; ... in Bochum. Sprechstd. der Schriftleit... Berliner Vertretung Chefredakteure...

Bochumer Volk...

62. Jahrgang

Nr. 209

Neue französ...

Berlin, 8. Sept. (Ei... Oktober wieder beginnende ... ferenz wird jetzt schon ihre ... die französische Presse stellt ... Mittelpunkt ihrer Diskussi... Plan einer Rüstungsk... sicht dabei ist ganz offenbar ... der Weltöffentlichkeit

von der eigentliche... Abrüstungskonfere... Rüstungen herabz... ziehen

Von deutscher Seite ist ... worden, daß wir niemals ... der Rüstungen ablehn... en eine solche Kontrolle nu... ausschließung der völlig... Gleichberechtigung an... anspannung bestehen aber ... alle Vertragspartner gleichermaßen ... Eine Rüstungskontrolle bei ... Rüstungsstand, bei dem auf ... rüsteten Staaten und auf ... völlig abgerüsteten stehen, ist ... und geradezu ein Hohn ... rüstungskonferenz.

*

Auf die starken Hoffnung... die am 18. September in ... bende Ministerbespr... eine Art

Vorkonferenz auf die Ab...

erweist, setzt, haben wir in ... reits hingewiesen und dabei ... reich es verstanden hat, all... schen Kräfte mobil zu mach... nung im Sinne der französ... zu beeinflussen. Es liegen ... Aeußerungen vor, die deutl... Ausmaß es den Franzosen ... nung maßgeblicher Stellen ... fügig zu machen. Aus engli... man, daß der amerikani... Norman Davis dem ... ter versichert habe,

die Ver. Staaten seien be... der Rüstungsüberwachun... aber unter der Voraus... zeitig ein gewisses Ma... rüstung ein...

Die Franzosen sind über die... licherweise sehr mißgestimm... wie vor die sofortige und die... lose Militärkontr... die zwar für alle Länder zu... Spitze sich aber unzweide... Deutschland allein ... genügen der Franzosen ge... Sonderbelegierten wird ver... teilung, daß

auch die englische Regierun... zur Einsetzung einer ... mission an die Forderu... Abrüstung ...

Die französische Presse mac... mung durchaus keinen Hehl ... Delegierten wird vorgewor... rung zwischen die Grundsä... Sicherheit getragen. Am ... wird die französische Me... wiedergegeben: Frankreich ... verteidigt, was nützen aber ... wenn der Angriff darüber ... Luft durch Flugzeuge au... einer Rede des französ... Paul-Boncour, die ... gehalten habe, gehe klar h... reich der Aenderungen be... letzten Abrüstungsverhandlu... sichtlich der Kräfteverhältni... Ländern vor sich gegangen ... nicht mehr in der passiven ... den deutschen Forderungen ... verharren wie bisher. Nic... internationalen Konferenz ... müsse die Kontrolle eingeri...

sondern vorher, damit m... eine ernsthafte Basis zu...

Die bisherigen Debatten ... Regel nicht befolgt habe, z... wesen. Bevor man durch e... päischen Rüstungen festsetze ... die Kräfte, die einem evtl. ... stünden, erst kennen. Das